Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 25. Februar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 47

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

Sensationelles Gerücht.

Dewey soll auf das deutsche Kriegsboot „Irene“ gefeuert haben!—Die Treffsicherheit der Filipinos nimmt zu. — Weitere kleine Kämpfe.

Washington, D. C., 25. Febr. In manchen offiziellen Kreisen dahier scheint man es sehr zu bereuen, — ja förmlich bestürzt darüber zu sein, daß die Depesche Dewey's, worin er die sofortige Absendung des Schlachtschiffes „Oregon“ (das zu Honolulu liegt) nach Manila empfiehlt, nicht der Oeffentlichkeit vorenthalten worden ist!

Uebrigens spukt ein neues sensationelles Gerücht herum: Dewey soll nämlich auf das deutsche Kreuzerboot „Irene“ gefeuert haben! Doch liegt noch absolut keine Bestätigung hierfür vor.

Manila, 25. Febr. Vergangene Nacht herrschte Ruhe hier, und die Amerikaner glauben, daß sie infolge ihrer strengen Polizei-Maßnahmen (Verhaftung aller irgendwie verdächtigen Einwohner, absolutes Verbot, nach 7 Uhr Abends noch die Wohnung zu verlassen u. s. w.) nichts mehr aus der Stadt selbst zu fürchten haben. Von außen her waren die Filipinos auch während der vergangenen Nacht und heute wieder sehr thätig; aber mit Hilfe des Feuers von den amerikanischen Kriegsschiffen wurden sie in Schach gehalten.

Im Tondo-Stadtviertel schossen die Amerikaner aus Versehen auch drei Engländer nieder, und zwei derselben sind todt. Einer der Erschossenen ist Herr Argentine, Geschäftsführer der Andrew'schen Baumwoll-Fabrik.

Manila, 25. Febr. Die Scharfschützen der Filipinos sind während des ganzen gestrigen Tages bei Caloocan außerordentlich rührig gewesen. Besondere Aufmerksamkeit wurde einer Batterie von drei Geschützen nahe der Eisenbahn gewidmet, und die Besserung im Zielen seitens der Filipinos ist bemerkenswerth. Die Kugeln streiften häufig die Spitzen der Sandsäcke, hinter denen unsere Truppen lauerten. Ein Lieutenant vom 20. Kansas Regiment und drei Gemeine wurden leicht verwundet, und ein Mann wurde in den Verschanzungen getödtet.

Das Feuer des Feindes war während der Nacht so scharf, daß das Hauptquartier von dem Higgins House“ nach einer Kirche 400 Yards weiter zurück verlegt wurde.

Wegen des Mangels an Lebensmitteln in Manila sind alle Zölle auf frisches Obst, Gemüse und Fleisch, welche hier von auswärts anlangen, vorläufig aufgehoben worden.

Bei der Gefangennahme einer Anzahl Filipinos hat man auch entdeckt, daß manche — vermuthlich sehr viele derselben, von denen man glaubte, daß sie mit Mauser-Gewehren ausgerüstet seien, nur Bogus-Gewehre oder „Dummies“ tragen, um die Amerikaner hinsichtlich der Menge der ihnen zu Gebote stehenden modernen Waffen zu täuschen.

Offiziere aus Caloocan melden, daß die dortige Filipinos-Batterie durch das amerikanische Kriegsboot „Monitor“ sogut wie zusammengeschossen worden sei.

San Francisco, 25. Febr. Das Transportboot „Zealandia“ ist mit 300 verwundeten und kranken amerikanischen Soldaten aus Manila hier eingetroffen.

Manila, 25. Febr. Mit Erlaubniß der amerikanischen Behörden wurden britische Blaujacken während der Nacht vom Kreuzerboot „Narcissus“ an's Land gesetzt, um als Extra-Feuerwehr-Brigade im Interesse des britischen Konsulats und der Banken thätig zu sein!

Manila, 25. Febr. Das deutsche Kreuzerboot „Kaiserin Augusta“ ist im Hafen eingelaufen.

Gomez' Empfang in Havana.

Havana, 25. Febr. Der vielgenannte cubanische Obergeneral Gomez langte noch gestern hier an. Er erhielt bereits in der Vorstadt Mariano einen großartigen Empfang und wurde dermaßen mit Rosen und Lorbeerkränzen bombardirt, daß er um Gnade bat. In die Stadt ritt er ein, an der Spitze der cubanischen Truppen und begleitet von amerikanischen Truppen, und es bildete sich ein Festzug, welcher drei Stunden brauchte, bis er einen gegebenen Punkt passirt hatte! Auch viele Schauwagen befanden sich in der Prozession. Alle Gebäude waren geschmückt, und unter den Cubanern herrschte die stürmischste Begeisterung. Nach der Revue begab sich Gomez mit seinem Stab nach El Vedado, um dem General Brooke einen Besuch abzustatten. Riesige Feuerwerke wurden nach Einbruch der Dunkelheit abgebrannt. Gomez wird die frühere Sommeresidenz des spanischen Generalkapitäns beziehen.

Der Tag war ohnehin ein Festtag für die Cubaner, denn es war vier Jahre, seit die neue Revolution auf Cuba ausbrach. Daher war Alles beflaggt, und überall herrschte Jubel und Freude.

Kongreß.

Washington, D. C., 25. Febr. Noch gestern Abend nahm der Senat die Fluß- und Hafenbewilligungs-Vorlage mit 50 gegen 3 Stimmen an, sammt dem Nicaraguakanal-Zusatz.

Kurz vorher hatte Sewell von New Jersey eine Rede zugunsten der Heeres-Reorganisationsvorlage gehalten, worin er sagte, die Amerikaner führten jetzt auf den Philippinen-Inseln geradeso Krieg, wie sie mit Spanien geführt (und mit größerem Verlust) und es würden 50,000 Mann erforderlich sein, um die Filipinos im Zaume zu halten; auch halte er es für wahrscheinlich, daß wir bald wieder Krieg auf Cuba haben würden. So werde also wohl die ganze Armee auf den Insel-Besitzungen verwendet werden müssen. Redner sprach sich entschieden dagegen aus, die Philippinen-Inseln zu behalten, die, wie er aus eigener Erfahrung wisse, auch durchaus kein wünschenswerther Zusatz für die Ver. Staaten seien. Die Heeres-Reorganisationsvorlage wurde an den Ausschuß zurückverwiesen.

In seiner gestrigen Abendsitzung nahm das Abgeordnetenhaus 77 Privat-Pensionsvorlagen an.

Es wurde von den republikanischen Parteigenossen des deutsch-amerikanischen Abgeordneten Johnson von Indiana gar kein Versuch gemacht, dessen gestrige sensationelle Rede als Ganzes zu widerlegen. Wie es heißt, ist man im Stillen dahin übereingekommen, Johnson todtzuschweigen, so lange er noch dem Haus angehört. (Er hatte von einer Wiedernomination nichts wissen wollen.)

Washington, D. C., 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth im Gesammtausschuß die Militär-Verwilligungsvorlage weiter.

Im Senat trat Hawley eifrig dagegen ein, die Armee-Reorganisations-Vorlage unter irgendwelchen Umständen länger zu verschieben; er drang sogar auf Abstimmung darüber am Sonntag.

Der Präsident sandte dem Senat die Ernennung des früheren Staatssekretärs Day als Bundes-Kreisrichter für den 6. Kreis.

Gegen Sonntags-Begräbnisse.

New Brunswick, N. J., 25. Febr. — Fünfzehn der hiesigen Prediger haben sich öffentlich gegen Abhaltung von Begräbnißfestlichkeiten am Sonntag erklärt, und sie verlangen in dem betreffenden Schreiben an die Zeitungen, daß alle derartigen Angelegenheiten künftig auf Montag verschoben würden, da die Arbeit der Geistlichen am ersten Tag der Woche auch ohne Leichenpredigten groß genug sei.

Werden ausgestoßen.

Cleveland, 25. Febr. Das Kreisgericht hat den Staatssenator Vernon H. Burke, sowie den Richter Frank E. Dellenbaugh schuldig gesprochen, durch krumme Handlungen (in Verbindung mit Ernennungen und Gerichts-Entscheidungen) den Anwaltsstand geschändet zu haben, und hat dieselben demgemäß als Mitglieder des „Barreaus“ ausgestoßen.

Ausland.

Tumulte im deutschen Reichstag!

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Löbtauer-Verurtheilungen.

Berlin, 25. Febr. Nach langer Zeit wieder einmal gab es einen wirklichen Tumult im Reichstag.

Die Erörterung der Löbtauer Arbeiter-Verurtheilungen in Sachsen, welche durch ihre Härte allgemein so großes Aufsehen hervorriefen, hatte schon früher die Gemüther bedenklich erhitzt, und bei der Fortsetzung der Debatte erreichte die Aufregung ihren Höhepunkt.

Zunächst ergriff wieder der Sozialist Dr. Gradnauer, Vertreter des fünften sächsischen Wahlkreises, das Wort. Er rieth dem Bundesraths-Mitglied von Sachsen, dem Geheimrath und General-Staatsanwalt Rüger, ja recht vorsichtig zu sein, da sonst leicht die sächsische Justiz völlig entgleisen könne. (Rüger hatte in seiner vorherigen Rede gesagt: Wenn die Angriffe auf die Richter nicht aufhörten, so werde der Parlamentarismus völlig entgleisen.) Er fügte hinzu, das Urtheil des Löbtauer Krawall-Prozesses sei durch die Oyenhauser Rede (des Kaisers) geschaffen worden, aus welcher eine wahre Zuchthaus-Atmosphäre wehe, und dieses Urtheil sei „ein Schandmal des Jahrhunderts.“ (Lärm, Ordnungsrufe.)

Der ruhigste von allen Rednern war der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes, Dr. Nieberding. Er legte Verwahrung dagegen ein, daß der Reichstag sich zu einem letzten Tribunal mache, und die Mitglieder desselben dazu beitrügen, die Autorität der Gerichte zu erschüttern, welche „die Grundlage des Reiches“ sei.

Leidenschaftlich aber sprachen Frhr. v. Stumm, Dr. Oertel (9. sächsischer Wahlkreis) und das besagte Bundesraths-Mitglied Rüger. Letzterer regte mit seinen Bemerkungen über die Sozialisten dieselben dermaßen auf, daß die ganze sozialistische Fraktion lärmend gegen die Bundesraths-Tribüne vordrang, um ihn am Weiterreden zu hindern.

Der Zweite Vizepräsident Schmidt ersuchte die Sozialdemokraten, ihre Plätze wieder einzunehmen. Singer rief dem Bundesraths-Mitglied Rüger „Unverschämtheit“ und Frohme „Frechheit!“ zu, worauf ein allgemeiner Tumult folgte! Der Vizepräsident erließ einen Ordnungsruf, welchen Frohme damit beantwortete, daß er sagte: „Es bleibt doch dabei!“ worauf Schmidt erwiderte: „Es bleibt nicht dabei!“ und einen zweiten Ordnungsruf mit der Androhung erließ, Frohme von der Sitzung auszuschließen. Bundesraths-Mitglied Rüger sagte, sich an die Sozialdemokraten wendend, daß ihr Einfluß doch nicht genügend sei, um ein Zuchthausthor auch nur eine Viertelstunde früher zu öffnen. Jetzt bekam der General-Staatsanwalt Rüger von dem sozialistischen Rechtsanwalt Heine die Worte entgegengeschleudert: „Sie sind es, welcher die Leute in's Zuchthaus gebracht hat!“ (Ordnungsruf.)

Dr. Delbrücks Disziplinar-Prozeß.

Berlin, 25. Febr. Heute begann die vielbesprochene Verhandlung gegen Dr. Hans Delbrück, Professor der Geschichte an der Berliner Universität, vor einem, eigens zu diesem Zweck eingesetzten Disziplinar-Gerichtshof. Mit großer Spannung sieht man dem Ergebniß entgegen. Obgleich die offiziösen Organe verlangen, daß Dr. Delbrück seine Professur entzogen werde, glaubt man nicht, daß dieser Gerichtshof es wagen werde, zum Aeußersten zu schreiten. Der Angeklagte ist bekanntlich ein angesehener Gelehrter; er kommt aus einer Familie von Gelehrten und Staatsmännern und war seinerzeit der Erzieher des Prinzen Waldemar (verstorbenen Bruders des jetzigen Kaisers). Auch ist er beim Publikum sehr beliebt.

Wie früher berichtet, hatte Dr. Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern“ die Ausweisungen aus Nord-Schleswig sehr scharf kritisirt. Der Kultusminister Bosse vertritt die Ansicht, daß es, disziplinarisch betrachtet, Hochverrath sei, die Regierungspolitik irgend wie öffentlich zu kritisiren.

Den Vorsitz über die disziplinargerichtliche Verhandlung führt der Unterstaatssekretär v. Meinecke.

Bluttat auf dem Tempelhofer Feld!

Berlin, 25. Febr. Das Tempelhofer Feld, der Schauplatz so manchen unaufgeklärten Verbrechens, ist abermals Zeuge einer abscheulichen Blutthat geworden. Ein Soldat hat auf dem Tempelhofer Felde ein dasselbe passirendes junges Mädchen, eine Schneiderin Namens Borchert, aufgehalten und überfallen. Da das Mädchen sich seinen Gelüsten nicht willig fügen wollte, hat er sie mit Säbelhieben mörderisch traktirt und ihr das ganze Gesicht zerhackt. Das Befinden des Bedauernswerthen ist kritisch. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Grenadier Schieber der Missethäter war. Er befindet sich in Haft.

Dr. Ziel wird prozessirt.

Elberfeld, 25. Februar. Dr. Adolf Ziel dahier ist zum Prozeß festgehalten worden, da er zugestanden hat, er habe in den Tageblättern annoncirt, junge Leute militärfrei zu machen, und 350 Patienten zu diesem Zweck behandelt, indem er ihnen vor der Untersuchung vor der Aushebungsbehörde eine Medezin gab, welche die Schnelligkeit des Herzschlags erhöhte. Hierdurch wurden die Betreffenden militärfrei. Dr. Ziel soll viel Geld durch seine „Kuren“ verdient haben.

Aus Rachsucht.

Kassel, 25. Febr. Der Oberbrauerbursche Fellner, welcher aus der Herkules-Brauerei wegen Widersetzlichkeit entlassen wurde, hat den Direktor der Brauerei, Schmidt, erschossen, weil er mit dem, von diesem ausgestellten Dienstzeugniß unzufrieden war. Fellner wurde verhaftet.

Grippe im deutschen Heer.

Breslau, 25. Febr. Im 6. deutschen Armeekorps wüthet eine wahre Grippe- oder Influenza-Epidemie, namentlich in den Garnisonen von Breslau, Gleiwitz, Namslau, Leobschütz, Ratibor, Woblau und Schweidnitz. Im Ganzen sind bis jetzt 2000 Erkrankungsfälle gemeldet, und viele derselben verlaufen tödtlich.

† Direktor von Reuters Bürean.

Nizza, 25. Febr. In seinem 83. Jahre starb hier Paul Julius de Reuter, Freiherr vom Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, und besonders bekannt als Gründer und Direktor des Reuterschen Nachrichten-Telegraphenbureaus.

Zu Dreyfus' Ungunsten.

Paris, 25. Febr. Wie erwartet wurde, berichtete auch der betreffende Ausschuß des französischen Senats, obgleich nur mit 1 Stimme Mehrheit, zugunsten der Regierungs-Vorlage betreffs Verweisung des Dreyfus- und anderer Revisionsfälle an sämmtliche Kammern des Kassationshofes.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis von Southampton; Britannic von Liverpool; Sempione von Genua.

Vancouver, B. C.: Miowera von Australien, über Honolulu.

Stettin: Thingvalla von New York.

Die Beamten der Hamburg-Amerikanischen Dampferlinie in Hamburg kündigen an, daß sie wahrscheinlich ihren nächsten Liniendampfer, der von New York nach Hamburg abfährt, beordern werden, an den Azoren-Inseln anzulaufen und die „Bulgaria“-Passagiere abzuholen. „Bulgaria“ wird weiterhin mit Hilfe zweier Schleppboote nach Hamburg gebracht werden.

Der Dampfer „Vega“, welcher von den Azoren-Inseln nach New York abfuhr, nahm die Passagiere des fahruntüchtig gewordenen Dampfers „Pavonia“ mit.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

An den Kragen

Geht es zwei französischen Staatsstreich-Hetzern.

Paris, 25. Febr. Die Abgeordneten Deroulede und Habert sind nach dem Gefängniß de la Santé gebracht worden, nachdem die Deputirtenkammer (nicht in direkter Abstimmung, sondern durch Bureaux, die ihrerseits ein Komite wählten) die Erlaubniß zu ihrer Verfolgung gegeben hatte. Die Anklage gegen sie lautet im Wesentlichen auf Versuche, die Truppen zu einem Staatsstreich zu verleiten. Das wichtigste Zeugniß gegen sie bildete dasjenige des Generals Roget, mit dessen Brigade die Beiden in die Kaserne gekommen waren, worauf sie aufreizende Ansprachen an die Truppen hielten und sie aufforderten, Frankreich „von den Dreyfusards und der Anarchie zu retten“, ja direkt vom Marschiren nach dem Elyseepalast sprachen.

Derouledes Verhalten wird sogar von vielen seiner Freunde verdammt und hat offenbar den Dreyfus-Revisionisten moralisch bedeutend genützt. Bezeichnend ist es auch, daß einer der Kammer-Abgeordneten in der allgemeinen Aufregung gestern ganz kaltblütig beantragte, Deroulede und Habert auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Paris, 25. Febr. Wie der „Figaro“ sagt, sind unter den Papieren, welche im Hauptquartier der „Patriotenliga“ beschlagnahmt wurden, auch Briefe an Senioren-Offiziere unter den französischen Generälen, worin dieselben unmittelbar zur Ausführung eines Staatsstreiches aufgereizt werden. Die Regierung jedoch, in dem Bewußtsein, daß die betreffenden Offiziere selber über allen Verdacht erhaben sind, hat sich entschlossen, die Angelegenheit nach dieser Seite hin nicht weiter zu untersuchen. — Deroulede und Habert sind jetzt vom Gefängniß de la Santé nach der Conciergerie verbracht worden. Sie werden vor dem Assisengericht prozessirt werden.

Seit übrigens das Hauptquartier der „Patriotenliga“ durchsucht worden ist, haben Regierungs-Agenten, auf Grund dort gefundener Papiere, noch viele Haussuchungen in Privatwohnungen vorgenommen. Ueber das Ergebniß dieser neuerlichen Untersuchungen wird noch nichts mitgetheilt.

Deroulede und Habert gaben übrigens beim Vorverhöre zu, daß sie die Armee zur Empörung aufzureizen suchten. Sie erklärten jedoch, sie hätten ganz und gar aus eigenem Antrieb gehandelt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Beträchtlicher Brandschaden.

Eine arge Panik entstand heute Nachmittag unter den etwa hundert Mädchen, welche sich im vierten und fünften Stockwerk des Gebäudes Nr. 71—73 W. Monroe Str. bei der Arbeit befanden, als in der Papierschachtelfabrik von A. A. Arnold im vierten Stock ein Feuer zum Ausbruch kam, und sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die Mädchen flohen in wilder Hast die Treppen hinab, doch entkamen Alle unversehrt. Die Nr. 662 Main Straße wohnhafte Marie Smunda war vor Schreck im vierten Stockwerk ohnmächtig zusammengesunken; mehrere Angestellte entdeckten sie rechtzeitig und brachten sie in's Freie. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $12,500, wovon auf das Gebäude $4000 entfallen. Der Fabrikant Arnold wurde um etwa $8000 geschädigt, während der Verlust der „Spectacle Case Co.“ im fünften Stockwerk nur $500 beträgt.

Vor Richter Kersten.

Eugene Choquette, welcher von seinem Kosthauswirthe, dem Nr. 50 Pine Straße wohnenden E. J. Paquette, des Diebstahls von $27 bezichtigt wurde, mußte heute von Richter Kersten mangelnder Beweise halber straffrei entlassen werden.

Wegen Tragens verborgener Waffen wurde heute ein gewisser Hermann Brokmann von demselben Richter mit einer Geldstrafe in Höhe von $25 belegt. Die Nr. 163 Clark Str. wohnende Minnie Williams bezichtigte ihn, sie mit dem Tode bedroht zu haben.

* Richter Chetlain kündigte heute an, daß er seine Entscheidung betreffs der Anklage, welche wegen Uebertretung der „Anti-Department Store“-Verordnung gegen die „Fair“ anhängig gemacht worden ist, am nächsten Samstag abgeben würde.

* Richter Stein hat heute das Urtheil über die des Diebstahls schuldig befundene 18jährige Helene McCaffrey, alias Bertha Warner von Zuchthausstrafe in einjährige Haftzeit im Countygefängniß umgewandelt. Die Verurtheilte hatte sich schuldig bekannt, dem Kondukteur Michael O'Connor, von Nr. 1122 Oakdale Ave., in dessen Haushalt sie beschäftigt war, eine Quantität Schmucksachen entwendet zu haben.

— Nicht los zu werden. — Herr: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen oder ich rufe den Diener.“ — Reisender: „Ach, wenn Sie so freundlich sein wollten! Vielleicht kann der etwas brauchen.“

Ein Spezialist.

Harvey Otto verlegte sich angeblich auf das Stehlen von Pferdegeschirr und Wagendecken.

Die Detektives Cramer, Elliott und Mason nahmen gestern in der Behausung desselben: Nr. 1602 N. Sacramento Ave., einen gewissen Harvey Otto fest, der in den letzten Wochen auf der Nord- und Nordwest-Seite eine Unmenge von Diebstählen verübt haben soll. Harvey verlegte sich nach Angabe der Polizei ausschließlich auf das Stehlen von Pferdegeschirr und werthvollen Wagendecken. Er hat hauptsächlich in Ravenswood und Rogers Park gearbeitet.

In seiner Wohnung sind Geschirr und Decken im Werthe von $300 vorgefunden worden und ebenso viele in dem Leihstall Nr. 351 Fullerton Ave., wohin Otto einen Theil seiner Beute zum Aufheben gebracht hatte. Gefahndet hat die Polizei auf den Burschen schon längst und seit einer Woche waren die genannten Detektives ihm auf der Fährte. Als sie gestern spät Abends in seine Wohnung eindrangen, lag Otto schlafend im Bett. Neben ihm, auf einem kleinen Tischchen lag ein geladener Revolver. Ehe aber der Ueberraschte recht wach geworden war und nach der Waffe zu greifen vermochte, hatten die Beamten ihn bereits überwältigt und gefesselt.

Die gefundenen Sachen sind nach dem Polizei-Hauptquartier gebracht worden, und die rechtmäßigen Eigenthümer können dort ihre Ansprüche geltend machen.

Das Recht der Dorf-Konstabler.

Die Frage, ob die Beamten einer Dorf-Verwaltung gesetzlich das Recht haben, Konstabler zu ernennen und ob diese Konstabler dann auch außerhalb der Dorfgrenzen Autorität besitzen, muß dem Staats-Obergericht zur Entscheidung vorgelegt werden. Vor einiger Zeit strengte ein gewisser D. J. Ahern gegen den von den Verwaltungsbeamten der Ortschaft Steger ernannten Komstabler James A. Bollam ein „Quo Warranto“-Verfahren an, um einen Testfall zu schaffen. Die Angelegenheit wurde vor Richter Gibbons verhandelt, der heute entschied, daß seiner Ansicht nach das Gesetz, dem der verklagte Konstabler seine Autorität verdanke, zwar verfassungswidrig sei, daß er, der Richter, die endgiltige Entscheidung des Falls aber doch dem Staatsobergericht überlassen wolle. Um die Rechtsfrage nun vor die höhere Instanz bringen zu können, wies Richter Gibbons die Klage formell ab und Anwalt Joseph McInenrney, der Vertreter der Anklage, legte sofort Berufung hiergegen ein.

Elektrische Vorstadtbahnen.

Unter dem Namen Aurora und Chicago Railway Co. hat sich gestern in Springfield eine Aktien-Gesellschaft inkorporiren lassen, welche beabsichtigt, von Chicago aus verschiedene elektrische Bahnen nach entfernter gelegenen Vororten, wie Aurora, Elgin u. s. w. zu erbauen. Die Unternehmer sind theils hiesige Geldleute, theils Clevelander Kapitalisten, welche in der Umgegend von Cleveland bereits mit gutem Erfolge derartige Bahnen angelegt haben und betreiben. Die zu bauenden Bahnen sollen nicht auf den Landstraßen eingerichtet werden, sondern die Gesellschaft beabsichtigt, für die Routen das benöthigte Land käuflich zu erwerben. Sie erzielt hierdurch den Vortheil, ihre Züge mit größtmöglicher Fahrgeschwindigkeit laufen lassen zu können. Betreffs der Beförderung der Züge nach der unteren Stadt wird muthmaßlich ein Abkommen mit der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft getroffen werden.

Führten ihn als Mitglied weiter.

Die „Locomotive Engineers' Mutual Life Insurance Association“ ist heute von einer Jury in Richter Dunne's Abtheilung des Kriminalgerichtes verurtheilt worden, der Wittwe des Mathias Quilter $4,125 auszuzahlen. Quilter war bis zum Jahre 1888 Lokomotivführer an der Burlington-Quincy-Bahn. Bei dem damaligen Streik verlor er seine Stelle und zahlte dann bis zu seinem im Jahre 1891 erfolgten Tode keine Beiträge mehr an die Versicherungs-Gesellschaft. Diese hat deshalb die Auszahlung des Sterbegeldes verweigert, soll aber dem Urtheil gemäß die Zahlung jetzt leisten, weil sie den Namen Quilters nicht von ihren Listen gestrichen hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Ein Spaßvogel.

John McLaughlin von Nr. 371 Garfield Avenue ist ein Veteran des Krieges mit Spanien und kann sich noch immer nicht so recht in die bürgerliche Ordnung zurückfinden. Gestern ließ er ein junges Frauenzimmer, Namens Mattie Clinger, unter der Anklage verhaften, es hätte ihn in Sol Van Prags Kneipe an der State Str. um seine Baarschaft bestohlen. Heute sagte er im Polizeigericht lachend, er hätte nur Spaß gemacht. Mattie wurde nun entlassen und an ihrer Stelle mußte John eine Zelle im Arrestlokal beziehen. Nachher hat der Kadi, in Anbetracht seiner Verdienste um's Vaterland, den Spaßvogel aber doch ungerupft wieder fliegen lassen.

Luetgert der Zweite?

Albert August Becker, ein Schlachthaus-Arbeiter, unter schwerem Verdachte in Haft.

Die Polizei des Schlachthausbezirkes hat heute, nachdem sie sorgfältige, aber bisher vergeblich gebliebene Nachforschungen über den Verbleib der Frau Therese Becker von Nr. 5017 Rockwell Straße angestellt, den Gatten dieser Frau, einen Schlachthaus-Arbeiter Namens Albert Becker unter dem Verdacht des Mordes in Haft genommen. Frau Becker, die etwa 30 Jahre alt gewesen sein mag, wird seit dem 27. Januar vermißt. Becker hat ihr Verschwinden seiner Zeit Bekannten gegenüber erklärt, indem er angab, die Frau sei nach Milwaukee gereist, um ihre dort ansässige Schwester zu besuchen. Auf Anfragen bei dieser Schwester ist jedoch die Antwort eingelaufen, daß Frau Becker weder jetzt in Milwaukee ist, noch im Laufe dieses Jahres dort war. Becker hat weiter behauptet, er hätte die Sachen seiner Frau bei deren Abreise in einem Koffer nach dem Dock der Goodrich'schen Dampferlinie geschafft. Bei einer von der Polizei vorgenommenen Durchsuchung des Becker'schen Hauses haben sich dort aber alle Sachen der Frau vorgefunden, bis auf ein Hauskleid. Verstärkt wird der Verdacht gegen Becker durch Blutspuren, die sich in der Wohnung am Bettzeug und in dem hinter Beckers Hause liegenden Stall vorgefunden haben. Die letzteren Blutspuren erklärt Becker mit der Angabe er hätte vor zwei Monaten in dem Stalle ein Pferd getödtet. — Am belastendsten für Becker ist, daß er am 26. Januar, also am Tage vor dem Verschwinden seiner Frau, bei dem Schankwirth Sütterlin, Ecke 45. und Loomis Str., um die Hand von dessen Tochter Ida angehalten und damit bekundet hat, daß es ihm sehr darum zu thun war, sich ehelich „zu verändern“.

Becker war in einem der Räucherhäuser von Armour & Co. beschäftigt, ein Umstand, welcher die in die Augen springende Aehnlichkeit zwischen seinem und dem Luetgert-Fall noch vermehrt.

Später. — Wie sich jetzt herausstellt, hatte Becker sich seit dem Verschwinden seiner Frau bereits in aller Form mit der Ida Sütterlin verheirathet. Er sagt, daß er und seine erste Frau übereingekommen seien, sich von einander zu trennen. Er behauptet weiter, daß, als er seine Frau am 27. Januar auf den Dampfer gebracht, ein Schotte Namens Mike auf sie zugekommen sei und behauptet hätte, sie wäre seine Frau. Dann möge er sie nur getrost nehmen, hätte er, Becker, gesagt, und das sei das Letzte, was er von dem Paare gesehen.

Becker ist 33 Jahre alt und aus Mecklenburg gebürtig. Er hat seine Frau, eine geborene Hafenberg, vor acht Jahren in Milwaukee geheirathet. Bald darauf siedelte das Paar nach Chicago über. Hier fand Becker erst bei Nelson Morris & Co. und später bei Armour & Co. als Wurstmacher Beschäftigung. Nachbarn der Leute behaupten, daß er seine Gattin sehr schlecht behandelt hätte, und eine Frau Manthey sagt, sie habe unter Anderem einmal gesehen, daß Becker der Frau einen Eimer siedenden Wassers über den Kopf goß.

Ida Sütterlin sagt, Becker habe, um ihr Jawort zu erlangen, ihr vorgelogen, daß er sich $3500 erspart hätte, und daß die in seiner Wohnung lebende Frau eine Schwester seiner von ihm geschiedenen ersten Gattin sei, die das Feld räumen würde, sobald sie, Ida, einziehe. Sie seien dann von Pastor Freitag in der lutherischen Kirche an 52. und Justine Straße getraut worden. Als sie, Ida, in der Wohnung nach der Eigenthümerin der Frauenkleider gefragt, welche sie daselbst vorfand, hätte Becker gesagt, die Sachen hätten seiner ersten Frau gehört, aber nun könne sie, Ida, dieselben nehmen.

Frau Beckers Mutter soll auf einer Farm bei Watertown, Wis., ansässig sein. Man wird bei dieser anfragen, ob ihre Tochter etwa dorthin zurückgekehrt sei. Die Schwester der Frau Becker meldet aus Milwaukee, daß ihre Schwester früher regelmäßig jede Woche an sie geschrieben habe, seit Ende Januar aber nicht mehr.

* Unter den Straßen, die in diesem Frühjahr neu gepflastert werden sollen, befinden sich Clark Straße, von North Ave., bis zu der alten Stadtgrenze, Wells Straße, zwischen Kinzie Straße und der Brücke, sowie die Sheridan Road.

* Durch Verschlucken einer Dosis Karbolsäure hat heute die Nr. 165 S. Wood Straße wohnende Frau J. R. Baker Selbstmord begangen. Was die Unglückliche eigentlich zu dem verzweifelten Schritte getrieben hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee heute Abend und morgen; Minimaltemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes; wahrscheinlich kälter am Montag Morgen; starke südöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Regnerisch heute Abend und morgen; muthmaßlich Schneegestöber in den äußersten nördlichen Theilen; lebhafte südöstliche Winde.

Wisconsin: Schneegestöber heute Abend und morgen; kälter im westlichen Theile; starke östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 27 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Die Grandjury.

Den Werthpapier-Maklern soll's an den Pelz gehen.

Die Staatsanwaltschaft unterbreitete heute den Großgeschworenen ihr Beweismaterial gegen eine Anzahl von Werthpapier-Maklern und Lotterielos-Verkäufern, die angeblich auf krummen Wegen wandeln. Es sind die: Emil Unger, Moritz Hirsch, P. Reicie, Adolph Traube, G. W. Darrow, George E. Lindner und ein gewisser Frank. Dieselben sollen allerlei europäische Bonds und Werthpapiere unter betrügerischen Vorspiegelungen abgesetzt haben.

Unter den Belastungszeugen, die heute vor der Grand Jury aussagten, befanden sich F. Ruffina, C. H. West, George L. Robinson, John Holtmeier, Emilie Miller und Elise Sing. Die Prämien für die Werthpapiere, welch' Letztere „auf Abschlagszahlung“ verkauft wurden, sollen einen höheren Betrag ausgemacht haben, als die eventuellen Gewinne den Besitzern eingebracht haben würden, doch war das Ganze angeblich so geschickt eingefädelt, daß die Käufer zu spät ihren „Reinfall“ erkannten.

Morgenfeuer.

Als heute am frühen Morgen der Polizist Mathews auf seinem Patrouillegang die Erie Straße entlang ging, sah er Flammen aus dem dreistöckigen Gebäude Nr. 121 der genannten Straße emporschlagen. Nachdem er schnell einen Feueralarm abgegeben hatte, eilte er zurück und drang in das brennende Haus ein, woselbst die dort wohnhaften Familien von James Bahan und Frau Marie Bahan sich noch in tiefem Schlafe befanden. Die Flammen, welche im Erdgeschoß zum Ausbruch gekommen waren, hatten inzwischen große Fortschritte gemacht, sodaß der Blaurock alle Mühe hatte, die gefährdeten Personen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Als die Löschmannschaften eintrafen, hatte das Feuer bereits das ganze Haus ergriffen und bedrohte die anstoßenden Gebäude, welche jedoch vor der Vernichtung bewahrt wurden. Der angerichtete Brandschaden beträgt etwa $1800.

Das „Lyons Clubhouse“ in der Ortschaft Lyons ist heute Morgen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer hatte schon stark um sich gegriffen, als Louis Leonardt, welcher in dem Gebäude eine Wirthschaft betrieb und oberhalb derselben im zweiten Stockwerk mit seiner Familie wohnte, durch das Prasseln der Flammen aus dem Schlafe aufgeschreckt wurde. Er weckte schnell seine Familie und hatte noch gerade Zeit genug, sich und die Seinigen in Sicherheit zu bringen. Wenige Minuten später war das ganze Gebäude schon ein Flammenmeer. Der Schaden am Gebäude beträgt etwa $3000, während Leonardt einen Verlust von nahezu $2500 erlitt. Das abgebrannte Gebäude war ein altes Wahrzeichen in der Ortschaft Lyons, wurde jedoch seit zehn Jahren nicht mehr zu Klubzwecken benutzt.

In Ungelegenheiten gerathen.

Herr Emil Demme vom hiesigen Bismarck-Hotel, der sich während der letzten Monate zu seiner Erholung in Europa aufgehalten hat, ist gestern mit dem Dampfer „Saale“ in New York eingetroffen. Seiner Weiterreise nach Chicago sind aber, wie telegraphisch gemeldet wird, unerwartete Hindernisse in den Weg gelegt worden. Auf einen Wink, der ihnen von irgend welcher Seite gegeben worden ist, haben sich nämlich die Zollbeamten im New Yorker Hafen in außergewöhnlich eingehender Weise mit unserem Mitbürger beschäftigt. Dabei hat man an ihm mehr Schmucksachen gefunden, als selbst ein amerikanischer Hotelier zur Verzierung seiner eigenen Person benöthigt. Er ist dieserhalb als des Schmuggels verdächtig vor den nächsten Bundeskommissär geführt und von diesem unter $1000 Bürgschaft festgehalten worden. Die Schmucksachen, welche Herr Demme zu paschen versucht haben soll, haben angeblich einen Werth von etwa $500. Es befinden sich darunter 12 Ringe, mehrere Taschenuhren und andere Gegenstände. — Herr Koeßler vom Hotel „Bismarck“ hat seinen Geschäfts-Theilhaber erst Mitte nächsten Monats zurückerwartet und meint deshalb, der in New York verhaftete Herr sei am Ende garnicht der richtige, sondern ein nachgemachter Demme.

Er hatte scharf geladen.

Walter Backström war bis vor Kurzem als Geschirrwascher in der Küche des Restaurants von W. F. Jones, Nr. 1215 Wabash Avenue, beschäftigt. Am Donnerstag wurde er entlassen und gestern Abend irrte er, ohne Mittel und obdachlos, auf der Straße herum. Gegen 3 Uhr Morgens entschloß er sich, um Schutz vor der Kälte zu finden, heimlich in vorbesagte Küche einzusteigen. Durch den Lärm, welchen er dabei verursachte, wurde der neben der Küche schlafende Koch, C. J. Siebenhaar, geweckt. Dieser sprang auf, ergriff einen zur Hand liegenden Revolver und gab auf die dunkle Gestalt, welche er in der Küche erblickte, zwei Schüsse ab. Einer davon traf den armen Backström in den rechten Arm. Der Verwundete ist in's County-Hospital geschafft worden, während Siebenhaar in Haft genommen wurde.

Kostenfreie Heilung von Haarschwund

Versuchs-Packet eines merkwürdigen Heilmittels, um die Leute zu überzeugen, daß es wirklich Haar erzeugt.

Verhindert das Herausfallen, vertreibt Schinnen, beseitigt Jucken und gibt der glatten Kopfhaut prachtvolles Haar.

Miß Emma Emond.

(Vor dem Gebrauch des freien Probe-Packets.) (Nach dem Gebrauch des freien Probe-Packets nach Vorschrift.)

Leute, die ihr Haar verlieren oder ihre Locken eingebüßt haben, können sie wieder erlangen durch ein Heilmittel, das an Jedermann frei versandt wird. Eine Cincinnati Firma ist zu der Ansicht gekommen, daß die beste Methode, Leute zu überzeugen, daß Haar auf irgend einem Kopfe wachsen kann, die ist, es selbst zu versuchen und sich zu überzeugen. Theorien aller Art werden aufgeführt für das Ausfallen der Haare, aber was verlangt wird, ist ein Heilmittel, keine Theorie. Leute, die mehr Haar brauchen können oder sich die gerne erhalten möchten, die sie haben, oder durch Krankheit, Schinnen oder andere Ursache bereits verloren haben, sollten sofort ihren Namen und Adresse mit 4 Cents in Briefmarken für Porto an das Altenheim Medical Dispensary, 356 Selves Building, Cincinnati, O., einschicken, und sie wird ihnen portofrei per Post ein Versuchs-Packet ihres Heilmittels zuschicken, genügend groß, um seine Wirksamkeit zu beweisen, schnell jede Spur von Schinnen, Hautkrankheit zu entfernen und einen neuen Haarwuchs zu erzeugen. Das Mittel ist kein neues Experiment, und Niemand braucht zu befürchten, daß es schädlich ist. Es heilte John Bruner, Postmeister von Millville, Henry County, Ind., und er empfiehlt Jedem es zu versuchen. Ein Methodistenprediger, Victor A. Faigaux, von Tracy City, Tenn., war auf seinem Vorkopfe kahl seit vielen Jahren, aber er erfreut sich jetzt guten Haarwuchses. Frau C. W. Castleman, 843 Main Str., Riverside, Cal., berichtet, daß der kahle Kopf ihres Mannes mit weichem Haar bedeckt ist und daß sie selbst Nutzen von diesem Mittel gehabt hat. Unter Anderen, die dieses Mittel angewendet haben, befinden sich Geo. Diefenbach, Gen'l. Agt. von der Big Four Eisenbahn, von Dayton, Ohio, dessen Frau vollständig von Kahlköpfigkeit geheilt wurde.

Der Präsident von Fairmount College, Sulphur, Ky., Prof. B. F. Turner, war seit dreißig Jahren kahl und erfreut sich jetzt eines ausgezeichneten Haarwuchses durch den Versuch dieses merkwürdigen Heilmittels. Schreibt heute nach einem freien Versuchs-Packet. Es wird versiegelt in einfachem Umschlag versandt, so daß es privatim zu Hause gebraucht werden kann.

War vollständig haarlos.

Sonderbares Unglück eines Salem Mädchens. — Vollständig kahlköpfig.

Was ein Probe-Packet eines Heilmittels zu Wege brachte.

Die Bilder von Fräulein Emma Emond zeigen, welchen Unterschied es in dem Aussehen einer Person macht, wenn, der kahle Schädel mit Haaren bedeckt ist. Fräulein Emond war vollständig kahlköpfig, nicht nur war aller Haarwuchs von ihrem Kopfe verschwunden, sondern auch ihre Augenbrauen hatten jedes Haar verloren. Natürlich wurden vielerlei Versuche mit ihr angestellt, die sich jedoch alle als Fehlschläge erwiesen, und die Offerte einer wohlbekannten Dispensary, ihr eine freie Probe ihres Heilmittels zu schicken, war besonders verlockend für sie. Sie ließ sich eine freie Probe kommen, folgte genau den Anweisungen, und wurde bald durch einen Haarwuchs belohnt, der in Bezug auf Dicke, Qualität und Schönheit so merkwürdig wie das Resultat befriedigend war. Fräulein Emond wohnt in Salem, Mass., 276 Washington Straße, und ist natürlich überglücklich, daß sie von ihrer vollständigen Kahlköpfigkeit geheilt ist. Ein Jucken der Kopfhaut bei Leuten, die noch Haar haben, ist ein Zeichen von beginnendem Haarschwund und sollte sofort behandelt werden.

Das Mittel, welches Fräulein Emonds Haar hervorbrachte, kurirt jedes Jucken und Krankheit der Kopfhaut, entfernt Schinnen und erhält Haar und Haut gesund und kräftig. Probe-Packete werden an Alle kostenfrei versandt, die sich an die Altenheim Medical Dispensary, 356 Selves Building, Cincinnati, Ohio, wenden, und 4 Cents in Briefmarken für Porto beilegen. 11,25feb

Nicht weit her damit.

Die samoanische Königswürde, welche jetzt so viel von sich reden macht, entspricht nicht gerade den Begriffen der zivilisirten Welt, obwohl sie eine moderne politische Erfindung ist. Malietoa, der erste Inhaber des auf Grund eines Vertrages von den Mächten anerkannten Königstitels, hat auch nur wenig Gelegenheit gehabt, sich seiner Würde bewußt zu werden, denn zu dem Titel fehlten ihm eben die Mittel. Von dem größten Vorzuge, ein Reich zu vertreten, das wegen seiner landschaftlichen Schönheiten, seiner wunderbar lieblichen und auch wieder großartigen Reize, seines gesunden Klimas, seiner Fruchtbarkeit und seiner prächtigen Bewohner ein harmonisches Ganzes, einem Paradiese gleich darstellt, wie es kaum einem anderen Könige je beschieden sein wird, hat der am 24. September v. J. verstorbene Malietoa nie einen rechten Begriff bekommen. Seine rund 31,000 Unterthanen machten ihm fast ebenso viele Sorgen wie seine drei Verbündeten. Seine Unterthanen zahlten nicht nur die ihnen auferlegte Kopfsteuer von einem Dollar nicht — obwohl die Steuererheber 10 Prozent Gewinnantheil erhielten —, sondern sie traten als entschiedene Anarchisten in offener Fehde gegen den ihnen verliehenen König auf. Der vielgeprüfte Herrscher mußte es sich unter solchen Umständen schließlich gefallen lassen, daß sein Monatsgehalt von 75 Dollars auf ein Drittel verringert wurde, und dankbar sein, daß ihn die Kanonen seiner Gönner gegen die Thronstürmer und Neider schützen. Trotzdem war der hohe Herr stets freundlich und leutselig gegen seine Gäste, selbst wenn sie ihn in seinem Schlafe störten, um nach einem Bier- oder Skatabend zu später Stunde noch eine Schale Kava unter dem königlichen Dach zu leeren.

Daß ein Monatsgehalt von $25 (100 Mark) in einem Lande, wo die Flasche Bier 37 Cents (1.50 M.) kostet, keine großen Sprünge gestattet, ist natürlich, und Malietoa kam deshalb stets in Verlegenheit, wenn er durch seine Stellung genöthigt war, königlich aufzutreten, d. h. fremdländische Gäste zu bewirthen. Er nahm es deshalb im Interesse des Staatssäckels nicht übel, wenn ihm bei solchen Gelegenheiten Beihilfen in Gestalt einer Kiste Bier, einiger Büchsen Konserven und dergl. von den Gästen gewährt wurden oder wenn sich diese überhaupt Getränke mitbrachten, von denen er dann die Gnade hatte, selbst zu kosten. Im alltäglichen Leben verschmähte es der erste König der Samoa-Inseln, äußern Prunk zu entfalten. Seine Kleidung glich der seiner zivilisirten Unterthanen; sie bestand meist in einer leichten Jacke und einem kleidartig um die Lenden geschlagenen Tuche oder einem Beinkleid; eine Kopfbedeckung pflegte er im Privatleben nicht zu tragen, ihre Stelle vertrat ein Regenschirm, dessen er sich gerne bediente. Wenn es jedoch galt, seine Würde nach außen zu vertreten, dann legte er seine englische Admiralsuniform an, die ihm einst von ihrem ursprünglichen Träger geschenkt worden war. In dieser machte er den englischen Kommandanten seinen Gegenbesuch an Bord, um dabei die ihm zustehende höchste Ehrung, den 21fachen Salut entgegenzunehmen. Da die deutschen Kreuzer vierter Klasse, wie sie in der Südsee stationirt sind, nicht salutberechtigt sind, standen sie im Ansehen Malietoas natürlich tief unter den englischen Kriegsschiffen, und er machte ihnen meist nur in blauer Jacke mit gelben Knöpfen und weißem Beinkleid Gegenbesuch.

† Graf Chambrun.

Graf Adelbert de Chambrun, der Stifter des „Musée Social" in Paris, ist im Alter von achtundsiebzig Jahren in Nizza gestorben. Er stammte aus einer alten ursprünglich protestantischen Adelsfamilie der Lozère, begann seine Laufbahn als Beamter unter Ludwig Philipp, wurde unter dem Kaiserreich Präfekt des Jura und heirathete 1854 die einzige Tochter des reichsten Glasbrenners von Baccarat, Godard Desmarest, die ihm ein Einkommen von anderthalb Millionen zubrachte. Im Jahre 1892 verlor er seine Gattin und wurde ihr einziger Erbe. Er handelte ganz im Sinne der Verstorbenen, indem er nunmehr die Hälfte seiner Einkünfte der Gründung des „Musée Social" in der Rue Las Cases und einer Menge anderer philanthropischer Bestrebungen widmete. Kurze Zeit darauf erblindete Graf de Chambrun, blieb aber trotzdem bis zu seinem Tode ein rüstiger Arbeiter und überwachte den gedeihlichen Fortschritt seines „Musée Social". Professor Mabilleau und die übrigen Gelehrten, die hier im Auftrage Chambruns arbeiten, haben sich namentlich um die Frage der Gewinnbetheiligung der Arbeiter verdient gemacht und diesem System unter den französischen Arbeitgebern viele Anhänger erworben.

Der Verstorbene war auch ein begeisterter Verehrer des deutschen Tondichters Richard Wagner und trug viel zur Einführung Wagner'scher Musik in Frankreich bei.

Ein Gemüthsmensch.

Von einem japanischen Gemüthsmenschen wird aus Tokio berichtet: Herr Koyama Kidnosuke heißt ein japanischer Abgeordneter, mit welchem sich die Presse aller Parteien beschäftigt. Er hat aber gar keine Ursuche, über seine plötzliche Popularität vergnügt zu sein, denn er erscheint in einem wenig schönen Lichte. Der kleine geschmeidige Herr hat sich nämlich, als er Mitghlied der Fortschrittspartei war, verpflichtet, gegen eine Summe von 4000 Yen ($4000) aus seiner Partei auszuscheiden und mit den Gegnern zu stimmen. Es handelte sich um die Abstimmung wegen der Landsteuer. Er nahm das Geld, schrieb an seine Parteifreunde, man habe ihm Geld geboten, und er nehme es, weil er eine so große Summe brauchen könne, doch werde er später wieder zur Partei kommen! Dann ging er hin und stimmte anstatt für — wie man erwarten mußte — gegen die Landsteuer! Als Grund seines Verhaltens gab er an, man habe ihn bezahlt, damit er aus der Fortschrittspartei austrete, aber von dem Gesetze sei keine Rede gewesen. Er findet, daß es schade gewesen wäre, so plötzlich angebotenes Geld nicht zu nehmen, denn dann hätte es ein anderer Fuhaikan (verkommener Kerl) weggenommen. „Omayada Schinzo ist der Hereingefallene, denn warum hat er es mir so unvorsichtig gegeben!"

Der Meisterdieb.

(Berliner Lokal-Anzeiger.)

Das Geheimniß des Millionendiebstahls in Parrs Bank in London ist noch immer nicht aufgeklärt: Man weiß nicht, war der Kassirer des großen Finanzinstituts selbst der Schuldige oder ein Berufsdieb. Gegen Hausdiebe ist natürlich jedes Geschäft beinahe wehrlos. Die Angelegenheit würde dann an die sensationelle Affaire erinnern, die vor Jahren in einer Berliner Bank spielte und in der Reichshauptstadt viel von sich sprechen machte. Einer der Kassirer war mit der Einlösung der Zinskoupons eines bestimmten Papieres betraut. Die Inhaber präsentirten die Scheine an einem bestimmten Platze der Barre, der Beamte hatte die Abschnitte sogleich nach der Auszahlung zu durchlochen. Geschickt ließ er immer einen Theil der präsentirten Papiere durch eine Handbewegung in einem Gefäß zu seinen Füßen verschwinden, ohne sie zu durchlochen. Durch einen Mitverschworenen wurden sie am nächsten Tage noch einmal präsentiret und er selbst bezahlte sie zum zweiten Male aus. Es ist anzunehmen, daß der Dieb in Parrs Bank noch raffinirter zu Werke gegangen ist. Die Sache ist so schnell und so fein „geschoben" worden, daß einer der erfahrensten Kriminalisten Londons, als er davon hörte, erklärte: „Das muß ein Amerikaner gewesen sein." Denn man traut den Amerikanern selbst in England noch mehr Schlauheit und Geschicklichkeit zu, als den Einheimischen — an Kühnheit und Eleganz des Arbeitens übertreffen die amerikanischen Diebe die aller anderen Nationen. Dieselben Eigenschaften, die ihre Politik und ihre Kriegsführung auszeichnen, entwickeln sie auch beim Stehlen. Ein amerikanischer Dieb entwendet eine Million, wie das ganze Volk Cuba und die Philippinen einsteckt: Mit demselben Muth bricht ein amerikanischer Verbrecher am hellen Tage in eine der größten Banken Londons ein, mit dem ein Offizier mitten im feindlichen Kugelregen den „Merrimac" in der Bucht von Santiago versenkte. Und daß sie geschicktere Finger haben als alle anderen Nationen, beweisen ihre Zahnärzte.

Als der „Meisterdieb der Welt" galt lange Zeit ein Amerikaner, der unter dem Verbrechernamen Abel bekannt war, der Sohn eingewanderter Deutscher. Als Kind ließ er sich einmal verleiten, zwei alte Kupfercents gegen einen blinkend neuen eines Spielkameraden zu vertauschen, weil er glaubte, der schöne, glitzernde, neue sei viel mehr werth. Der Vater prügelte ihn furchtbar durch und machte ihm das richtige Werthverhältniß klar; da nahm er sich vor, künftig sich nie mehr betrügen zu lassen, sondern lieber selbst die Welt zu täuschen. Es war sein Hannibalsschwur und er hat ihn gehalten.

Mit 14 Jahren entlief er seinen Eltern und trieb sich in Boston umher, machte dann den Bürgerkrieg als Soldat mit, desertirte zu den Südstaaten und wurde nach dem Friedensschluß in New York wegen Kofferdiebstahls zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Aber schon nach 18 Monaten gelang es ihm, aus dem Sing-Sing Gefängniß auszubrechen. Kaum frei begann er auszubrechen. Kaum frei begann er seine Laufbahn im großen Stil, indem er im Bureau einer Transportgesellschaft 30,000 Dollars in Gold aus dem Geldschrank stahl. Bald darauf schädigte er eine Bank in Boston um 450,000 Dollars. Er miethete mit zwei Kumpanen im Nachbarhause einen Barbierladen, dessen Wand an die des Bankkellers stieß, und errichtete da einen Verkauf von Heilmitteln. Sie durchbrachen die Ziegelmauer des Hauses, tagsüber das Loch mit Stoffen bedeckend, bis sie auf die Eisenwand des Bankgewölbes stießen. Diese griffen sie mit besonders für diesen Zweck konstruirten Werkzeugen an, und zwar Sonnabend Nacht — nach schweren Anstrengungen gelang es, ein kleines Loch durch die Metallwand zu bohren, durch das Abel, gewandt wie ein Aal, durchschlüpfte, worauf er die Fächer des Depots aufbrach. Als Montag Morgen der Diebstahl entdeckt wurde, waren die Hallunken über alle Berge. Sie begaben sich nach Paris, wo einer in der Rue Scribe eine „Bar" aufmachte. Aber dieser verspielte sein ganzes Geld. Abel kaufte ihm die Bar ab, warf ihn hinaus und machte aus dem Lokal einen Mittelpunkt für die Vorbereitung schwerer Diebstähle und Einbrüche in Europa. Nachdem Abel in Parket- und Taschendiebstählen das Möglichste geleistet, wurde ihm, da er in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, der Boden Europas zu heiß, und er machte auf dem Umwege über New York einen kleinen Abstecher nach Südafrika, wo er für 70,000 Pfund Sterling ungeschliffene Diamanten stahl. Der Verkauf der Diamanten wurde so geschickt bewerkstelligt, daß zum Theil die richtigen Eigenthümer ihr gestohlenes Gut zu hohen Preisen wiedererwarben. Nun kehrte Abel mit seinem Bruder wieder nach Paris zurück und entwendete aus einer Bank 25,000 Francs in Noten. Beim Umwechseln einer Note wurde Abels Bruder festgenommen und verhaftet. Abel war unerkannt Zeuge der Szene und schwur dem betreffenden Bankier Rache. Fünf Jahre trug er seinen Haß mit sich herum, bis es ihm gelang, den Bankier um 250,000 Frcs. zu schädigen. Inzwischen hatte er die Bekanntschaft eines reichen Diamantenhändlers gemacht. Er veranlaßte einen Kumpan, mit diesem zusammen in's Dampfbad zu gehen, und während beide schwitzten, nahm er aus den Kleidern des Händlers den Geldschrankschlüssel und machte einen Wachsabdruck. Von der sogenannten „Diebsehre" war bei Abel keine Spur. Er betrog seine Kumpane, wenn sie ihm nicht gewachsen waren, genau so wie die anderen Menschen. Er vertauschte die geraubten Brillanten von reinem Wasser gegen farbige und hängte diese, ebenso wie unverwerthbare Papiere, seinen Genossen auf.

Sein tollstes Stück führte er auf, als er die Bar in der Rue Scribe in Paris hatte. Eines Tages besuchte ihn ein Diamanten-Kommissionär, der eine Kassette mit Steinen im Werthe von 200,000 Frcs. bei sich hatte. Abel zog ihn unter dem Vorwande eines Geheimnisses in eine Ecke, und ein Kumpan entfloh während dessen mit der Kassette. Als der Händler sie vermißte, stellte sich Abel verwundert und gab ihm sein Ehrenwort, er sei mit keiner Kassette eingetreten. Dabei blieb er auch vor Gericht und trat so sicher in seinen Aussagen auf, daß der Händler zuletzt selbst schwankend wurde. Nun drehte der Staatsanwalt den Spieß um und klagte den Kommissionär wegen Unterschlagung an.

Er war auch der Dieb, der eines der kostbarsten Stücke einer Privat-Galerie in London, einen schönen Gainsborough, stahl. Mit Hilfe eines Genossen „Old Jack" kletterte er von außen bis zum ersten Stockwerk empor, versteckte sich hinter einem Schilde, bis der wachehabende Polizist vorüber war, schlug dann das Fenster ein, sprang in den Saal, schnitt das Gemälde aus dem Rahmen, rollte es, warf es dem Genossen zu und sprang wieder hinab. Dabei betrog er Jack auf das gemeinste, er sagte ihm, das Gemälde sei rund 50 Pfund werth gewesen, und gab ihm die Hälfte dieser Summe, während er es für viele Tausende verkauft hatte. Jack hörte später davon, und als er ihn nach Jahren in einem Restaurant in Piccadilly traf, kam es zwischen beiden zu einer furchtbaren Prügelei.

Abel arbeitete mit solchem Glück, daß er während seiner ganzen Verbrecherlaufbahn nur 2½ Jahr im Gefängniß zubrachte. Er hatte, wie alle großen Spitzbuben, wahrhaft fürstliche Lebensgewohnheiten, wohnte wunderbar eingerichtet, besaß eine Villa, in der er seine Geliebte untergebracht hatte, und eine Yacht mit einer Mannschaft von zehn Personen. Er strotzte von Schmuck und Juwelen und besaß in seinem Londoner Heim die kostspieligsten Sammlungen. Kein Geld war ihm zu theuer, um die feinsten und vollendetsten Werkzeuge zu erlangen, mit denen er arbeitete. Wer wollte leugnen, daß selbst die beste Polizei, die doch immer durch bureaukratische Vorschriften gebunden ist, einem mit solcher Kühnheit, solchem Glück, solchen Mitteln arbeitenden Menschen gegenüber von vornherein in ungünstiger Lage ist?

— Als Herrscher geboren sein, heißt noch nicht zum Herrscher geboren zu sein.

Macht Euch selber

Ein Geschenk.

Das nächste Mal, wenn Ihr Mehl braucht, kauft

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST.

Ein hübscher Theebrett in jedem Faß.
Ein hübscher Nadelteller in jedem Sack.

Das Mehl ist von den feinsten harten Minnesota und Dakota Weizen gemacht, in der modernsten Mühle der Welt. Fragt Euren Grocer oder Mehlhändler nach diesem Mehl.

ECKHART & SWAN MILLING CO., 373 bis 393 Carroll Avenue. CHICAGO.

Nehmt Euch in Acht vor Rheumatismus und Gicht!

Für Jedermann! — Für schwer Kranke! — Nehmt Euch in Acht vor Rheumatismus und Gicht! — Nehmt Euch in Acht vor Rheumatismus und Gicht!

Alle Menschen haben mehr oder weniger Schmerzen rheumatischer Natur; deßhalb sollte jeder Haushalt besitzen eine Flasche der berühmten deutschen Medizin

"AGAR"

denn sie verhütet und heilt

Gicht und Rheumatismus.

Wir haben Hunderte echter Zeugnisse von Kranken, die kurirt wurden; doch wir gebrauchen diese Zeugnisse nicht,

AGAR zeugt für sich selbst.

AGAR ist keine Patent- noch Wundermedizin, die 20 verschiedene Krankheiten heilen soll, sondern ein werthvolles, wissenschaftliches Rezept eines ehemaligen deutschen geheimen Medizinalrathes und ist nur ein unfehlbares Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.

Flaschen zu 50c, $1.00 und $2.00.

In allen Apotheken, sowie in der unteren Stadt bei

A. AREND, N. E. cor. 5. Ave. und Madison Str.
COLBERT CHEMICAL CO., 171 Dearborn, Ecke Monroe.
W. C. SCUPHAM, 63 State Str., S. E. cor. Randolph Str.
W. C. SCUPHAM, 63 Wabash Ave., S. W. cor. Randolph Str.

Wenn Ihr diese Medizin nicht in Eurem Drugstore bekommen könnt, schreibt uns eine Postkarte, und wir schicken Euch die Medizin in's Haus.

Office Agar Co., 60 Wabash Ave., 5. Floor.

Nehmt keine andere Medizin.

Für Alle! — Für leicht Kranke!

Nehmt Euch in Acht vor Rheumatismus und Gicht!

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 La Salle Straße, wenden:**

Beck, Konrad, aus Langenhain.
Beck, Wilhelmine Luise, aus Nürtingen.
Brandes, Julius und Anna Marie Christine Elisabeth, aus Oberg.
Christberger, Pankraz, aus Braunenweiler.
Dambacher, Franz Anton, aus Dorfmerkingen.
Drahota, Rudolf Victor, aus Greiz.
Gehringer, Johann Georg, aus Waldmannshofen.
Glatz, Heinrich, aus Gerolzhofen.
Gresser, Martin, aus Metzisweiler.
Hartel, Elisabeth Franziska, aus Ellguth.
Härtel, Carl Oscar, aus Hartenstein.
Herb, Jakob Friedrich, aus Loffenau.
Harppecht, Edmund Karl Friedrich, Erbtheil **69,800** Mark, aus Nürtingen.
Hildinger, Kaspar, aus Vaihingen.
Hoffmann, Rosa, Anna, Bertha und Emma, aus Niedermoos.
Holm, Hans Friedrich, aus Nortorf.
Hönninger, Friedrich Eberhard, Erbtheil **4,800** Mark, aus Luisenhofen.
Hopp, Karoline, aus Steinenfurt.
Keßler, Peter Dietrich Gustav, aus Ritzebüttel.
Keller, Karl, Erbtheil **8,600** Mark, aus Aldingen.
Kohler, Anton, aus Neustadt.
Küster, Dr. med., Friedrich Eduard, aus Stadtoldendorf.
Lyr, Barbara, aus Sulzheim.
Muffler, Josef, aus Neudorf.
Nicolai, Ludwig, aus Butzbach.
Pape, Johann Andreas, aus Töse.
Petermann, Johann Andreas, Wilhelm und Christian, aus Schwerin, Mecklenburg.
Rickert, Georg, aus Thalheim.
Ritzenthaler, Anton, aus Hertheim.
Rohr, Ignaz, aus Hochmössingen.
Roth, Josef, aus Sasbach.
Rueß, Wilhelm Ludwig, aus Rielinghausen.
Seeger, Johann Georg, aus Albertshofen.
Scheu, Eva Katharina, aus Rielingshausen.
Schmidt, Johann Gottfried Reinhold, aus Preuß. Stargard.
Schweizer, Anna Katharina und Luise, aus Wachendorf.
Seyfried, Gottlieb Friedrich, aus Sprollenhaus.
Stahl, Georg und Christian, aus Vaihingen.
Stephan, Margaretha, aus Villingen.
Strobecker, Sophie, aus Stuttgart.
Thöde, Johann Jacob, aus Curhaven.
Uhl, Heinrich, aus Litzberg.
Van Dettum, Peter, aus Emden.
Walddörfer, Johann Georg, Erbtheil **3,100** Mark, aus Lindenhofen.
Walter, Franz Thomas, aus Miltenberg.
Willems, Hinderk, aus Greetsiel.
Winnes, Martin, aus Walldorf.
Zühlsdorf, Ferdinand Wilhelm, aus Alt-Körtnitz.

Wegen Anfertigung von

Vollmachten,

notariell und konsularisch, wendet Euch direkt an:

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 3000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 84 La Salle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. feb22,25,28,mz2,4,7,9,11

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.

Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.

Western State Bank

N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. feb11,m,mi,1a,bw

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Av. und Garfield Blvd. (55. Str.)

[illegible]

MEYER BALLIN, 163 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

Ernst F. Herrmann, Rechtsanwalt

Suite 601 [illegible] Gebäude, 120 und 122 Randolph Str., Telephon Main 3106

HENRY STUCKART,

2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382,

Möbel, Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.** 1fe11,bdsa

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. mbdsfu

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Hocking oder B. & O. Lump $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an

E. Puttkammer,

Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
21jlbw Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818.

U need Bread U and we knead it for

Diese Marke bürgt gutes Brod.

PALM'S HOME BAKERY ONE POUND LOAF

Verkauft bei Händlern.

Palm's Home Bäckerei, 379—381 W. Harrison Str. ja26,bdsa,1mn

Spart 12 leere

E-Z LIQUID Ofenschwärze

Flaschen, schickt uns eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse und wir werden Euch ein werthvolles Set von Ofenbürsten [illegible] Außerhalb Chicago Wohnende sollten uns 1 Label und 12 Cents Marken für die Bürsten zusenden. Metaline reinigt Nickel-Ofen-Verzierungen [illegible]

Martin & Martin, Mfrs., Chicago.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5. 5 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.10 N	*11. 5 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11. 0 V	* 8.50 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.20 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.4 N	‖11. 5 V
Chicago. & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.20 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. * Täglich. ‖ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.20 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	* 2.35 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 8.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.47 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 4:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION

Canal Street, between Madison and Adams Streets. Ticket Offices, 101 Adams Street.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Arbeit bringt den süssesten Schlaf,

Aber gegen Schlaflosigkeit und unnatürliche Schwäche und Mattigkeit des Geistes, Körpers, der Nerven und Muskeln ist ein zuverlässiges Stärkungsmittel nöthig wie Hood's Sarsaparilla, welches süssen, erfrischenden Schlaf verschafft und das müde Gefühl beseitigt. Es hat die Bestätigung von Millionen als die beste Medizin, die für Geld zu kaufen ist. Nehmt nur Hood's.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Minneapolis brannte das fünfstöckige Gebäude der „Tribune" nieder, desgleichen das anstoßende Groß-Spirituosengeschäft von Georg Benz & Söhnen. Verlust etwa $125,000.

— Bei A. W. Levy in New York wurden 1200 in der Schweiz hergestellte Uhrwerke und 500 goldene Gehäuse konfiszirt, da diese und andere Uhren mit Umgehung des Zolles eingeschmuggelt worden sein sollen.

— Wegen Kränklichkeit hat sich in Kansas City, Mo., die Gattin des hervorragenden Grundeigenthums-Händlers Alexander Findlay, vor einem Spiegel stehend, erschossen. Ihre zwei Knaben fanden, als sie aus der Schule kamen, die Leiche vor.

— In Penn Township, im Illinoiser County Shelby, beging Frl. Grace Sanner, Tochter eines wohlhabenden Landwirthes, auf dem Hochzeitsmahl ihrer Halbschwester Selbstmord durch Vergiftung. Sie war selber mit dem betreffenden Manne, John B. Orris, früher verlobt gewesen.

— Von vielen anderen Städten des Landes kommen ebenfalls sensationelle Berichte über die große Eier-Theuerung! In Cleveland wurden gestern 50 Cents für das Dutzend frische Eier verlangt, und in Indianapolis gar 60! Viele Speisewirthschaften haben die Eier von ihrem Speisezettel gestrichen.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 191 Bankerotte gemeldet, in Canada 40, zusammen also 231, gegen 263 (in den Ver. Staaten 233 und in Canada 30) in derselben Woche des Vorjahres, 196 in der vorigen und 252 in der vorvorigen Woche. Die Dun'sche Handelsagentur sagt in ihrem Bericht über die allgemeine Geschäftslage, dieselbe sei niemals besser gewesen, als gegenwärtig.—Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 13 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 37.7 Prozent, in der Stadt Chicago um 10 Prozent.

Ausland.

— In Köln hat sich der Amerikaner Max Fischer mit Karbolsäure entleibt. Man glaubt, daß er entweder von Chicago, oder von New York gekommen ist.

— Der berühmte schweizerische Staatsmann Emil Welti, welcher sechsmal Präsident war, ist im Alter von 74 Jahren in Bern gestorben.

— Ein bekannter Pariser Blumenhändler schätzt den Werth der Kränze und Blumenspenden in der Faure'schen Leichenprozession auf drei Millionen Franken.

— Bei einem Zweirad-Wettrennen in Sydney, Australien, bekam James Somerville kurz von dem Ziel einen Herzschlag und starb, — das Rad war aber in solchem Schwung, daß es mit dem Todten bis zum Ziel ging, der auf solche Weise noch gewann!

— Der Landtag des, zu Rußland gehörenden Großherzogthums hat seine Verhandlungen eingestellt, da der Zar sich weigerte, eine Abordnung Finnländer in Sachen des kürzlich erlassenen Dekrets zu empfangen, welches bekanntlich der letzten Spur von Selbstverwaltung in Finnland ein Ende macht. Die Frauen in Finnland haben Trauer angelegt und es herrscht allgemeine Bestürzung.

— Arthur N. Weis aus New Orleans, ein junger amerikanischer Student der Medizin, ist in Straßburg verhaftet worden. Er hatte mit Dr. Lennin, dem Anwalt der Eltern seiner Braut, Streit gehabt, und diesem auf der Straße eine Ohrfeige gegeben. Der amerikanische Konsul in Kehl versuchte seine Freilassung zu erlangen, aber die Behörden wollten sich nicht darauf einlassen, weil sie fürchteten, daß er durchbrennen würde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Weimar von Bremen; Hekla von Kopenhagen u. s. w.; Burgundia von Marseille.

Philadelphia: Pennland von Liverpool.

Neapel: Fürst Bismarck, von New York nach Genua.

Liverpool: Etruria von New York; Canada von Boston.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Campania nach Liverpool.

Antwerpen: Aragonia nach Philadelphia.

Queenstown: Cevic, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

„Baron" Yerkes und die Frühjahrswahl.

Altgeld an seine „lieben, deutschen Landsleute".

Wenn auch „Baron" Yerkes öffentlich erklärt hat, daß er unter den augenblicklichen Verhältnisse nicht daran denke, die Stadt nochmals um Freibrief-Vergünstigungen anzugehen, so sind seine Rachegedanken damit doch keineswegs begraben. Daß Mayor Harrison nichts Gutes von ihm zu erwarten hat, liegt auf der Hand, aber auch die Stadtrathsmitglieder, welche dem Straßenbahn-Magnaten im Freibrief-Kampfe gegenüberstanden und die sich um Wiederwahl bewerben, sollen jetzt seinen Zorn fühlen. Und nicht minder wird Yerkes mit seinem Geldbeutel alle diejenigen Alderman-Kandidaten bekämpfen, die sich seinen Freibrief-Plänen abhold zeigen. In diesem Sinne sollen seine Agenten namentlich in den Nordseite-Wards bereits sehr thätig sein und die Nominirung von Kandidaten zu hintertreiben suchen, die ihrem Herrn und Meister nicht genehm sind, unbekümmert darum, zu welcher Partei sich die Betreffenden bekennen.

* * *

Mayors-Kandidat John P. Altgeld hielt gestern Abend in Müllers Halle, an der Ecke von North Avenue und Sedgwick Straße, seine zweite Kampagnerede. Die Versammlung war gut besucht, aber wenn auch dem Ex-Gouverneur beim Betreten des Saales ein herzlicher Empfang bereitet wurde, so war doch von einem besondern Enthusiasmus sehr wenig zu merken. Auch den Ausführungen des Redners wurde nur ein lau-warmer Applaus zu Theil, trotzdem Altgeld „seine lieben Landsleute, die Deutschen" ziemlich scharf kitzelte und gegen Harrison aufhetzte.

Hier eine kleine Blüthenlese aus seinem politischen Sermon:

„Es ist amtlich festgestellt worden, daß volle 37½ Prozent der hiesigen Bevölkerung deutsch oder doch wenigstens deutscher Abstammung sind. Trotzdem finden wir unter den 9000 städtischen Beamten nur knapp 500 Deutsche, sodaß meinen deutschen Landsleuten die nöthige Vorbildung oder auch die Befähigung zur Bekleidung solcher Posten abzugehen scheint. Man hat mir denn auch thatsächlich erzählt, daß es in der ganzen Stadt keinen einzigen Deutschen gibt, der es versteht, den Stimmkasten zu „stopfen" oder politisch im Trüben zu fischen. Dazu sollen die Deutschen zu „ungeschickt" sein. Auch der Mayor scheint diese Ueberzeugung zu theilen, denn unter den von ihm ernannten Mitgliedern des städtischen Schulraths befindet sich nur e i n Deutscher, der jetzt allein seine Nationalität, die volle Zwei-Fünftel der großstädtischen Bevölkerung ausmacht, in jener Erziehungsbehörde vertritt. Die Deutschen scheinen wirklich hinter der Zeit zurückgeblieben zu sein! Würden sie es besser verstehen, die Primärwahlen zu kontrolliren, so würden sie auch bei den Zivildienstprüfungen günstigere Resultate erzielen und nicht von „60 Tage-Leuten" geboten werden, deren Wissen und Erziehung nicht weit her sind.

„Als der Stadtrath vor etwa Jahresfrist den Mayor ermächtigte, einen Ausschuß zu ernennen, der praktische Reformvorschläge in Bezug auf das Schulverwaltungssystem ausarbeiten sollte, erkor der demokratische Bürgermeister 11 McKinley-Leute hierfür, und als die betreffende Vorlage ausgearbeitet war, erhob fast die gesammte Lehrerschaft Chicagos Einwand gegen dieselbe. Man erkannte eben, daß die öffentlichen Schulen durch die Vorlage ein Anhängsel der „Standard Oil Universität werden würden, und daß die Administration gleichzeitig willkommene Gelegenheit erhielt, 150 politische Freunde als Distrikts-Inspektoren unterzubringen. Dazu verspürt das Volk aber nur wenig Lust.

„Weniger gegen das Zivildienstgesetz als solches, sondern gegen seine jetzige Handhabung richtet sich die Empörung der Bürgerschaft. — Das städtische Wasseramt hat bereits den Beweis geliefert, daß das Gemeinwesen bei der Munizipalisirung öffentlicher Monopole ganz gut fährt. Die Stadt braucht auch die Straßenbahnen keineswegs selbst zu betreiben, sondern kann dieselben an die Meistbietenden verpachten, wie dies anderswo schon längst mit bestem Erfolge geschieht."

* * *

Die „regulären" Demokraten der 21. und 22. Ward haben gestern zur selben Zeit in stark besuchten Versammlungen die Kandidatur Harrisons einstimmig indossirt und sich verpflichtet, thatkräftigst für dieselbe wirken zu wollen. Bekanntlich stehen die „Maltby"-Demokraten in der letztgenannten Ward auf Seiten Altgeld's, und es wird hier zweifelsohne zu einem erbitterten Wahlkampf kommen.

* * *

Der bekannte Fleischwaaren-Händler Oskar Mayer wird einer der beiden Aldermen-Kandidaten der regulären demokratischen Partei-„Maschine" in der 22. Ward sein. Die „Maltby"-Demokraten werden ihm höchstwahrscheinlich den ehemaligen Nord-Town-Kollektor Martin Becker gegenüberstellen.

* * *

Der „Deutsch-amerik. demokratische Club der 30. Ward" hält morgen Nachmittag in Peter Schollers Halle, Nr. 1334 51. Straße, seine regelmäßige Monatsversammlung ab.

* * *

Am nächsten Dienstag Nachmittag, 2 Uhr 30 Minuten, veranstaltet der Gemeinderath eine Trauerfeier für den jüngst verstorbenen Stadt-Kontrolleur Robert A. Waller, zu welcher auch die zahlreichen Freunde des Dahingeschiedenen, sowie die Mitglieder der Orden und Vereine, denen er zu Lebzeiten angehört hat, eingeladen worden sind.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß hat auch gestern die Durchberathung der jährlichen Verwilligungsvorlage noch nicht beendet. Mayor Harrison wohnte den Verhandlungen persönlich bei.

Ein gewagtes Experiment.

An der Leiche des kleinen Willie Tobin, der gestern im Hause seiner Eltern, Nr. 5233 Union Avenue, an der Hundswuth gestorben ist, erkrankte ein Spielgefährte Willies, der zehnjährige Patrick Moynihan, ebenfalls unter Symptomen der Wasserscheu. Patrick und Willie waren im Sommer 1887 an ein und demselben Tage von dem Bernhardiner-Hunde eines Herrn J. Seipher gebissen worden. Als sich nun vor Kurzem bei Willie Anzeichen der Wasserscheu bemerklich machten, zogen auch Patricks Eltern ihres Sohnes wegen Aerzte zu Rathe. Diese sollen, um sich Klarheit über den Fall zu verschaffen und zugleich um ein wissenschaftliches Experiment zu machen, veranlaßt haben, daß Patrick an die Leiche des Willie geführt wurde. Dort ist dann der Knabe in Krämpfe gefallen. Die ärztlichen Experimenteure stellen nun auch bei ihm ihre Diagnose auf Hundswuth.

Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß Seiphers angeblich toll gewesener Hund nach jenem verhängnißvollen Sommertage keine Spuren von Krankheit gezeigt hat und sich noch heute am Leben befinden soll. Seipher, der das Thier zu tödten versprochen hatte, konnte es nicht über's Herz bringen, den Bernhardiner umzubringen, und hat ihn dem Vernehmen nach an einen Bekannten verkauft oder verschenkt.

Oesterreicher und Bayern.

In Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., veranstaltet h e u t e Abend der „Gegenseitige Unterstützungsverein der Ver. Oesterreicher und Bayern" seinen diesjährigen großen Maskenball. Derselbe ist für die Bewohner des „bairischen Himmels" das eigentliche carnevalistische „Ereigniß" der Faschings-Saison, doch auch aus den anderen Stadtvierteln eilt das Narrenvölkchen gerne herbei, um an diesem tollen Mummenschanz theilzunehmen. Heute Abend soll's ganz besonders fidel werden, und das Ball-Komite glaubt allen seinen Gästen einige recht vergnügte Stunden versprechen zu können. Für treffliche Tanzmusik, echten Carnevals-Ulk und guten Trank wird bestens gesorgt sein und deshalb: „Auf Wiedersehen in Müllers Halle, hübsche Maske!"

* „Orangeine" ist ein großer Segen für die Menschheit," schreibt Herr A. H. Anderson bei Reed, Murdoch & Co.

Große Oper.

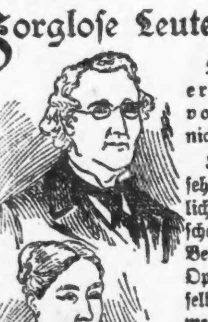
Die für gestern angezeigt gewesene Aufführung des „Barbier von Sevilla" durch die Ellis'sche Opern-Gesellschaft mußte wegen Unpäßlichkeit der Frau Melba ausfallen. Um den Abend anderweitig auszufüllen, wurden dann Mascagnis „Cavalleria Rusticana" und der dritte Akt von Wagners „Walküre" gegeben. In beiden Theilen der Vorstellung hat sich besonders Frl. Gadski wieder in hervorragender Weise ausgezeichnet. Heute Nachmittag fand die Schlußvorstellung statt, und zwar wurde Bizets „Carmen" gegeben.

Opfer seines Berufs.

An Robey Straße wurde gestern der 18 Jahre alte Wm. Burmeister, ein Angestellter der Chicago & Northwestern Bahn, durch eine Rangirlokomotive über den Haufen gerannt. Der Unglückliche erlitt dabei außer schweren Quetschungen an beiden Beinen auch noch lebensgefährliche innerliche Verletzungen. Burmeister fand im County-Hospital Aufnahme.

* Es verlautet, daß die Pullman Palace Car Co. demnächst ihre Liegenschaften am Calumet See, soweit sie dieselben nicht für Fabrikzwecke benöthigt, der Entscheidung des Staats-Obergerichtes gemäß verkaufen wird, und zwar an die Calumet Canal & Dock Company.

Sorglose Leute.



Solche, welche die ersten Anzeichen von Krankheiten nicht beachten.

Katarrh schreitet sehr oft ganz allmählich fort. Chronischer Katarrh ergreift Besitz von seinem Opfer, ohne daß dasselbe etwas davon merkt.

Es ist eine solche Gewohnheitssache geworden, zu sagen, „Jedermann hat ein wenig Katarrh", daß viele sorglose Leute diese Krankheit wenig beachten. Und doch ist keine Art von Krankheit schwerer loszuwerden.

Viele Leute in vorgerückterem Lebensalter befinden sich in den Klauen des Katarrhs. Herr und Frau Collum aus Giddings, Tex., fanden durch Pe-ru-na Hilfe. Hier folgt der Brief Herrn Collum's:

Pe-ru-na Medicine Co.,
Columbus, Ohio.

Geehrte Herren! — „Ich glaube, daß Pe-ru-na die beste Medizin gegen Katarrh ist, die ich je versuchte. Ich versuchte alle Katarrh-Medizinen, von denen ich je hörte, und keine half mir im geringsten, bis ich die Ihre probirte. Ich sowohl wie meine Frau gebrauchten Pe-ru-na und Man-a-lin, und wir sind sozusagen gesund. Ich bin 70 Jahre alt, und meine Frau ist 66. Als wir anfingen, Ihre Medizinen zu nehmen, waren wir außer Stande, unserer Arbeit nachzugehen; jetzt aber kann meine Frau ihre Arbeiten besorgen, und ich kann meine Farm bewirthschaften. Sie können dies der Oeffentlichkeit übergeben wenn Sie es wünschen." — A. P. Collum, Giddings, Tex.

Alle Apotheker verkaufen Pe-ru-na und Man-a-lin.

Abhilfe gegen Schmerzen.

Frauen allüberall sprechen Frau Pinkham ihren Dank aus.

Frau T. A. Walden, Gibson, Ga., schreibt:

„Werthe Frau Pinkham: — Ehe ich Ihre Arznei nahm, war mir das Leben zur Last. Ich hatte nie einen gesunden Tag. Beim Monatsfluß litt ich unsägliche Qualen, und während des größten Theiles der Zeit hatte ich heftiges Seitenstechen. Ehe ich die erste Flasche Ihres „Vegetable Compound" geleert hatte, konnte ich sagen, daß es sehr gut wirkte. Ich setzte dessen Gebrauch fort, nahm auch die Leberpillen und wandte „Sanative Wash" an, und erzielte gründliche Besserung. Ich wünsche, Sie würden mein Schreiben zum Besten Anderer veröffentlichen."

Frau Florence A. Wolfe, 515 Mulberry Str., Lancaster, Ohio, schreibt:

„Werthe Frau Pinkham: — Zwei Jahre lang hatte ich ein Leiden, das die hiesigen Aerzte als Gebärmutter-Entzündung bezeichneten. Ich litt jeden Monat furchtbar. Ich hatte genug von Aerzten verordnete Mittel genommen, um irgend Jemanden zu heilen, aber sie verschafften mir nur für kurze Zeit Linderung. Schließlich raffte ich mich dazu auf, Ihnen über mein Leiden zu berichten, und ich kann sagen, daß die Befolgung Ihrer Rathschläge mich vollkommen hergestellt hat."

Frau W. R. Bates, Mansfield, La., schreibt:

„Ehe ich mich an Sie wandte, litt ich entsetzlich durch schmerzhafte Regeln, weißen Fluß und ein wehes Gefühl in den untern Gedärmen. Nun wünschen meine Freundinnen zu wissen, was mich jetzt so gut aussehen macht. Ich zögere keinen Augenblick, denselben zu sagen, was diese große Veränderung bewirkt hat. Ich kann Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" nicht genug rühmen. Es ist das größte Heilmittel des Zeitalters."

Deutsches Theater.

Morgen: „Unsere Frauen", Lustspiel von Moser und Schönthan.

Für morgen Abend ist von der Direktion Welb & Wachsner ein fünfaktiges Schauspiel von Moser & Schönthan zur Aufführung angesetzt, betitelt: „Unsere Frauen". Nach den Berichten der Milwaukee'r Presse hat dieses Stück in unserer Nachbarstadt sehr gut gefallen, d. h. das Publikum hat sich bei der Aufführung trefflich amüsirt. Die Herren Welb, Löhr, Strampfer und Hartheim haben als Träger der Hauptrollen Hervorragendes geleistet, und die Zuschauer gingen befriedigt nach Hause. Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß des Stückes, mit Angabe der Rollenbesetzung:

Otto Dorn, Rentier	Ferdinand Welb
Adelheid, dessen Frau	Victoria Welb-Markham
Grete, deren Tochter	Therese von Kroll
Hedwig Stein, „ „	Hedwig Frede
Felix Stein	Willy Loebr
Carl Hilberg (Inhaber der Firma „Stein & Hilberg")	G. Hartheim
Fanny Hilberg, seine Frau	Marie Sulzer
Ella Brandt	Johanna Wagner
Paul Grosser, Schriftsteller	Otto Kienscherf
Max Cornelius, Architekt	Ludwig Schubart
Pfeffermann, Lohndiener	Otto Strampfer
Ulrike, Köchin bei Dorn	Anna Richard
Amalie, Dienstmädchen bei Stein	Anna Roithmeier
Anna, Dienstmädchen bei Hilberg	Eugenie Loeich
Erster Gast	Willy Loeich
Zweiter Gast	Helmar Lerski
Jean, Kellner	Karl Koenig

Der Vorverkauf der Sitze findet an der Theaterkasse statt. Morgen wird diese von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Reger Wettbewerb in Aussicht.

Ein Maskenfest, das von Damen arrangirt wird, ist erfahrungsmäßig stets ein großer Erfolg, da Prinz Carneval, der Inbegriff aller Fröhlichkeit, ja ein besonderer Freund der holden Weiblichkeit ist. Das wird unzweifelhaft auch für den großen Preis-Maskenball zutreffen, welchen die „Treue Schwester Loge Nr. 6, O. d. H. S.", heute Abend in Hage's Halle, Ecke Clybourn und Southport Ave., zu veranstalten beabsichtigt. 50 werthvolle Preise sind für die schönsten Masken ausgesetzt worden. Die Arrangements liegen in den bewährten Händen der Damen Katharine Steuernagel, Alwine Spalding, Martha Kneisel, Emma Bügel, Pauline Suhler, Friedericke Kunow, Maria Hausburg, Emilie Müller, Friedericke Röbke, Virginia Pullmann und Katharine Glab.

Kampf mit Taschendieben.

Geo. W. Shippy, Mitglied der Firma Geo. W. Shippy & Co., 134 Van Buren Straße, befand sich gestern Abend auf der vollständig überfüllten Platform eines Straßenbahnwagens der N. Halsted Str.-Linie, als ein Kerl ihm, während der Wagen den Viadukt der Northwestern-Bahn passirte, $20 aus der inneren Rocktasche stahl. Der Beraubte bemerkte den Diebstahl und versuchte den Kerl festzuhalten, wurde aber durch dessen Spießgesellen, der ihm mit der Faust in's Gesicht schlug, daran verhindert. Auch der Kondukteur wurde von den Dieben — es waren ihrer drei — bei Seite geschoben, als er sie festhalten wollte. In ihrer Hast, zu entkommen, stießen die Banditen mehrere Passagiere von der Platform herab, doch wurde Niemand ernstlich verletzt.

Harugari Liedertafel.

Der diesjährige große Preis-Maskenball der „Harugari Liedertafel findet heute Abend in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., statt, und es sind auch heuer wiederum die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Redoute zu einem möglichst gemüthlichen und glanzvollen carnevalistischen Ereigniß zu gestalten. Drei Gruppen- und zwanzig werthvolle Einzelpreise kommen zur Vertheilung, doch muß jede Gruppe aus mindestens 7 Personen bestehen und alle Masken, welche auf Preise Anspruch machen, haben vor 10 Uhr im Saal zu sein.

Die Entscheidung bevorstehend.

In Sachen der städtischen Verordnung gegen die großen Bazaare.

Vor Richter Chetlain vom Superior-Gericht schwebt bekanntlich der Testfall, welcher gegen die „Fair" anhängig gemacht worden ist wegen Uebertretung der sogenannten „Anti-Department-Store-Ordinanz" des Gemeinderathes. Diese Verordnung verbietet Ladengeschäften, die mit Weißwaaren handeln, im selben Gebäude auch Fleischwaaren feil zu halten. Ex-Richter McDonald, welcher vom Verband der Kleinhändler mit der Vertretung der Anklage betraut worden ist, theilte seinen Auftraggebern gestern mit, daß Richter Chetlain heute oder in den ersten Tagen nächster Woche bekannt geben werde, ob er jenen gemeinderäthlichen Erlaß für verfassungsgemäß hält oder nicht. Wie die Entscheidung auch ausfallen möge, jedenfalls wird eine oder die andere Seite dagegen Berufung einlegen.

Der reorganisirte Verband der Kleinhändler zur Bekämpfung der großen Verkaufs-Magazine hielt gestern eine weitere Sitzung ab. Zum permanenten Präsidenten wurde Geo. R. Baker erwählt und zum Sekretär Herr S. W. Roth. Der Verband will bei der Staats-Legislatur auf die Passirung eines Gesetzes hinarbeiten, das den Betrieb von Bazaaren sehr erschweren soll; bei den Gemeinderaths-Wahlen will er nur Kandidaten unterstützen, die sich dazu verpflichten, den großen Ladengeschäften auf jede Weise Abbruch thun zu wollen.

Goethe-Frauenverein.

Der bestbekannte „Goethe-Frauenverein" wird heute Abend in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., seinen jährlichen großen Preis-Maskenball abhalten. Ohne Zweifel wird der festgebende Verein, welcher einer der größten und ältesten Frauenvereine Chicagos ist, auch diesmal wieder „ein volles Haus ziehen". Das Komite, bestehend aus den Damen Anna Huber, Caroline Zangerle, Bertha Wegner, Maria Zabel, Rosa Burk und der Präsidentin Amalie Kellenberger, ist schon seit Wochen auf's Eifrigste mit den Vorbereitungen beschäftigt gewesen. Allerlei großartige Ueberaschungen werden in Aussicht gestellt; so wird z. B. der leibhaftige Dreyfus direkt von der Teufelsinsel importirt werden; ebenso der Schah von Persien, der Sultan u. s. w. werden vertreten sein. Sogar die jüngste Schlacht auf den Philippinen-Inseln wird zur Darstellung gelangen. Des Weiteren sollen 40 werthvolle Preise zur Vertheilung kommen. Hungrige und durstige Seelen werden bestens bewirthet werden.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Werden ausgemustert.

Im Fort Sheridan sind gestern 124 Mann vom 3. Kavallerie-Regiment, welche sich während des Krieges hatten anwerben lassen, auf ihren Wunsch ausgemustert worden. Am Montag werden auch 75 Mann von der Battery D des 5. Artillerie-Regimentes ihren Abschied erhalten. Wie viele von diesen Leuten sich von Neuem anwerben lassen wollen, wird nicht gesagt, und das läßt schließen, daß die Zahl der Kriegslustigen keine sehr große ist. Für die auf Vermehrung des stehenden Heeres abzielenden Pläne der Bundesregierung ist das kein gutes Vorzeichen.

Es gibt viele Mittel für eine Erkältung, das beste, das wir kennen, ist Jayne's Expectorant.

Große Agitations-Versammlung.

Am nächsten Montag, den 28. Februar, findet in Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, eine große Agitations-Versammlung, verbunden mit Clubinstallirung des „Deutsch-Amerikanischen Unabhängigen Ordens der Ehre" statt. Der Orden wird nur noch für kurze Zeit Mitglieder zu dem niedrigen Preise von einem Dollar Eintrittsgeld aufnehmen; es ist deshalb jetzt die beste Gelegenheit für Deutsche, sich diesem Orden anzuschließen. Die Lebensversicherung ist der „Des Moines Life Association" übergeben worden. Der Groß-Sekretär John W. Weccard, Nr. 79 Hammond Straße, ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

* Gegen den Vorsteher Rockwood von der Marquette-Schule ist wegen angeblicher schwerer Mißhandlung des 12 Jahre alten Ira French von dessen Vater: Charles W. French, Nr. 191 Honore Str., eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt worden.

SEE THAT BLATZ IS ON THE CORK

NEVER FAILS TO PLEASE

Blatz

THE STAR MILWAUKEE BEER

It gains your favor instantaneously by reason of its high merits and holds it with a firm grip.

VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U. S. A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Man braucht kein DYNAMIT um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Der Eiermarkt.

Die Zufuhr von Hühnereiern für den hiesigen Markt stellte sich gestern auf 1300 Kisten von je 30 Dutzend. Das machte zusammen 468,000 Stück. Aus dieser Anzahl ließe sich zwar ein riesenhafter Eierkuchen backen, aber ausreichen würde das Gebäck noch nicht einmal zu einer Mahlzeit für die Chicagoer, käme doch kaum mehr als ein Viertel Ei auf den Kopf der Bevölkerung. Und dabei hat Chicago nicht nur für sich allein zu sorgen, sondern soll auch noch Eier nach auswärts abgeben. Da ist es kein Wunder, wenn die Produkte des Hühnerhofes im Preise steigen. Im Großhandel wurden gestern für Eier von 33—35 Cents gezahlt. Im Kleinhandel stieg der Preis gar bis auf 40 Cts. das Dutzend. Höher ist der Eierpreis in Chicago so weit bekannt, erst ein Mal gewesen, und zwar im Februar 1881, als zu schwerem Frost noch mehrtägige Stockungen im Eisenbahnverkehr kamen und die Zufuhr zeitweilig fast ganz abgeschnitten war. Die Eiervorräthe, welche man für den Winter in Kühlspeichern angesammelt hatte, sind längst erschöpft, und es sieht demnach ganz so aus, als würde die theure Zeit auf dem Eiermarkt anhalten, bis lindere Lüfte wehen und der herannahende Frühling die Hennen wieder zu erhöhtem Legeifer anspornt. — Ein sehr plötzlicher Preissturz mag indessen eintreten, falls unvorsichtige Spekulanten zu den jetzigen hohen Preisen große Massen von Eiern aufkaufen. Das Publikum fängt nachgerade an, sich des Eiergenusses zu enthalten, und da die Waare schließlich würde losgeschlagen werden müssen, so kann der Preisrückgang noch viel rascher vor sich gehen als jetzt das Steigen.

Heute vor einem Jahr wurden nahezu 100,000 Dutzend Eier auf den Chicagoer Markt geliefert und der Marktpreis an der South Water Straße stellte sich auf 14 Cents per Dutzend.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Großer Jahresball.

Der vor ungefähr 12 Jahren gegründete deutsche Frauen-Verein „Cleveland", dessen Zweck Erhaltung der deutschen Sprache, Sitten und Gebräuche, sowie Unterstützung kranker Mitglieder ist, wird heute, Samstag, Abend seinen Jahres-Ball in der Westseite Turnhalle, Nr. 770 bis 776 W. Chicago Avenue, abhalten. Da der Reinertrag der Unterstützungskasse des Vereins zufließt, und die Mitglieder sich einer ausgedehnten Bekanntschaft und großer Beliebtheit erfreuen, so steht zu erwarten, daß der Ball im vollsten Sinne des Wortes ein „großer" wird. Um etwas Abwechslung in die Unterhaltung zu bringen, hat das Arrangements-Komite, aus Frau Veronika Mumm, Frau Louise Berner, Frau Auguste Triese, Frau Minna Lehmann und Frau Mathilde Zippe bestehend, noch verschiedene komische und Gesangsvorträge, sowie den üblichen und unvermeidlichen „Cake Walk" als Extranummer dem Programm beigefügt.

Beamtenwahl.

Der „Groß Park-Liederkranz" hat in seiner unlängst abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Theo. Behrens; Vize-Präsident, L. Siems; Prot. und Corresp. Sekretär, Otto Nieft; Finanz-Sekretär, Frank Karp; Schatzmeister, Bruno Krug; Archivar, Chas. Jahn; Bummelmajor, Henry Hoffman; Dirigent, C. Wolfskeel; Vize-Dirigent, Franz Hanrath; Finanz-Komite, Aug. Kruback, Hugo May, John Flucke.

An die Versammlung schloß sich die Feier des neunjährigen Stiftungsfestes des Vereins an, und nach den schönen Weisen der Musik tummelte sich das lustige Völkchen bis in die frühe Morgenstunde hinein.

Singstunde ist jeden Freitag Abend in A. Mare's Halle, Belmont Avenue und Wood Straße.

Unter den Rädern.

Beim Versuche, einen im Fahren begriffenen Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie zu besteigen, glitt gestern Nachmittag der Farbige William Monroe von Nr. 3543 Dearborn Straße aus und gerieth unter die Räder. Der Unglückliche, welcher dabei außer einem Bruch beider Beine auch lebensgefährliche innerliche Verletzungen davontrug, fand Aufnahme im Provident-Hospital.

Nach der Reformschule.

In Richter Burke's Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern der 18 Jahre alte John Snyder des Einbruchsdiebstahls schuldig befunden und nach der Reformschule gesandt. Der Bursche war angeklagt, in den Stall von Thomas Shaw, Nr. 44 Campbell Ave., eingebrochen zu sein und einen Wagen, sowie Pferdegeschirr gestohlen zu haben.

* Ein Feuer, welches gestern in der Wohnung von F. E. Scholtz, Nr. 295 Michigan Ave., ausbrach, hatte einen Schaden von etwa $500 zur Folge.

Ein kurzer Besuch.

Senator Chauncey M. Depew hat gestern Abend in der Waffenhalle des Ersten Regiments vor der politischen Liga der Eisenbahn-Angestellten die von ihm versprochene Rede gehalten. Etwa 2000 Personen wohnten der Versammlung bei. Einlaßkarten waren nur in den Bureaux, in den Werkstätten und auf den Rangirhöfen von Eisenbahnen erhältlich gewesen. Der Redner pries die Eisenbahn-Gesellschaften als Wohlthäter des Landes und erklärte es für die Pflicht der Angestellten mit ihren Arbeitgebern zur Wahrung ihrer eigenen Interessen zusammenzuhalten, d. h. vor Allem dafür zu sorgen, daß keine Gegner der Eisenbahn-Korporationen in die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten und des Bundes gewählt werden. Seine eigene Erwählung zum Bundes-Senator, sagte Herr Depew, habe ihn nicht einen Cent gekostet; er sieht in derselben eine Anerkennung der Wichtigkeit, von welcher die Eisenbahnen für das Gemeinwohl sind. Von der Verstaatlichung der Eisenbahnen hält Herr Depew nichts. So viel er in europäischen Ländern gesehen habe, wo diese Verstaatlichung durchgeführt ist, bediene die Regierung das reisende Publikum schlecht, und die Eisenbahn-Angestellten müßten sich nicht nur mit schlechten Löhnen begnügen, sondern seien obendrein politisch unfrei. Der Dienst würde mit militärischer Strenge gehandhabt, und die Angestellten seien gezwungen, bei den Wahlen der Regierung Gfolgschaft zu leisten, ob sie dazu geneigt wären oder nicht.

Um 3 Uhr Morgens trat Herr Depew bereits die Rückreise nach New York an.

Winklers Knabenkapelle.

In der Kimball-Halle, Nr. 243 Wabash Ave., veranstaltet heute Abend die bestbekannte Winkler'sche Knabenkapelle ihr drittes Jahreskonzert. Das mit vieler Sorgfalt zusammengestellte Programm lautet wie folgt:

1. „Stars and Stripes", Marsch . . . . Sousa
2. Potpourri und Ouverture, „The Boys in Blue" . . . . Laurendean
3. Miserere aus dem „Troubadour" . . . Verdi
   Duett für Cornet und Bariton, vorgetragen von Max Winkler, Willie Hausburg, Hugo v. Obstfelder.
4. „Zigeunerin", Selection . . . . . Balfe
5. Konzert-Polka für zwei Cornets; vorgetragen von Alois Winkler und Sohn.
6. Admiral Dewey-Marsch . . . . A. Winkler
7. „Nebucadnezar" . . . . Verdi
8. „Concert-Caprice" . . . . Kiesler
9. „Musical Smiles", Potpourri . . . Casey
10. „Rough Riders"-Marsch . . . . . Gilbert

Die Kapelle besteht zur Zeit aus 40 Mitgliedern. Eintrittspreis für das Konzert 50, bezw. 25 Cents pro Person.

Nur vier Schachteln waren nöthig

Bemerkenswerther Erfolg eines neuen Hämorrhoiden-Heilmittels.

Leute, die seit Monaten oder Jahren an Schmerzen und Unbequemlichkeiten des verbreiteten Uebels Hämorrhoiden gelitten haben, werden nicht gerade gläubig die Behauptungen der Fabrikanten des neuen Mittels für die Heilung aller Arten von Hämorrhoiden, bekannt unter dem Namen „Pyramid Pile Cure", hinnehmen, und doch sind die außerordentlichen Erfolge dieses Mittels geeignet, jeden Leidenden zu einer Untersuchung zu ermuntern. Als ein hierauf bezüglicher Fall spricht der nachstehende Brief für sich selbst.

Herr Henry Thomas von Sub-Station Nr. 3, Hosack Ave., Columbus, Ohio, schreibt wie folgt:

Pyramid Drug Co.

Meine Herren: — Ich wünsche, daß Sie meinen Namen gebrauchen, falls es für Sie irgend welchen Werth hat. Ich litt so an Hämorrhoiden, daß ich meine Arbeit deshalb verlor. Nichts wollte mir helfen. Ich las in Cincinnati von den vielen Heilungen von Hämorrhoiden mittelst der „Pyramid Pile Cure", daß ich nach einer Apotheke ging und danach fragte. Der Apotheker sagte mir, er habe ein anderes Mittel, welches — wie er glaubte — besser sei, aber ich erklärte ihm, ich wolle erst die „Pyramid" versuchen.

Die erste Schachtel half so viel, daß ich noch eine versuchte, und um die Kur vollständig zu machen, verbrauchte ich noch zwei Schachteln, im Ganzen vier. Ich bin jetzt vollständig geheilt und hatte doch vier Jahre an vorstehenden Hämorrhoiden schlimmster Art gelitten.

Ich litt unbeschreiblich an Hämorrhoiden, aber die „Pyramid Pile Cure" wirkte genau wie angegeben. Ich habe sie mehreren meiner Freunde empfohlen und ich bin dankbar, Ihnen schreiben zu können, wie gut das Mittel mir gethan hat."

Aerzte empfehlen die „Pyramid Pile Cure", weil es kein Opium, Cocain oder mineralische Gifte irgend welcher Art enthält und weil es in der Anwendung angenehm und zuverläßig ist, außerdem schmerzlos und Abends applizirt wird. Der Patient wird in überraschend kurzer Zeit geheilt ohne irgend welche Unbequemlichkeit.

Die „Pyramid Pile Cure" wird von Apothekern zu 50 Cents das Packet verkauft, und falls Verstopfung vorliegt, ist die gleichzeitige Anwendung von „Pyramid Pillen" mit der „Pile Cure" zu empfehlen, da Verstopfung oft die Ursache von Hämorrhoiden ist und die Pillen die Verstopfung wirksam beseitigen. Preis der Pillen ist 25 Cents per Packet.

Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen eines kleinen Buches über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden; portofrei versandt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Lächerliches Ende.

Den Staatsstreichen und Umwälzungen in Frankreich hat zu Anfang stets etwas Lächerliches angehaftet, und erst später haben sich die Affen immer in Tiger verwandelt. Darum ist es auch nicht so erstaunlich, daß Déroulède, Millevoye und die andern Hanswürste von der Patriotenliga sich einbildeten, auf der Straße einen General aufklauben zu können, der seine Brigade nach dem Palaste des Präsidenten führen, die parlamentarische Republik absetzen und „die Republik durch das Plebiszit“ ausrufen würde. Ihr Fehler bestand nur darin, daß sie den Muth des Generals Roget überschätzten, dessen Tapferkeit augenscheinlich durch Vorsicht gemäßigt wird. Roget wußte nämlich ganz genau, daß die Regierung mehrere Regimenter nach Paris gebracht hatte, auf die sie sich unbedingt verlassen konnte, und als er daher auf dem Heimmarsche vom Begräbnisse des Präsidenten Faure von den bösen Buben der Patriotenliga verlockt wurde, so folgte er ihnen nicht, sondern lockte im Gegentheile sie selbst in seine Kaserne und ließ sie einsperren. Nun geben sich die so schmählich angeführten Herren zwar die größte Mühe, die Sache so darzustellen, als ob sie absichtlich in die Kaserne gegangen wären, um die Truppen aufzuwiegeln, aber das große Publikum will sie durchaus nicht als Helden nehmen, sondern betrachtet sie als Einfaltspinsel und wird sich freuen, wenn sie auf einige Monate oder Jahre kaltgestellt werden. Ganz ähnlich endete bekanntlich der ebenfalls von einigen Pariser Pflastertretern angezettelte „Staatsstreich“, in dessen Mittelpunkte dem Namen nach der laffenhaft eitle General Boulanger stand.

Da die Kammer mit sehr großer Mehrheit die strafrechtliche Verfolgung derjenigen Verschwörer erlaubt hat, die sonst als Abgeordnete vor dem Staatsanwalte sicher wären, so wird die Regierung jetzt ohne Zweifel mit eiserner Faust zugreifen. Sie wird die Hauptschreier unschädlich machen, die seit Jahren das Land aufgeregt und den Dreyfusfall nur zum Vorwande für ihre Umtriebe gewählt haben. Sind diese Kerle zur Ruhe gebracht, so wird es sich höchst wahrscheinlich auch herausstellen, daß die Masse des französischen Volkes ganz und gar damit einverstanden ist, die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen und den obersten Gerichtshof entscheiden zu lassen, ob Dreyfus zu einem neuen Prozesse berechtigt ist, oder nicht. Selbst wenn er schließlich freigesprochen wird, so wird das keine Beleidigung der „Armee“ sein, denn auch ein Kriegsgericht kann sich ja irren, wohl aber werden die Generalstäbler gebrandmarkt sein, die sich der Wiedereröffnung des Verfahrens so hartnäckig und niederträchtig widersetzten. Diese Sippe hat offenbar viel zu verheimlichen und kann das Licht einer öffentlichen Verhandlung nicht vertragen. Man wird sich nicht zu wundern brauchen, wenn demnächst eine ganze Anzahl französischer Generäle auf belgisches Gebiet übertritt.

Unbegreiflich ist es bei alledem, wie ein gebildetes Volk sich so leicht von einigen Gassenjungen aufhetzen lassen kann. Solange die Franzosen solchen Einflüssen unterliegen, ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Republik eines Tages doch noch umgestürzt und eine neue Auflage der Jakobiner- oder Kommune-Herrschaft veranstaltet werden wird. Wie sehr aber das Ansehen der Nation nach Außen hin durch die inneren Wirren geschädigt worden ist, zeigt die Thatsache, daß die Engländer neuerdings es gewagt haben, den Sultan von Oman zur Aufhebung einer Abmachung zu zwingen, mittels deren er den Franzosen eine Kohlenstation eingeräumt hatte. Großbritannien geht also augenscheinlich darauf aus, die französische Republik bei jeder Gelegenheit zu demüthigen und ihre Ohnmacht zu verspotten. Dafür mag sich Frankreich bei seinen „Patrioten“ bedanken.

Wie Präsident McKinley gegeißelt wurde.

Anläßlich der Berathung der Heeres-Bewilligungs-Vorlage hielt gestern der bekannte republikanische Abgeordnete Johnson von Indiana im Repräsentantenhause in Washington eine Rede, die es verdient, im Wortlaute wiedergegeben zu werden. Johnson sagte:

„Vor einigen Abenden gab der Home Market Club von Boston ein Bankett, auf welchem der Präsident der Hauptgast war. Nach den Zeitungsberichten war das Fest ein überaus glänzendes. Die Tafel, an welcher der oberste Beamte der Republik saß, war reich besetzt mit seltenen und duftenden Blumen. Die köstlichste Musik leihte dem Festessen ihren Reiz und die Festgäste sangen eine Ode an den Präsidenten nach der Melodie des patriotischen Liedes „Amerika,“ während eine gewaltige Menschenmenge von den Gallerien herabblickte auf die festlichen Tafeln. Der Kriegssekretär war anwesend — derselbe, den die Bevölkerung Bostons in den Straßen ausgepfiffen hatte, wenige Stunden vorher, ehe sie mit verzücktem Applaus den Herrn begrüßte, der ihm seinen amtlichen Charakter verliehen hatte. Wir dürfen jene Leute jedoch deswegen nicht tadeln, Herr Vorsitzender, denn sie folgten nur dem Beispiele, das ihnen von einigen der leitenden republikanischen Zeitungen des Landes gegeben wurde, welche seit Monaten den Sekretär heftig angriffen, aber nicht den Muth besaßen, die Axt an die Wurzel des Uebels zu legen und denjenigen Herrn zu tadeln, der ihn zu seiner jetzigen Stelle berief als Belohnung der von ihm geleisteten politischen Dienste und der Geldbeiträge in der Wahlkampagne von 1896, und der ihn seither in seinem Amte gehalten hat, trotz seiner Unfähigkeit und in Nichtachtung der gerechten Klagen, die gegen ihn erhoben wurden.

Auch der Marinesekretär verschönte das Fest mit seiner Gegenwart und er vergaß dabei seine gewöhnliche Höflichkeit, strafte seine neuengländische Erziehung dermaßen Lügen, daß er sich nicht scheute, die abgestandene und unwahre Beschuldigung zu wiederholen, daß Diejenigen, welche sich der Gutheißung des schandbaren Friedensvertrages mit Spanien widersetzten, verantwortlich seien für das Blutvergießen auf den Philippinen.

Nachdem der oberste Beamte der Republik aufgehört hatte zu reden, nahm ein anderes Mitglied seiner amtlichen Familie, der Herr, der dem Postdepartement vorsteht, das Wort, um seinen Herrn mit einer Lobpreisung zu überschütten, die derartig ekelhaft und maßlos, so strotzend von Uebertreibungen war, daß ein Mensch, der nicht vollständig von Eitelkeit durchseucht ist, sie unmöglich hätte aushalten können ohne Brechreiz und Ekel.

Die Zeitungen theilen uns weiterhin mit, daß unter anderen Dekorationen über dem Eingange zur Bankethalle drei Portraits hingen — eins von Washington, eins von Lincoln und eins von dem Präsidenten selbst, und daß darunter das Wort Liberator (Befreier) stand. Nun, George Washington kämpfte acht lange und blutige Jahre hindurch für das Recht eines Volkes, sich selbst zu regieren, und in seiner Abschiedsansprache ermahnte er seine Landsleute mit allen Nationen auf freundschaftlichem Fuße zu leben und keine verwickelnden Bündnisse mit irgend einer einzugehen. Abraham Lincolns ganzes politisches Leben war ein Kampf für die Menschenrechte, und seine milde Hand entwarf die unsterbliche Emanzipations-Proklamation, welche von den Gliedern von Millionen Sklaven die Fesseln abstreifte.

Man sollte meinen, Herr Vorsitzender, daß der Herr Präsident etwas in Verlegenheit gerathen wäre, als sein Blick auf diese Portraits fiel und er die bezeichnende Inschrift las, führte er doch zur Stunde einen blutigen Krieg gegen ein armes und vertheidigungsloses Volk im Orient, war er doch mitten in der widrigen Arbeit, die Filipinos mit dem Schwert zu bekehren und vor den Mündungen der Geschütze zu zivilisiren. Möglicherweise hat seine Exzellenz jene Bilder nicht gesehen. Er mag ihnen seinen Rücken zugedreht haben gerade wie er der Unabhängigkeitserklärung den Rücken kehrte. Aber wie das auch sein mag, Herr Vorsitzender, der Präsident scheint sich gar nicht beschämt gefühlt zu haben durch diesen ungereimten Umstand, sondern er erhob sich von der Tafel und hielt die vielleicht merkwürdigste, sicher aber unehrlichste Rede, die je von den Lippen eines amerikanischen Präsidenten kam.

Diese Rede war, entblößt von ihren Fransen und ihrem Flitter, abgesehen von ihren Gemeinplätzen und den aufdringlichen Tugendbetheuerungen, nichts mehr oder weniger als eine sorgfältig ausgedachte und ausgearbeitete Entstellung der Thatsachen in der Frage zwischen dem obersten Beamten und Denjenigen seiner eigenen Partei, die gegen seine traurige Philippinen-Politik sind. Sie war ein Versuch, die Sachlage zu verdunkeln und das öffentliche Urtheil irrezuführen. Sie erinnert uns unwillkürlich an jenen Charakter von Charles Dickens, der die Angewohnheit hatte, seine Augen fromm gen Himmel zu verdrehen und mit großer Aufdringlichkeit Denen um ihn zuzurufen: „Meine Freunde, laßt uns moralisch sein,“ und der da Vater von zwei Töchtern war, die er Wohlthätigkeit und Mitleid nannte. Seine Exzellenz erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er bis zur Gutheißung des Friedensvertrages niemals eine Philippinenpolitik gehabt habe, sondern, daß er die Inseln einfach „hielt“ als Oberbefehlshaber, um dem Kongreß die Entscheidung der Fragen, was mit ihnen sollte werden und wie sie zu kontrolliren seien, zu überlassen. Wenn der Präsident wirklich so fühlt, wie er sagt, warum beruft er nicht eine Extrasitzung des Kongresses ein, damit die Frage sofort gelöst werde? Warum bestand er darauf, daß die McEnery-Resolution angenommen werden sollte, die ein Schwindel ist, eine Täuschung und eine Falle, eine schandbare Ausflucht, die wie ein Weihnachtsbaum für jeden Etwas hat. Ich behaupte, die ganze Politik ist nicht nur ein Irrthum, sondern ein Verbrechen, und daß wir dem obersten Beamten dieser Nation die Verwickelungen und Schwierigkeiten zu danken haben, denen wir uns jetzt gegenübersehen. Ich behaupte, daß er nicht einfach als Oberbefehlshaber der Philippinen hielt, die Lösung der Fragen der endgiltigen Disposition und Kontrolle dem Kongresse überlassend, sondern daß er eine angriffsweise vorgehende Politik plante und zur Ausführung brachte, diejenige der dauernden Angliederung jener Inseln an unser Land, und daß er diese Politik durch den Senat hindurchdrückte mit all' der Macht und dem Einfluß, die sein hohes Amt ihm gibt.

„Was also meinte der Präsident, als er denen, die um die Festtafeln in Boston versammelt waren, erklärte, bis zur Ratifikation des Friedensvertrages habe er die Philippinen gehalten ohne eigene Politik? War er einfältig genug zu glauben, daß diese Angabe unangefochten bleiben könnte? War er eitel genug anzunehmen, daß sein Wort genügen würde, wo doch der verdammende Beweis der Unwahrheit so nahe zur Hand liegt?

„Herr Vorsitzender, warum hat der Präsident seine ursprüngliche Ansicht über die dem Friedensvertrag beizugebende Erklärung geändert? Ich habe sagen hören, daß der Beifall des Volkes, der ihm gerade damals auf seiner westlichen Rundreise wurde, der Grund dafür sei. Hält der oberste Beamte der Republik seine großen Vorrechte für so durchaus repräsentativ, daß er sie jedem populären Winde, der wehen mag, überlassen müßte? Fühlt er, daß sein hohes Amt ihm kein Recht läßt, seinem eigenen Urtheil zu folgen und unabhängig zu handeln? Und ist seine Exzellenz ganz sicher, daß er die öffentliche Meinung hinsichtlich der Philippinenangliederung richtig deutete? Es will wirklich so scheinen, denn in seiner Ansprache in Boston, erklärte er triumphirend der Angliederungs-Vertrag sei im Senate mit mehr als zwei Drittel Mehrheit angenommen worden und werde von mehr als neun Zehnteln seiner Landsleute gebilligt. Wie jener Vertrag schließlich die Zweidrittelmehrheit erhielt, und welcher gewaltige Druck ausgeübt werden mußte — das weiß Niemand besser, als Herr McKinley.

„Die ihm gewordene götzendienerische Anbetung muß in der That den Präsidenten für die Wahrheit in hohem Grade blind gemacht haben, wenn er sich einbildet, daß auch nur eine Mehrheit seiner Landsleute die dauernde Besitznahme der Philippinen billigen. Er mag sich nicht zu fest auf die unlauteren Interessen stützen, die ihm so laut in den Ohren liegen. Wenn er nur die lärmende Menge, die ihn umgibt, lange genug zum Schweigen bringen wollte, daß er sein Ohr auf den Grund legen und hören kann, dann wird er die Anzeichen des kommenden Sturmes vernehmen; dann wird er den Marschschritt hören, nicht von 100,000 Mann, die er für seinen Kreuzzug gegen die Freiheit verlangt, sondern den eines mächtigen Heeres eines freien Volkes, das beginnt auszurücken zur Vertheidigung seiner hochgeschätzten Ueberlieferungen und seiner verletzten Ehre.

„Weiter ist uns versichert worden, daß die Forderung unserer Friedenskommissäre in Paris, die Philippinen zu behalten, den Präsidenten zum Nachgeben veranlaßte.

Nein, Herr Vorsitzender, diese Behauptung hält nicht Stand, ebenso wenig wie die andere. Die Wahrheit ist, daß diese Kommissäre ihre Instruktionen vom Weißen Hause erhielten. Das Unrecht lag bei dem Präsidenten. Er und er allein ist verantwortlich.

„Meiner bescheidenen Ansicht nach ist der Grund für des Präsidenten Politik darin zu suchen, daß er den selbstsüchtigen Kapitalisten des Landes nachgab, sich ihrer Forderung ergab. Das sind die Herren, welche das Geld für seine Nomination und Wahl aufbrachten und die, wie ich nicht zweifle, ihm die abermalige Nominirung und die Wiederwahl zugesichert haben. Das sind die Herren, welche jetzt schon zusammen mit einem englischen Syndikat werthvolle Gerechtsame in China an sich reißen, das sind die Herren, an die sich Lord Beresford wendet mit seiner herzlichen aber nicht ganz selbstlosen Einladung, ein Bündniß mit England, Deutschland und Japan abzuschließen. Das sind auch die Herren, welche schon jetzt nach besonderen Vortheilen und Gerechtsamen auf den Philippinen, Cuba und Portorico grabschen.

„Und was beabsichtigen diese Herren? Sie wollen aus den Inseln gewaltige Vermögen herausschlagen, vermittelst ihrer Gerechtsame und mit Hilfe der billigen Arbeit der eingeborenen Bevölkerung, von denen aber nicht ein Dollar sein Verbleiben in der Tasche des amerikanischen Volkes finden wird. Um ihnen das zu ermöglichen, soll unsere ganze Bevölkerung für sie das Feld ihrer Thätigkeit in den Philippinen kaufen für die runde Summe von $20,000,000 und dann auf unabsehbare Zeit und in ungeheuerlicher Weise besteuert werden zur Schaffung und Unterhaltung einer großen Armee und Flotte. Diese wird die Filipinos zu besiegen und in Unterthänigkeit zu halten und die Inseln zu vertheidigen haben, nachdem sie mit großen Unkosten befestigt wurden gegen die Angriffe europäischer Mächte, mit denen wir dann, unserer neuen Auslandpolitik wegen, sicher häufig in Streitigkeiten kommen werden.“

* * *

Wohl selten, wenn überhaupt jemals zuvor, ist das Oberhaupt einer großen Nation von einem Volksvertreter in öffentlicher Sitzung derart unerbittlich gegeißelt worden wie in der wiedergegebenen Rede Herr Wm. McKinley. Maßlose Eitelkeit und Verblendung; Kurzsichtigkeit und Unehrlichkeit in seinen Aeußerungen, Nachgiebigkeit selbstischen Interessen gegenüber, Heuchelei und Selbstüberhebung — das Beharren auf dem Stadpunkt des Aemterjägers, der nur das eine Streben hat, sich die Wiederwahl zu sichern — alles das wurde dem Präsidenten der Ver. Staaten von dem einfachen Abgeordneten von Indiana vorgeworfen. Und diese kühne Rede wurde gehalten in einer Körperschaft, die zu zwei Dritteln aus getreuen Anhängern des Präsidenten besteht. Aber von den Hunderten McKinley-Vasallen, welche die Rede Johnsons anhörten, war keiner, der den Versuch gemacht hätte, die schweren Anschuldigungen zu widerlegen. Zwei McKinleyiten ergriffen allerdings das Wort. Der Eine, Landis von Indiana, um zu sagen, Johnsons Wähler selbst hätten sich von ihm abgewendet, womit er eine Lüge sagte, denn die Stimmgeber des Bezirks, welchen jetzt Johnson im Kongreß vertritt, hatten gar keine Gelegenheit für ihn zu stimmen, da die Nomination der republikanischen Maschine für den abtrünnigen Johnson natürlich nicht zu haben war. Und der zweite, der in Erwiderung Johnsons das Wort ergriff, war der würdige Herr Marsh von Illinois, der Herrn McKinley den „größten lebenden Amerikaner“ nannte, der der Erste sei, im Herzen seiner Landsleute (also ein zweiter Washington) und zu dem das Volk unerschütterliches Vertrauen habe. Damit schloß die Debatte. Marsh's Worte aber fanden stürmischen Beifall bei den republikanischen Mitgliedern, manchen Andern jedoch wird es auch hier schwer werden, den aufsteigenden Ekel und Brechreiz zu unterdrücken. Widerlegt wurden die Aussagen Johnsons nicht.

Wenn man kein Rindfleisch haben kann, muß man sich mit Schaffleisch begnügen.

Man kann zwischen Milch, Wasser, Kaffee und Thee wählen; aber es gibt keinen Ersatz für

Scott's Emulsion

von Leberthran.

Wenn man den besten Leberthran, die besten unterphosphorigsauren Salze und das beste Glycerin, sämmtlich in der bestmöglichen Weise mit einander vermischt, haben muß, so hat man nur eine Auswahl.

Scott's Emulsion bringt schnelle Resultate in allen Fällen von Auszehrung oder Gewichtsverlust.

50 Cts. und $1.00 bei allen Apothekern.

Die riesigen Kosten der Heeresvergrößerung.

Vorsitzer Cannon vom Haus-Bewilligungsausschusse hat wegen seiner neulichen Warnung vor dem drohenden Kolossal-Defizit heftige Angriffe aus den Reihen seiner eigenen Parteigenossen über sich ergehen lassen müssen. Insbesondere hat sich dabei Herr Payne von New York, der neue „Führer des Hauses“ hervorgethan.

Cannon hat sich kräftig seiner Haut gewehrt und hat die Angriffe mit Zinsen zurückgegeben. Payne hatte ihm vorgeworfen, daß er (Cannon) das Haus mit Ziffern zu schrecken versucht habe, denen jede feste Grundlage fehle. Die Bewilligungs-Vorlagen seien noch gar nicht alle einberichtet, es sei somit noch gar nicht zu sagen — „nicht innerhalb hundert Millionen“ — wie hoch die Gesammtsumme sich stellen werde. Cannon erwiderte, daß er von dem, was er gesagt, kein Wort zurückzunehmen habe. Es sei unbestreitbare Thatsache, daß die neuen Ausgaben für Heer und Flotte nicht gedeckt werden können, ohne ein neues Defizit zu schaffen. Und wenn das Haus noch weitere, bisher nicht genehmigte Ausgaben machen wollte, so sei es seine Pflicht, auch für die weiteren Einkünfte (durch neue Steuern) zu sorgen, womit diese Ausgaben bestritten werden können.

Dabei brachte Cannon die interessante Thatsache an den Tag, daß die Kosten der Heeresvergrößerung in der einberichteten Verwilligung-Bill um 45 bis 50 Millionen zu niedrig veranschlagt sind. Die vom Hause angenommene Hull-Bill treffe Vorkehrungen für eine Vergrößerung des Heeres auf 100,000 Mann. Selbst wenn, wie von anderer Seite behauptet, die Bewilligungs-Bill nur für einen Bestand von 90,000 Mann sorge, so reichten zugestandener Maßen die angesetzten Bewilligungen auch dafür bei Weitem nicht. Die Summe der Bewilligungen betrage $79,000,000 und bleibe damit um $66,000,000 hinter den Schätzungen des Kriegs-Departements zurück. Wenngleich diese Schätzungen vielleicht in einigen Punkten das Nothwendige überstiegen hätten, so sei es doch vollkommen sicher, daß die Annahme der einberichteten Bill eine Nachbewilligung von $45,000,000 im nächsten Winter zur Folge haben müsse.

Hay von Virginia, ein Mitglied des Heeres-Ausschusses, bestätigte dies. Die Angabe, daß die Bill nur für 90,000 Mann sorge, sei unrichtig. Die Bill mache Bewilligungen für ein Heer, wie es durch die Hull-Bill vorgesehen ist, also für 100,000 Mann. Und wenn die Summe der Bewilligungen nur etwa $79,000,000 beträgt, so kommt das daher, daß die bewilligten Geleder unzulänglich sind für den Zweck, dem sie dienen sollen. Die Nachtrags-Bewilligung werde sicherlich $45,000,000, wo nicht mehr betragen müssen. Auf die Frage Clarks von Missouri, warum die Verfasser der Bill solche ungenügende Bewilligungen gemacht, gab Hay die folgende Erklärung ab:

„Weil sie das Volk nicht wissen lassen wollten, daß die Armee von $125,000,000 bis $130,000,000 kosten wird. Das ist der Grund, und deshalb sind die Bewilligungen beschnitten worden. Jeder verstand es so, jeder wußte es, und jeder denkende, vernünftige Mensch muß es so verstehen. Der Herr von Illinois (Marsh) war bei einigen der Vernehmungen im Ausschusse nicht anwesend. Es ist da von dem Herrn, der die Statistiken für die Bill zusammengestellt hat, ausdrücklich erklärt worden, daß sie gänzlich auf die Anforderungen der Hull-Bill begründet sind, und die Hull-Bill trifft Vorkehrungen für ein Heer von 100,518 Mann. Das ist die Wahrheit in dieser Sache, so weit sie den Ausschuß für Heeres-Bewilligungen berührt.“

Marsh suchte sich damit herauszureden, daß das Heer selten oder nie die volle gesetzmäßig gestattete Stärke erreiche. Die gestattete Anzahl dürfe nicht überschreitten werden, und da man die Zahl niemals genau treffen könne, so halte man sich vorsichtshalber immer etwas unter der gestatteten Ziffer. Also (?) sei anzunehmen, daß bei einer gesetzlichen Gestattung von 100,000 Mann die thatsächliche Stärke nicht über 90,000 betragen werde.

Daß die verlangten $79,000,000 für den Unterhalt von 90,000 Mann ausreichen würden, hat auch Marsh nicht zu behaupten gewagt. Man könne eben nicht wissen, meinte er, wie hoch unter den neuen Verhältnissen die Geldbedürfnisse sich stellen würden. Die Kosten der Beförderung seien ein großer Posten, der sich im Voraus nicht berechnen lasse. Man könne nicht wissen, wie die Leute, die nach den tropischen Inseln geschickt werden, das Klima vertragen und wie oft sie wegen Krankheit werden zurückgeschickt werden müssen. Sollte es nöthig sein, die Truppen auf den Kolonien alle sechs Monate zu erneuern, so werde das natürlich viel mehr kosten, als wenn man sie nur alle zwölf oder alle achtzehn Monate zu erneuern brauchte.

Weil also der Ausschuß nicht wußte, wieviel er für derartige unvermeidliche Ausgaben bewilligen soll, bewilligte er gar nichts dafür. Durch diese und ähnliche Unterlassungen hat er es fertig gebracht, die Kosten des verlangten Heeres um ungefähr ein halbes Hundert Millionen niedriger hinzustellen, als sie nach aller Voraussicht thatsächlich betragen werden.

Es ist ein unwürdiger Kniff, der durch Cannons zeitgemäße Warnung bloßgestellt worden ist. Die angeführten Thatsachen und Rechnungen zeigen zur Genüge, ein wie furchbar kostspieliger Elephant das vergrößerte Heer sein wird, das der Annexander McKinley zur Ausführung seiner Kolonialpolitik in Anspruch nimmt und für unerläßlich erklärt.

Ob die 100,000 Mann, die er verlangt, wirklich nothwendig sind, bedarf noch genauerer Erwägung, als bisher darauf verwandt worden ist. Auf alle Fälle muß man sich Glück wünschen, daß wenigstens im Senate sich Männer gefunden haben, die dort die bezügliche Bill nicht so durchpeitschen lassen, wie sie im Hause durchgepeitscht worden ist.

(A. Anzeiger.)

Gemüthliche Revolutionäre.

Ein süddeutscher Mitarbeiter übersendet der „Täglichen Rundschau“ folgende Erzählung eines Kaiserstühler Bauern von Anno 49: „Ich war au unter dene Muß-Freischärler, ich wär lieber daheim bliebe; aber schlecht isch es uns in Friburg nit gange un hen nit Schlechtes gemacht. Wo wir von daheim furt sin, hen wir e sechsseschtrige Fruchtsack voll Schwineschinken un grad so e Sack voll dürre Zwetschge mitgnumme. Die Maidle hents gesammelt im Ort un hen gemeint, wir verhungern in Friburg inne. Das Schwine (die Schinken) hen wir un Andre bald geß g'ho, aber die Zwetschge nit. Am fünfte Tag het's g'heiße: die Preiße kumme. Derno hen wir selle Gewehre g'numme und sin uf der Karlsplatz gange. Der Hansfrieder nimmt der halbvolle Zwetschgesack uf der Buckel. Dann hen wir die Gewehr z'sammestellt, hen die Hosesäck voll Zwetschge g'steckt, der Hansfrieder nimmt der Sack am e Zipfel un schüttet die übrige uf 'm Karlsplatz rum. Der Hansfrieder mit 'm leere Sack und wir ohne G'wehr (di hen wir grad stoh lo!) sin über Herdere (Vorort Freiburgs) wieder der Heimath zu. — Au unsere Vorgesetzte waren nit so gar arg Revolutionär. Ne alte Soldat von J. het sich uns vorgestellt g'het, un het gesait: Ihre Büresöhn vom Kaiserstuhl, Ihr hen Alle noch e guets Tröpfle 46er daheim im Keller; Ihr wellet nit sterbe: Wähle nur mich zum Hauptmann, denn ich kenn die Preiße, die schieße besser als wir. Wir marschire immer eine Stunde vor dene Preiße her, un selle treffe uns nit; so kumme wir wieder Alle heim.

— Ganz abgewöhnt. — A.: Warum trinken Sie denn heute so vorsichtig, Herr Wamperl? — B.: Hab' halt zwei Tage lang keinen Tropfen getrunken, muß mich erst langsam wieder daran gewöhnen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Otto Kendler

am Donnerstag, den 23. Februar um 3 Uhr Nachm. nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Februar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 3222 Milwaukee Ave., nach der Blocks Kirche und von da nach dem Union Ridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Kendler, Gattin.
Heinrich u. Maria Staade, Schwager und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Daniel Schneble

im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Februar, halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 725 Belmont Ave., nach der St. Alfonsus Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Konrad, Brüder.
Kathie Wünnenberg, Marie Kindsvatter, Elise und Margarethe Schneble, Geschwister.
Fred. Kindsvatter, Felix Wünnenberg, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Hoenig, geb. Pachta,

am Samstag um 9 Uhr Morgens nach langem und schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Thomas Hoenig, Gatte.
Franz, John, Fred und Wenzel, Söhne.
Rosa und Anna Gutberlet, Töchter.
John Gutberlet, Schwiegersohn.
Olga Hoenig, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Elisa Reblitz

im Alter von 31 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 400 Noble Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Gottfried Reblitz, Gatte, nebst Kindern.
Katharina Litzner, Schwester.
Maria Beahler, Schwägerin,
sowie alle Verwandten.

Gestorben: Minnie Ruettner, geb. Metter, gel. Gattin von F. J. Ruettner. Beerdigung 27. Febr. vom Trauerhause, 19 Dekalb Str., um 1 Uhr, nach Waldheim. Privat.

J. C. Lutz & Co

1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Ihr werdet hier die besten Werthe finden am Montag.

Main Floor.

Spezielle Bargains in Kleiderstoffen für Konfirmation.

Schwarze und weiße englische Cashmeres, 38 Zoll breit, werth 25c die Yard, für . . . 15c
40zöll. ganzwollene schwarze und weiße Cashmeres, werth 39c die Yard, für . . . 29c
46zöll. ganzwollene importirte deutsche Henrietta, werth 65c die Yard . . . 50c
40zöll. weißer gemusterter Mohair, werth 75c die Yard, für . . . 50c
24zöll. weiße brocaded Seide, billig zu 75c die Yard, für . . . 50c
46zöll. schwarzes Sicilian, werth 75c die Yard, für . . . 50c
40zöll. schwarze Brocaded Englise Jacquards, werth 48c die Yard . . . 25c
Schwarze Sateen fancy Waist-Lining, werth 20c die Yard . . . 10c
36zöll. fancy gestreifte echtschwarze Taffeta Skirt Lining, werth 10c, für . . . 5c

Zweiter Floor—Clothing.

100 Dutz. 48c fancy Percale gebügelte Hemden für Männer, mit Kragen und Manschetten, neueste Frühjahrs-Styles, für . . . 39c
75 Dutz. 50c fancy Sateen und Cheviot Hemden für Männer, mit doppeltem Yoke und Neckband, voller Rücken und 36 Zoll lang, für . . . 39c
35 Dutz. fließgefütterte Männerhemden, mit Perlmutterknöpfen, zwei auf jeden Kunden, das Stück zu . . . 19c
50 Dutz. wollene Plaid Cassimere Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 14, für . . . 25c

Schuh-Dept.

Flanell-gefütterte Slippers für Mädchen und Kinder, mit Ledersohlen, Größen 9 bis 2, werth 50c, für . . . 10c
$3.00 Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, alles kleine Nummern, das Paar für . . . 1.00
Solide lederne Känguruh Calf Knöpfschuhe für Mädchen und Kinder, jedes Paar solides Leder und wasserdicht, werth $1.50, alle Größen, für . . . 75c

Dritter Floor.

7000 Yards Lonsdale und Fruit of the Loom Muslin, nie für weniger als 8c per Yard verkauft — nicht mehr als 10 Yards an einen Kunden, per Yard zu . . . 4½c
5000 Rollen weiße Baumwoll-Watte, große Rollen, werth 6c, für . . . 3c
6500 Yards volle Yard breiter heller und dunkler Kleider- und Shirting Percale, in hellen und dunklen Farben — prachtvolle Qual. — regul. verkauft zu 10c per Yard — für . . . 5c
7500 Yards schwerer Outing Flanell, hübsche helle Muster — werth 9c per Yard, zu . . . 4½c

Dritter Floor (Fortsetzung).

3500 Yards Comforter und Drapery Silkaline, sehr hübsche Muster — alle Farben — werth 9c per Yard — für . . . 5½c
5500 Yards 36 Zoll breite doppelfaltige Kleider Picretine — all die neuen Frühjahrs-Muster — regulärer Preis 12½c, per Yard . . . 7c
4000 Yards feine Kleider Ginghams — nette Plaids — Checks und Streifen — die 10c Qualität — per Yard für . . . 7½c
10,000 Yards Conestoga Feder-Ticking, einfach u. fancy Streifen — garantirt federdicht, werth 18c, per Yard . . . 10c
450 Pfund reine weiße Gänsefedern, werth 50c per Yard, zu . . . 26c
2500 feine Irish Point Gardinen-Muster — Längen von 1⅓ bis 2½ Yards — billig zu $1.00 — für . . . 49c

Cloak-Dept.

450 Kinderkleider — gemacht von schwerem dunkelfarbigem Flanelette, mit Braid besetzt — alle Größen — für . . . 35c
325 Picretine Damen-Wrappers in dunklen und mittleren Farben — besetzt mit Novelty Braid — Ruffles über den Schultern — alle Farben — tadelloses Passen und alle Größen — werth $1.30, zu . . . 69c
150 ganzwollene Cheviot und Serge Kleiderröcke für Damen — tadellos gemacht — volle Weite und alle Größen — regul. Preis $5.00 — Montag nur . . . 1.98

Basement.

Runde Pan American Western Washer für . . . 1.98
Hartholz Centre Tische — Plattengröße 15x15, für . . . 25c
3-reihige Reiswurzelbürsten für . . . 5c
3fach genähte Carpetbesen für . . . 10c
Große neue Weiden Wäschekörbe, für . . . 35c
2.69 gut gemachte Centre Stahl Spring Wäsche Wringers — solide weiße Rubber-Rollen, für . . . 1.95
Große schwere Zinc Waschbretter für . . . 8c
72 Fuß beste Jute Wäscheleinen . . . 5c
5 Fuß ein-Stück Bügelbretter zu . . . 25c
Spezieller Verkauf von Waschkesseln und Wäsche-Wringers am Montag.

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota-Patentmehl, per Sack 49c — per Faß . . . 3.98
Allerbeste Y. M. Holland-Häringe, per 14-Pfund-Fäßchen 69c—per Dutzend . . . 18c
Swift's Winchester Schinken, per Pfund 4½c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfund 17c
Gelbes oder weißes Cornmeal, 9 Pfd. für 10c
Sehr feine Early June Erbsen, per Büchse . 5c
Allerbeste Electric Soap Chips, 3 Pfd. für 10c
A. B. Ofenwichse, per Flasche . . . 5c
Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfd. 4c
5-Pfd.-Topf reiner Frucht-Jelly, per Topf 11c
Fancy Peaberry Kaffee, per Pfund 15c oder 6⅔ Pfund für . . . 1.00

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Marie Butzer, geb. Killinger,

im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Februar, vom Trauerhause, Nr. 792 Tripp Ave., um 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Anna, Kinder.
Jos. Killinger, Bruder.
Catharine Killinger, Schwägerin.

Beerdigungs-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine verstorbenen Gattin

Margaretha Schmaeler,

welche bis jetzt im Leichenhause auf dem Waldheim-Friedhofe beigesetzt war, am Sonntag, den 26. Februar, punkt 1 Uhr, zur letzten Ruhe gebettet wird. frsa

Christian Schmaeler.

Gestorben: Elisabeth Leisen, im Alter von 53 Jahren. — Leichenbegängniß vom Trauerhause, 33 Goethe Str., Montag, den 27. Februar, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Josephs-Kirche. — Beerdigung in Kenosha, Wis.

Gestorben: Frau Wilhelm Preis, geb. Reinke, 76 Jahre alt. Begräbniß am Sonntag, den 26. Februar, um 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 818 14. Place nach Forest Home.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten

John Jacob Meyer

betheiligten, insbesondere Herrn Pastor Träger, von der 1. Reformirten Deutschen Kirche, sowie der Gemeinde und dem Gesangverein, auch dem Gesang-Verein des Vorwärts Damenclub Nr. 27 und dem Schiller Hive Nr. 27 L. O. T. M., insbesondere dem Schiller Tent Nr. 102 K. O. T. M., für ihre rege Betheiligung am Begräbniß und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, und empfehle diese Logen und Orden Allen aufs Beste.

Bertha Meyer nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nov1,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater
....in....
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion..........Welb & Wachsner.
Geschäftsführer..... .. Sigmund Selig.
Sonntag, den 26. Februar 1899:
24. Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:
Moser und Schönthan's Lustspiel:
Unsere Frauen.
Sitze jetzt zu haben. dfrsa

Freibergs Opernhaus, 180—184 E. 22. Str. nahe State Str.
Morgen Abend ½8 Uhr—Kasse ½7 Uhr.
Soziale Turnhalle, Belmont Ave. u. Paulina St.
Morgen Abend 8 Uhr—Kasse ½7 Uhr.
Jean Wormser's
Dreyfus!
Beide Theater großartig ausgestattet. Ausführliche Bearbeitung. Copy-Right. Eigene Szenerieen. Echte Uniformen. Reservirte Sitze vorher.

Apollo-Theater, Ecke 12. Str. u. Blue Island Ave.
Sonntag: Die größte Sensationsstück-Novität:
Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Columbia Halle, 48. Straße, Ecke Paulina, nahe Ashland Ave.
Sonntag, den 26. Februar:
Kapitän Dreyfus.

Garfield Turn-Verein.
Narren-Sitzung!
am Samstag, den 4. März, Abends 8 Uhr,
673—677 LARRABEE STR.,
nahe Garfield Avenue.
Reichhaltiges Programm. Tanz.
Eintritt 25 Cts. @ Person.
Narrenkappe frei. Der Narrenrath.

Bismarck Tent 214
(Vom Orden der Makkabäer, 332,265 Mitglieder.)
Aufnahme neuer Mitglieder mit Genehmigung des Great Commanders bis 1. April d. J., einschließend ärztliche Untersuchung, $3.25. Lebensversicherung von $500—$3000. Nur 12 Assessments im Jahre. Krankengeld $5 per Woche. Versammlung in Flynn's Hall, 461 W. North Ave., Ecke Robey Str., jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 8 Uhr Abends. — Näheres schriftlich oder mündlich: Wm. Gernand, 942 Armitage Avenue; R. E. Bulski, 619 N. Ashland Ave.; Chas. Fitch, 499 Wieland Str.; John Schmidt, 1175 W. Harrison Str.; F. C. Adams, 281 Hirsch Str. feb18,25,mz4

Preis-Maskenball!
Merry Bees Pleasure-Club!
In der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Str., am Samstag, den 25. Febr. 1899. 50 Preise!

Dritter großer Preis-Maskenball
abgehalten von der
Einigkeit Loge No. 101,
Order of Mutual Protection.
Samstag Abend, den 4. März '99, in Brand's Halle, Ecke Clark und Erie Straße. fb25mz4
Tickets 25c @ Person. An der Thür 50c.

TIVOLI-GARTEN,
151 E. NORTH AVE.
Große Vorstellung! — Sonntag, den 26. Februar:
Wieder-Auftreten des beliebten New Yorker Komikers Harry Barrett; Harry Berdell (Male Primadonna), ein Mann mit einer unübertrefflichen Frauenstimme. Alex Bosco, der berühmte Zauberkünstler. — Zum Schluß: Große komische Sensation des gesammten Künstler-Personals.

Wieder-Eröffnung des Rathskellers Montag, 27. Febr. Nordost-Ecke Clark u. Monroe Str. Otto Lackewitz, Eigenthümer.
Empfiehlt sich als erster Klasse Saloon und Restaurant. Hiesige und Export Biere, alle Sorten Weine und Liköre. Gute deutsche Küche. Mittagstisch, incl. Bier und Kaffee, 15c.

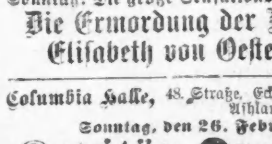
Park-Vermiethung.
Logen, Vereinen und Gesellschaften, die diesen Sommer Pikniks arrangiren wollen, hiermit zur Nachricht, daß der Schützen-Park (Palos Park) dieses Jahr wieder von Herrn H. C. Kline, Room 310 Marquette Building, Ecke Dearborn und Adams Str., vermiethet wird. Herr Kline besorgt für die Wabash R. R. Co, die Extra-Züge, Kontrakte für Beförderung, sowie für Benutzung des Parks können in derselben Office abgeschlossen werden; Komites, die den Park und die Einrichtungen ansehen wollen, erhalten von der Wabash R. R. Co. freie Eisenbahn-Fahrkarten.
Geo. Kuehl, Präsident.
feb18,25 Henry Schurz, Sekretär.

Saloonkeepers! Achtung!
Alle Saloonkeepers sind hierdurch eingeladen, einer
Massenversammlung
auf Veranlassung der "South Side Saloonkeepers' Association" beizuwohnen, welche am 28. Februar d. J., um 2.30 Nm., in Mich. Sullivan's Platz, 2821 Emerald Ave., abgehalten wird.—Dies ist unbedingt die letzte Gelegenheit, um dieser Organisation mit $5.00 Eintrittskosten beizutreten.—Michael Sullivan, Sekretär; Chris. Koch, Präsident.
N. B.—Beim Eintritt neuer Mitglieder wird denselben gleichzeitig das neue Saloon-Keeper Union Sign verabfolgt. jamo

Saloonkeepers, Achtung!
Mathias Schweitzer, Vertreter der alten Kentucky Distillery, rathet Allen, ihren Whisky zu den jetzigen Wholesalepreisen zu kaufen, da der Preis in die Höhe geht. Qualität und Preise garantirt. — Sprecht vor oder schickt eine Postkarte nach 62 Larrabee Str., nahe Center Str., Chicago, Ill.

Hört! Hört!
Was Mr. Wm. Schmidt, 610 Diversey Ave., Chicago, sagt!
„Ich litt an schmerzhaftem Rheumatismus in der rechten Hüfte und Bein so sehr, daß ich mich nicht allein aus- noch ankleiden oder vom Stuhl aufstehen konnte. In meiner Noth wandte ich mich an die Lincoln Kräuter-Dampf-Badeanstalt, 1130 N. Halsted St., ½ Block nördl. v. Lincoln Av. und wurde dort mit 9 Anwendungen vollständig wiederhergestellt, sodaß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich fühle mich daher verpflichtet, der Anstalt öffentlich meinen Dank auszusprechen und sie dem derart Leidenden die Bäder zu empfehlen.
Wm. Schmidt,
610 Diversey Ave., Lake View, Chicago, Ills.

Freier Rath, Freie Untersuchung, Freie Medizin! Absolut keine Unkosten irgend welcher Art im Voraus. Auf diese Weise beweisen wir, daß unsere neuen und vollkommensten elektrowir, daß unsere neuen elektro-magnetischen Apparate, zusammen mit den speziell hergestellten Arzneien, die mit diesem angewandt werden, eine unvergleichliche Methode bilden, welche die hartnäckigsten Krankheiten und die geschwächtesten Gesundheiten dauernd heilen. Sprecht vor oder schreibt an das Chicago Electric Medical Institute, 12. Dearborn Str., Chicago. Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—12. 25fb,1j



Jensen Bros.,
1202 Milwaukee Ave.
Optiker und Juweliere.
Das vollständigste optische Departement mit neuester Einrichtung für das Untersuchen der Augen.
Eure Augen kostenfrei untersucht.
25feb,sadibo,3m

CARL ROSENOW,
No. 155 Ost-Randolph Str.,
nahe LaSalle Str. bosamo

Bekanntmachung.
Die Halbjährliche Versammlung der Aktien-Besitzer der New Fort Dearborn Bau- und Leih-Gesellschaft wird Montag, den 27. Februar, in dem Geschäfts-Lokal, 465 Milwaukee Ave., abgehalten, und sind sie ersucht, daselbst zu erscheinen.
fr,sa Oscar Rabe, Secretär.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar—CAFE. 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant.

DR. WILDMAN

heilt

Katarrh

und seine Preise liegen im Bereich jedes Mannes oder jeder Frau in Chicago.

224 State Str.

DR. WILDMAN

ist jetzt in

224 State Str.,

aber mit dem

15. März verlegt er seine Office nach dem dritten Floor von

195, 197 und 199 STATE STR.,

Ecke Adams Str.,

über Peacock's Jewelry Store und gegenüber der Fair.

Die Katarrh-Symptome.

Jeder Fall zeigt einige dieser Symptome, aber kein Fall zeigt sie alle.

Nasen-Katarrh.

Dumpfer Druck über den Augen.
Schmerz über den Augen.
Andrang in den Ohren.
Verstopfung der Nase auf einer Seite oder beiden.
Ausschnupfen von Schleim aus der Nase.
Würgen und Spucken.
Kehle-Reinigen.
Uebler Athem.
Zu Erkältungen geneigt.
Verlust von Energie.
Beim Aufwachen am Morgen so müde zu sein wie beim Zubettgehen.

Magen-Katarrh.

Unregelmäßiger Appetit.
Belegte Zunge.
Schlechter Geschmack im Munde.
Blähungen.
Anschwellen des Magens.
Unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung abwechselnd mit Diarrhoe.
Saurer Magen oder ein Brennen in der Kehle.
Schwere Last im Magen nach dem Essen.
Verlust an Gewicht und Kraft.
Reizbarer Gemüthszustand und leicht entmuthigt.
Schlechter Schlaf des Nachts mit unangenehmen Träumen.

„Die feinste und beste Waare."

MOXLEY'S "SPECIAL" BUTTERINE

in bedrucktem Umschlage oder im Ganzen verpackt.

1feblw

Wm. J. Moxley,

63-65 W. Monroe Str.

Long Distance Telephones Main 1571 and 3421.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards,

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Bor.

Chicago Office: 10nov,bdsli

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

PABST

Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen

JOHN PROSSER,

genannt "COFFEE JOHN", hat sein Hauptquartier verlegt und ist gerade gegenüber nach

No. 75 Fifth Avenue

verzogen, woselbst er sich freuen wird, seine langjährigen Kunden nach wie vor zu begrüßen. 25ju—1mo

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Die „New York Times" sagt,

geschäftige Leute reisen heutzutage nicht — sie telephoniren.

Ein modernes Märchenschloß.

Aus Nizza wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Betritt man das Schloß Montboron im Osten von Nizza, so begreift man, daß der österreichisch-ungarische Konsul Graf Gurowski nur nothgedrungen nach der Stadt kommt, denn sein Heim ist ein Museum. Das Schloß ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Es wurde von einem englischen Oberst genau nach den Plänen eines indischen Rajahtempels gebaut, mit allem Zubehör von Grotten, Thürmen und unterirdischen Gängen. Den Kern des Gebäudes bildet das runde Stiegenhaus, von welchem nach abwärts 400 Stufen in große Ballsäle und Nebenräume führen, und wo die Meereswogen manchmal wie auf einem Schiff an die Krystallfenster klatschen. Doch werden diese unterirdischen Räume nur selten benutzt; gewöhnliche Diners finden statt in den Sälen zu ebener Erde, bei deren vergitterten Fenstern Myrtengebüsch und Epheuranken hereinwuchern. Die eigentlichen Salons und Wohnzimmer befinden sich im ersten Stock und laufen bienenzellenartig um den Hauptsalon. Mit Ausnahme der Nordseite ist „das verrückte Schloß" — wie es im Volksmunde heißt — ringsum von Loggien umsäumt, welche eine so herrliche Aussicht gewähren, daß Fremde gern ein Entrée dafür bezahlen würden, um das schöne Panorama zu genießen. Alle Schloßräume, von oben bis unten, sind mit Kunstwerken aller Art so reich bedacht, daß außer den Sitzen keine Möbel vorhanden zu sein scheinen. Mehr als 250 große Skulpturen, etliche hundert kleinere und gegen 50 Gemälde altitalienischer Meister weist diese Sammlung auf. Urnen und Vasen, Sarkophage und Stelen, Einzelbüsten und Gruppen, Statuen und Torsos, fast Alles aus antiker Zeit, hat Graf Gurowski aus dem Palazzo Borghese erworben. Trotz der billigen Beschaffung stecken zwei Millionen Francs in all den Dingen. Zum Interessantesten gehören die römischen Kaiser und Feldherren in Bronze mit Marmorverkleidung. Domitian, Caracalla, Septimus Severus weisen zu ihren bräunlichen Gesichtern eine Tunica von rothem Marmor, einen Panzer von schwarzem und ein Chlamyde von hellem Jaspis auf.

— Druckfehler. — In unserer Sommerfrische, letztvergangenes Jahr, im baierischen Gebirge, waren wir bei den braven Bauersleuten sehr gut aufgehoben. Die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig, nur gab es etwas zu oft „Knödel" zum Mittagessen. Für unsere liebe, kleine Auguste jedoch, ließen wir dafür stets einen leichten Griesbrei bereiten, weil wir fanden, daß die baierischen Knödel für einen Kinderwagen denn doch zu schwer seien.

— Seliger Gedanke. — Na, Süffel, was stierst' denn die Kuhheerd so nachdenkli an? — Nu, i denk, wenn all die Küh' Bier statt der Milch geben, und nachha ihre Milch mir gehören thät — was für ein herrliches Leben könnt' i nachher führen!

Lokalbericht.

Antiseptik im Barbiergeschäft.

Die von Herrn J. Krüger, Nr. 245 Webster Avenue, befürwortete Einführung antiseptischer Vorsichtsmaßregeln im Barbiergeschäft scheint nach und nach in Aufnahme zu kommen. So zeigt z. B. Herr Chris. Koch, Nr. 381 Center Str., daß er die von Herrn Krüger empfohlenen und vom städtischen Gesundheitsamte gutgeheißenen Methoden (die Behandlung der Messer, Bürsten, Kämme u.s.w. betreffend) nunmehr auch in seinem Geschäfte anwende. Viele andere Barbiere stehen im Begriff, sich der wohlthätigen Neuerung gleichfalls zu fügen.

Northwestern-Männerchor.

In der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824 Milwaukee Ave., hält heute Abend der „Northwestern Männerchor" seinen diesjährigen Preis-Maskenball ab. Da der Vergnügungsausschuß ganz besondere Anstrengungen gemacht hat, um dieses Carnevalsfest zu einem großen Erfolg zu gestalten, so können allen Besuchern einige sehr fidele Stunden garantirt werden.—Der Vorstand des Vereins besteht aus den folgenden Beamten: S. Rauwolf, Präsident; H. Melzer, korresp. Sekretär; W. Stahlbock, Finanz-Sekretär; H. Hauschild, Archivar; George Preußner, Kassirer; und Reinhold Miller, Dirigent.

* In seiner Wohnung, im Hause Nr. 80 Wells Straße, wurde gestern der Blumenhändler James Garavis todt aufgefunden. Ein Blutsturz hatte dem Leben des 25 Jahre alten Mannes ein jähes Ende bereitet.

* In der Wohnung von Frau Marie Love, Nr. 1534 Addison Str., nahm gestern die dort beschäftigte 60-jährige Krankenwärterin Anna Elder irrthümlich eine Dosis Morphium zu sich, wurde jedoch durch einen schnell herbeigeholten Arzt bald außer Gefahr gebracht.

Blutiger Ehezwist.

Frau McLain von ihrem Gatten lebensgefährlich verletzt.

Im Chelsea-Kosthaus, Nr. 207 Caß Straße, brachte gestern Abend der Zivilingenieur J. M. McLain seiner Gattin Fannie mit einem großen Tranchirmesser eine lebensgefährliche Wunde am Rücken bei. Der Messerheld entfloh gleich nach der Blutthat, stellte sich jedoch zwei Stunden später in der Chicago Ave.-Polizeistation und wurde in Haft genommen. Frau McLain, welche Eigenthümerin des genannten Gebäudes ist und auch das Kosthaus leitet, kam gestern Abend gegen 7 Uhr in die Küche und traf dort ihren Gatten im Gespräch mit dem Koch Alex. Cobb an. Sie rief ihm zu: „Thue etwas!" worauf er antwortete: „Gut!", jedoch zu gleicher Zeit mit einer Hand ihre Arme festhielt und mit der andern nach einem auf dem Tische liegenden Tranchirmesser griff. Bevor Jemand es verhindern konnte, stieß der Unmensch der Unglücklichen das Messer in den Rücken, so daß sie halb bewußtlos niedersank. Man brachte die Verwundete zu Bett und holte sofort einen Arzt herbei, der ihren Zustand für sehr bedenklich erklärte.

McLain heirathete seine Frau vor elf Jahren, soll aber während dieser Zeit wenig oder gar nicht seinem Beruf nachgegangen sein, sodaß seine Gattin ihn ernähren mußte. Er spielte infolge dessen im Hause eine untergeordnete Rolle und das scheint ihn schon lange geärgert zu haben. Als seine Frau ihm in der Küche in Gegenwart des Koches jene verächtlichen Worte zurief, wurde er jedenfalls von Zorn übermannt und verübte den Mordangriff.

„Beim Sozialen."

Der „Soziale - Turnverein" veranstaltet heute, Samstag, Abend in seiner Halle an der Ecke von Belmont Av. und Paulina Str. seinen 13. jährlichen Maskenball. Wie bei früheren ähnlichen Festen hat der rührige Vergnügungsausschuß des Vereins auch diesmal sehr umfassende Vorkehrungen für den Ball, bezw. zur Unterhaltung der zu erwartenden Gäste getroffen. An den Bühnen - Aufführungen werden sich nicht weniger als sieben gut gedrillte Gruppen betheiligen, nämlich: eine Abtheilung Clowns, eine Frosch-Familie, eine Trupp Filipinos, der Landsturm von Angsthausen, Schuhplattler, Kuchenläufer und „die Damen von's Ballet". Eintrittskarten werden im Vorverkauf vom Hallenverwalter und den Komite-Mitglieder zu 35 Cents abgegeben, Abends an der Kasse kosten sie 50Cents à Person. Die Musik wird von Rehberg & Lahls Orchester geliefert.

„Die Zeit erprobt Alles." Sie hat auch die Wirksamkeit von Jayne's Expectorant als eines Hals- und Lungen-Heilmittels erwiesen.

Vielversprechendes Familienfest.

Heute, Samstag, Abend wird die 3. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins in Hans Althalers Halle, Nr. 151 E. North Ave., eine Familienfestlichkeit, verbunden mit Ball, Gesang und Vorträgen, veranstalten. Das Arrangementskomite hat Alles aufgeboten, um diesem Fest, das erste, welches die 3. Sektion seit längerer Zeit arrangirt, zu einem Erfolge zu verhelfen. Freunde der Sektion werden ersucht, die Gelegenheit, sich wieder der einmal in gemüthlichen deutschen Kreisen mit ihrer Familie zu vergnügen, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Der Eintrit ist frei gegen Einlaßkarten, welche bei den Mitgliedern zu haben sind.

Hoffnungs-Loge No. 12.

Heute Abend, den 25. Februar, veranstaltet die „Hoffnungs - Loge No. 12, vom Orden der Hermanns-Schwestern" in Folz' Halle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., einen großen Preis - Maskenball. Das Arrangements - Komite hat keine Mühe gescheut, um dem Prinzen Carneval und seinem lustigen Anhang einen würdigen Empfang zu bereiten. Wer also im Reiche Seiner Lustigen Hoheit einige sehr vergnügte Stunden verleben will, der sollte nicht verfehlen, diesem Maskenfeste beizuwohnen.

* Die vielen Chicagoer Aerzte, die jetzt wissen, wie „Orangeine" hergestellt wird, erklären es für eine wunderbare sichere und nützliche Kombination.

Soll Schadenersatz erhalten.

In dem Schadenersatzprozeß, welchen Frau Helene Lynch gegen die Stadt Chicago anhängig gemacht hatte, wurde gestern die verklagte Partei von einer Jury vor Richter Hanecy zur Zahlung einer Entschädigung von $1000 verurtheilt. In der Klageschrift war angegeben, daß die Frau Lynch im Jahre 1894 auf einem schadhaften Bürgersteig zu Fall kam und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatte.

Opium, Morphium.

Eine sechstägige Versuchs - Behandlung per Post verschickt an Jeden, der ehrlich wünscht, von der Opium-, Morphium- oder Cocaine-Sucht geheilt zu werden.

Das Mittel enthält keine Opiate oder Gifte und heilt diese schrecklichen Angewohnheiten dauernd ohne Qual.

Ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati, Ohio, entdeckte nach vielen Jahren sorgfältigen Studiums ein Heilmittel, welches dauernd die schreckliche Angewohnheit, Morphium, Opium, Cocaine, Laudanum und ähnliche Gifte zu genießen, heilt. Damit die Leidenden erkennen, wie leicht sie im Hause geheilt werden können, ohne Schmerzen, Abhaltung vom Geschäft oder Zeitverlust, verschickt der Doktor eine sechstägige Versuchs-Behandlung Jedermann, der wirklich kurirt zu werden wünscht.

Die Heilung ist vollständig und dauernd und bringt dem Patienten völlige Gesundheit.

Falls Ihr oder ein Freund dieser schrecklichen Sucht verfallen seid, schreibt an Dr. Carlos Bruisard, 344 Glenn Bldg., Cincinnati, Ohio, für eine Probe-Behandlung. Alle Korrespondenzen absolut vertraulich. Schreibt heute.

Schwindsucht

und Bright'sche Krankheit

Dauernd geheilt durch Dr. Birkholz, den Heiler.

Schleichende Schwindsucht, ebenso wie galloppirende Schwindsucht und Nierenkrankheit, die der Kunst der tüchtigsten Aerzte widerstanden, und von ihnen als unheilbar erklärt worden waren, geheilt durch Dr. Birkholz für immer und mit solcher Leichtigkeit, als irgend ein anderes Leiden. Die allmächtige Kraft, die sich durch Dr. Birkholz manifestirt, scheint unbegrenzt in der Heilung von Krankheiten aller Art, sogar nachdem sie von vielen der besten Aerzte der Welt für unheilbar erklärt worden sind.

Hiram Nickels.

Leset die nachstehende beschworene Aussage und Zeugnisse, die für sich selbst sprechen:

Staat Illinois, Cook County, ss.

Hiram Nickels, 18 Jahre alt, und wohnhaft 125 Huron Straße, in der Stadt Chicago, nachdem er gesetzmäßig vereidigt, gibt an und sagt, daß er seit vier oder mehr Jahren an schleichender Schwindsucht litt, ebenso, lange Zeit ehe er zu Dr. Birkholz ging, an der Bright'schen Krankheit, und daß ihm sein Hausarzt sagte, es gäbe keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung, ausgenommen er würde westlich nach einer hochgelegenen Gegend gehen, und schlug vor, er solle nach Arizona reisen und sich dort eine Zeit lang aufhalten. Daß er von den wunderbaren Heilungen, die Dr. Birkholz bei Krankheiten aller Art, einschließlich Schwindsucht, erzielte, gehört habe, wo die Patienten von den medizinischen Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren, und er beschloß sich wegen Behandlung an ihn zu wenden, was er auch that; dies war im letzten Theil des Winters und dem ersten Theil des Frühjahrs 1898, und daß er sich in Behandlung begab wegen seiner Krankheiten, Schwindsucht und Nierenleiden. Daß seit mehreren Jahren, ehe er bei Dr. Birkholz in Behandlung trat, er so heruntergekommen und geschwächt war durch besagte Krankheiten, daß er alle körperliche Arbeit aufgeben mußte; aber bald an Kraft zunahm und seine gewöhnliche Stärke mit den Behandlungen wiederkehrte, und daß jetzt, seit der Zeit, daß er Dr. Birkholz's Behandlung versuchte, er seine Kraft und Gesundheit wiedererlangt habe, und im Stande ist schwere körperliche Arbeit zu verrichten — in der That, daß er vollständig gesund ist, und nicht die geringste Schwierigkeit bei dem außerordentlich kalten Wetter, das so äußerst anhaltend diesen Winter war, empfand.

Hiram Nickels.

Unterschrieben und beschworen in meiner Gegenwart am 13. Tage des Februars 1899.

William H. Brinkman,

Oeffentlicher Notar, Cook County, Ill.

Dr. Birkholz behandelt Leute, die es aus irgend einem Grund wünschen, durch Absent Treatment.

Office: 3201 Indiana Ave., Chicago. Sprechstunden 9—5. Sonntags 9—12. Konsultation frei. Schickt sechs 1 Cent-Briefmarken für Buch über Heilung.

Unsere streitbaren Mohren.

Für den Empfang des Achten Illinoiser Freiwilligen-Regimentes, das sich in Santiago bereits für die Heimreise eingeschifft hat und am 4. März hier eintreffen soll, werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Mayor Harrison, der dabei ein Wenig auf die Stimmen der Bürger afrikanischer Abstammung spekuliren mag, hat sich an die Spitze eines Empfangs-Ausschusses gestellt, der heute Nachmittag im Great Northern Hotel gebildet worden ist. Gouverneur Tanner wird es sich natürlich auch nicht nehmen lassen, seine heimkehrenden „Schwarzen Hyänen" willkommen zu heißen. Das Erste Miliz-Regiment, welches auf seinem unangenehmen Posten an der Südspitze Cubas von den Mohren so rasch abgelöst wurde, wird sich jedenfalls als Organisation an der Empfangsfeier betheiligen und hat dazu auch alle Ursache. Von bekannteren Angehörigen der Negerrasse sind County-Kommissär Wright, der Advokat Turner und Pfarrer J. F. Thomas zur Mitgliedschaft in dem Empfangs-Ausschuß herangezogen worden. Herr Turner war bekanntlich früher Kommandeur des Negerbataillons, welches den Stamm des Achten Regiments gebildet hat, verlor diesen Posten aber, weil er sich beim Gouverneur mißliebig gemacht hatte. Pfarrer Thomas war Kaplan des Regimentes, konnte aber nicht nach Cuba mitgehen, weil er sonst seiner Pension als Veteran des Bürgerkrieges verlustig gegangen wäre.

Haftbefehl für Enricht.

Richter Chytraus hat gestern, auf Ersuchen des Herrn Hermann Felsenthal von der Bank of Commerce einen Haftbefehl gegen den County-Feldmesser Louis Enricht erlassen. In der Begründung seines Gesuches gibt Herr Felsenthal an, Enricht habe es auf betrügerische Weise fertig gebracht, von einem als zuverlässig geltenden merkantilen Informations-Bureau als ein vermöglicher Mann hingestellt zu werden, dem man bis zu $120,000 Kredit gewähren könne. Daraufhin habe Enricht dann eine Menge von Wechselschulden gemacht und unter Anderem auch von der Bank of Commerce gegen eine Schuldverschreibung $1000 entliehen. Seither sei es allgemein bekannt geworden, daß Enricht fast gänzlich mittellos ist. Richter Chytraus hat den nachgesuchten Verhaftsbefehl wie gesagt bewilligt, und im Betretungsfalle wird Enricht sich nur durch Stellung von $2000 Bürgschaft vor Freiheitsberaubung wahren können.

Die beste Linie

nach Hot Springs, Ark., und Florida, ist die Chicago und Alton. Durchgehende Pullman Züge von Chicago. Pamphlete und vollständige Einzelheiten in der City-Ticket-Office, 101 Adams Str.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

W. F. — 1. Zum 9999. Male sei hiermit festgestellt, daß der Titel weder „Kaiser der Deutschen", noch „Kaiser von Deutschland" lautet, sondern „Deutscher Kaiser". — 2. Das „Heilige Römische Reich deutscher Nation" existirt nicht mehr. Der Kaiser von Oesterreich hat kein Recht und auch niemals versucht, sich Kaiser von Deutschland zu nennen.

B. M. — Ihr Verein würde für eine derartige Fahne 60 Prozent Einfuhrzoll zu entrichten haben, also $120. Da würde es wohl billiger für ihn sein, das Banner hier herstellen zu lassen.

J. Sp. — Zu befürchten hätten Sie als amerikanischer Bürger bei einer Rückkehr nach Deutschland nur etwaige Scherereien; da Sie sich aber in Deutschland nicht aufhalten, sondern nur durchreisen wollen, werden Sie auch solchen wohl entgehen. Um nach Tyrol zu kommen, brauchen Sie übrigens ja Deutschland gar nicht zu berühren, wenn Sie den Weg über Frankreich und die Schweiz einschlagen.

E. B. 391. — Die Entfernung von Teterow nach Berlin beträgt etwa 20 geographische Meilen.

Frau A. W. — Ihre Söhne haben so gut wie die Sprößlinge von Senatoren und anderen Standespersonen das Recht, sich um Aufnahme in die Offiziersschule zu bewerben. Es wird aber in diese Anstalt aus den verschiedenen Kongreßbezirken des Landes nur alle vier Jahre je ein Zögling aufgenommen und deshalb ist die Zahl der Bewerber weit größer als die der Plätze. Früher wurden die jungen Leute einfach von den Kongreß-Abgeordneten zur Aufnahme empfohlen, jetzt aber wird in der Regel der Bewerber ernannt, welcher eine ziemlich schwierige Prüfung am besten besteht. Die Plätze in der Schule für künftige Flotten-Offiziere zu Annapolis werden auf dieselbe Weise besetzt. Wenn Ihre Jungen tüchtig lernen und körperlich tauglich sind, mögen sie's vielleicht dahin bringen, daß der Eine nach West Point und der Andere nach Annapolis geschickt wird.

Chas. K. — Wenn wir hier in Amerika von Deutschen sprechen, so ziehen wir die in Europa geltenden politischen Grenzen nicht in Betracht. Die deutschen Stammes-Angehörigen in der Schweiz sprechen unseres Wissens nicht nur Deutsch, sondern sie sind gut Deutsch, wenn auch natürlich nicht „Reichs-Deutsch". Jener verstorbene, aus dem Kanton Basel gebürtig gewesene alte Ansiedler war ein Deutscher aus der Schweiz. Wenn er in Württemberg daheim gewesen wäre, hätte man ihn einen Deutschen aus Württemberg, und wenn in Oesterreich, einen Deutschen aus Oesterreich nennen können.

P. Z. — Die Western Avenue, nahezu 23 Meilen messend, ist die längste Verkehrsader Chicagos. Die Halsted Straße ist um etwa eine Meile kürzer.

H. S. — 1) Der „Lind Block" steht oder stand an der Nordwest-Ecke von Randolph und Market Straße. — 2) Ihre Frage ist nicht sehr klar gehalten. An jenem Punkte kreuzen sich die folgenden Straßen: Blue Island Avenue, 20. Straße und Laflin Straße.

Wm. P. — Gebhardt Leberecht v. Blücher, nachmals Fürst von Wahlstatt, war der Sohn eines pommer'schen Gutsbesitzers und trat im Jahre 1756, bei Ausbruch des „siebenjährigen Krieges", als Fahnenjunker in das schwedische Husarenregiment Sparre ein. Vier Jahre später wurde er von einem Wachtmeister des preußischen Husaren-Regimentes Belling gefangen genommen, und auf Veranlassung des Obersten Belling trat er dann in preußische Dienste über.—Der kurbrandenburgische „Schneider-General" hieß Derfflinger.

J. K., Chillicothe. — Ein amerikanischer Dollar wird hier beim Umwechseln in deutsches Geld, mit Einrechnung der Spesen, in der Regel zu vier Mark berechnet. Das Umwechseln können Sie bei jeder größeren Bank oder bei einer beliebigen Dampfer-Agentur besorgen lassen.

A. B. — Die Milliarde (tausend Millionen), wird mit 9 Nullen geschrieben.

H. M. — Wenn Sie Ihre Angaben beweisen können, sind Sie überhaupt nicht haftbar — weder für 28, noch für 10 Dollars.

Skatbrüder. — Das baare Geld, das Ihr Freund in der Bank hat, kann, nachdem ein Urtheil gegen ihn erlassen worden ist, bis auf den letzten Cent mit Beschlag belegt werden. Vorausgesetzt ist dabei natürlich, daß der Gläubiger um das Vorhandensein des Geldes weiß.

B. D. — Eine „fünftägige Kündigung" ist eine Aufforderung, entweder die Miethe binnen 5 Tagen zu bezahlen oder auszuziehen. Wenn Sie also die Miethe bezahlen, brauchen Sie nicht auszuziehen. Die Kündigung ist dann hinfällig.

C. H. — Sie werden, wenn Sie keine Scherereien haben wollen, zum 1. Mai ausziehen müssen.

C. R. — Wir kennen kein derartiges Gesetz.

H. St. — In der Regel wird jedenfalls in Hospitälern kein Buch über Geständnisse geführt, die ein Sterbender kurz vor seinem Tode macht. Aber die Praxis mag in den verschiedenen Krankenhäusern eine verschiedene sein. Warum fragen Sie nicht direkt in dem betreffenden Hospital nach?

Alex. M.—Erkundigen Sie sich wegen des numismatischen Werthes Ihres Geldstückes bei der Firma Stevens & Co., Nr. 69 Dearborn Straße.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilmer, Elmira, 44 J., 2952 Cottage Grove Ave.
Wairel, Leopold, 50 J., 106 W. Randolph Str.
Hillecke, W., 71 J., 413 W. Ohio Str.
Mack, Henry, 33 J., 168 Hastings Str.
Rude, Charles, 72 J., 822 14. Place.
Preis, Anne, 64 J., 818 Henry Str.
Kauffmann, Anna, 75 J., 9 Star Str.
Moyer, Catherine, 68 J., 2874 N. Ashland Ave.
Mendelson, Menachem, 75 J., 79 Wilson Str.
Hemmerick, H. P., 38 J., 388 Irving Ave.
Ketter, Joseph, 15 J., 3111 Rhodes Ave.
Kroschinski, Hermann, 62 J., 431 Lincoln Ave.
Wahlstrom, Anna M., 70 J., 190 Sedgwick Str.
Welter, Franz, 8 J., 406 Cornell Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William O. Brown, Martha Mabelle, 23, 21.
August Kohl, Katharine Christensen, 26, 25.
Harold Thomas, Agnes Childers, 39, 38.
Henry Degener, Mary Pasternack, 48, 22.
William J. Daly, Flora A. Butler, 31, 31.
James A. Parson, Cora S. Young, 29, 21.
Hyman Kalsman, Sadie Lipschitz, 22, 21.
Charles D. Mong, Mary A. Dravis, 28, 22.
Morris A. Goldstine, Sarah Cohen, 25, 19.
Anthony Meyers, Alice L. Jay, 23, 18.
Frank E. Schackel, Minnie Mier, 23, 20.
Benton Mauzy, Maud M. A. Hay, 21, 25.
Frank G. Swenson, Augusta F. Gorgliun, 31, 20.
James Lange, Caroline Hanson, 29, 21.
Peter J. Yantz, Emma Werth, 35, 28.
Carl W. Swanson, Anna M. Peterson, 32, 17.
Frank Buhrke, Wilhelmine Kurzenmeister, 27, 28.
Frank B. Yates, Emma Rogers, 23, 26.
Edward Willard, Lillie Sweeney, 25, 18.
Jason Silve, Emma Mackinberg, 21, 18.
Hjalmar Johnson, Lotta Lindquist, 24, 27.
Timofei Swanow, Amalie Mayer, 26, 23.
William McCarthy, Nellie Long, 26, 21.
Hyman T. Mertes, Rose Fürstenberg, 22, 20.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Maria gegen William Oberkirsch, wegen grausamer Behandlung; Maria M. gegen Pietro Pascall, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Mathilda gegen Robert Simpson, wegen grausamer Behandlung; Guntrel gegen William Seimon, wegen Verlassung; Laura R. gegen Vincent W. Burnside, wegen Verlassung; E. M. gegen G. Husband, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. W. Olson, zwei 2st. Brick-Wohnhäuser, 2014—16 Harvard Str., $8000.
Allen L. Reid, 1st. Frame-Residenz, 933 Monticello Ave., $1200.
Warren E. Coburn, 1st. Frame-Residenz, 8135 Escanaba Ave., $1300.

Damen!

Eine $1 Schachtel frei.

Dr. Magit Eiben.

Für eine kurze Zeit werden wir eine $1.00 Schachtel von Hazeline an jede Dame, die an irgend einer Form weiblicher Schwäche, Verschiebung, Leucorrhoea, unterdrückten oder schmerzhaften Menstruationen, oder mit irgend einem Leiden behaftet ist, das eine Frau elend, blaß, krank, alt und grau macht, kostenfrei zuschicken, es gewährt sofortige Erleichterung und heilt immer.

Dr. Margit Eiben, 1078 Clark Ave., Cleveland, Ohio, schreibt: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß Sie mich ermuthigt haben, Ihr Hazeline in meiner Praxis zu verwerthen. Nachdem ich solche wunderbare Erfolge mit Hazeline bei meinen Patienten erzielt habe, schäme ich mich fast, daß ich zuerst so mißtrauisch war. Ich kann positiv sagen, daß ich die schwersten Fälle von weiblichen Leiden kurirt habe. Jede Dame, die Hazeline unter meiner Anleitung gebraucht, wird den Werth bezeugen. Ich bin geprüfte Hebamme und praktizirende Frauen-Aerztin und komme daher in Berührung mit den schwierigsten Fällen von Leiden. Nachdem ich Hazeline über ein Jahr lang in meiner Praxis gebraucht habe und immer mit gutem Erfolg, glaube ich, daß ich nicht fehl gehe, wenn ich dies veröffentliche, um andere Damen zu einem Versuch mit diesem großen Heilmittel zu bestimmen. Falls irgend eine Dame meine Aussagen bezweifelt, ist sie hiermit freundlichst eingeladen, vorzusprechen oder zu schreiben, mit einer 2 Cent Marke für Rückantwort. Ich möchte jede Dame von den Vorzügen des Hazeline und der Wahrhaftigkeit meiner Aussage überzeugen. Tausend Andere sind schnell durch dieses unvergleichliche Heilmittel kurirt worden."

Schickt Euren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 379 Breßler Block, South Bend., Ind., wegen eines $1.00 Freipackets von Hazeline. Schreibt heute. Ganz gleich, ob Ihr gänzlich verzweifelt und ganz entmuthigt seid. Dies Mittel wird Euch heilen und darüber gibt es absolut keinen Zweifel. Schreibt bestimmt heute.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 25. Februar 1899.

1001 Apanowicz Antoni
1002 Babioz Stanislaw
1003 Bachorz Tekla
1004 Baiorvne Wilem
[illegible]

1123 La Lauele S Mrs
1124 Laver Imre
1125 Lewendoszkv W
1126 Liachus Peter
[illegible]

Leset die Sonntags-Beilage der Abendpost.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 456 F. nördl. von North Ave., 25 F. bis zur Alley, Karoline Fritsche an John Bauz, $6000.
Evans Ave., zwischen 47. und 48. Str., 40×117, Wm. R. Kendall an Julia Payne, $5000.
Fairfield Ave., 166 F. nördl. von Fullerton Ave., 25×125, Patrick Browne an E. McCauley, $4000.
Dickens Ave., Südwestecke Hancock Ave., 75×125, Charles L. Eichin an John F. Eichin, $3000.
42. Pl., Nordwestecke Princeton Ave., 25×123, S. Clough an P. J. Morrissey, $3500.
Marshfield Ave., 237 F. südl. von Byron Str., 25×123, Nachlaß von Peter Gebel an Julius L. Krey, $3000.
Diversey Str., 96 F. westl. von Herndon Str., 48×124½, F. Moeller an Louisa Hartmann, $2300.
Irving Park Boul., Südostecke Kedzie Ave., 81×125, W. E. Hatterman an E. G. Uihlein, $2400.
N. 41. Ct., Südwestecke Cortland Str., 36×125, Mathias Martin an Eleonora Adams, $2,200.
Wesson Str., 235 Fuß südl. von Oak Str., 19×73, Louis Van Wazer an Stephen P. Kalloch, $2000.
Ridgeway Ave., 272 Fuß nördl. von 19. Str., 24×125, Joseph M. Perkins an John H. Dehn, $2000.
77. Str., 133⅓ Fuß westl. von Marquette Ave., 34×97, George N. Morgan an Jessie E. Dodge, $2,400.
50. Str., 160 Fuß östl. von Throop Str., 24×125, W. Schala an A. Mack, $2,700.
Aberdeen Str., 97 Fuß nördl. von 68. Str., 50×124, und anderes Grundeigenthum, F. E. Lothgren an L. F. Bowyer, $2,400.
Lafayette Ave., 233⅓ Fuß südl. von 7. Str., 16 2-3×176, Oskar Larson an P. P. Nortin, $2,600.
Burnside Ave., 68 Fuß südöstl. von Langley Ave., 25×125, Mary E. Curtiß an Stewart Gilliason, $2,500.
Rockwell Str., 125 Fuß südl. von Mariana Ave., 25×125, C. Nelson an Nelson J. Kirn, $1,250.
Wood Str., 231 Fuß nördl. von Wabansia Ave., H. Kowalski an Leo Juppe, $1,750.
Leavitt Str., 96 Fuß südl. von Ems Place, 24×100, F. Smerling an L. Czechowski, $1,650.
Chicago Ave., 74 Fuß westl. von Fairfield Ave., 24×125, A. Zorn an Max Klager, $1,200.
Augusta Str., 291 Fuß östl. von Currier Str., 25×100, F. A. Stauber an F. Kubicki, $1,800.
Millard Ave., 209 Fuß nördl. von 16. Str., 25×124, T. Cooper an Frank Ball, $1,000.
59. Str., 75 Fuß östl. von Loomis Str., 25×125, und anderes Grundeigentlum, J. C. Jarbell an J. E. Slocum, $1,000.
59. Str., Nordwest-Ecke Elisabeth Str., 40×125, derselbe an denselben, $1,000.
Lowe Ave., Nordwest-Ecke 39. Str., 150×125, und andere Grundstücke, U. S. B. & L. Assn. an Mary Devlin, $1,000.
103. Place, 48 Fuß östlich von Center Ave., 48×126, Julius Boelter an Louise Rothas, $1,350.
Walton Place, Nordwest-Ecke North State Str., 65⅓×61, Edmund Burke an die Phila. Savings Fund Society of Philadelphia, Pa., $25,246.
Armitage Ave., 200 Fuß östl. von Lawndale Ave., 75×125½, Sophia Wilnan an Alfred E. Harrison, $18,182.
57. Str., 88 Fuß westl. von Stewart Ave., 88×112, P. F. Lane an John E. Darst, $9000.
61. Str., Nordwest-Ecke Stewart Ave., 42½×120, Anna B. Horning an Julius Carr, $2,750.
Julian Str., 186 Fuß östl. von Paulina Str., 24×100, W. Bohl an John W. Roemer, $2,425.
W. 21. Place, 125 Fuß westl. von Wood Str., 25×125, F. G. Stachel an George Schwanfelder, $2,332.
Lowe Ave., 240 Fuß südl. von 35. Str., 24×123½, P. Love an Rudolph Pecht, $1,261.
Cortland Str., Südost-Ecke Ballou Str., 50×138⅔, A. L. Beverle an John W. Römer, $1,282.
Sawyer Ave., 166 Fuß nördl. von Diversey Ave., 75×125, C. Ramey an F. Datler, $1,776.
Melrose Str., 75 Fuß westl. von Perry Ave., 25×125, Maria Kaiser an John H. Rech, $2,500.
Nelson Str., 145 Fuß westl. von Commercial Str., 25×125, John H. Rech an Mathias Kaiser, $1,500.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Februar 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—18c; Creamery 14—21c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11c das Pfd.; bessere Sorten 9½—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; [illegible]

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird ganz besonders auf eine große Anzahl neuer und verbesserter, mit Leder überzogener Bruchbänder zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Geschäfts-Kalender von Chicago

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Continental National-Bank, Ecke Adams u. LaSalle St.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co.,
Jos. Alexander und Hans Schlcetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field. Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

Cameras und Kodake.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.
YALE CAMERA CO.
Irgend eine Camera an kleinen wöchentlichen Abzahlungen. 38 Randolph Str.

Carriage Trimmings.
Chicago Dash Recovering Co.,
Jos. F. Biedermann, 429 Wabash Ave.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs-Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1680.

Färbereien.
Herm. Kornbrodt,
801 Milwaukee Ave., Chicago.

Feuerversicherungs-Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.

Gas-Einrichtungen und Lampen.
THE H. C. SCHROEDER CO.,
480 Milwaukee Ave. und 234 W. Chicago Ave.

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.

Grundeigenthum, Darlehen ꝛc.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 296.

Hypotheken-Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kleidermacherinnen.
Mrs. M. Rupp, 199 E. North Ave. Neueste Mode in Kleidern, Cloaks und Pelzwaaren. Reparaturen. Zufriedenheit garantirt.

Antike Möbel.
Visconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett-Fußböden.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str., Tel. M. 1894.

Schattenbilder-Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon-Exch., 108 Franklin Str.

Stock-Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Zahnärzte.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. Grant Roberts, Zahn- u. Ohrenchirurg. Entfern. von Geschwüren. 695 Lincoln Ave. 8:30 bis 5:30.

Zuschneider-Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers. — Sporting Life.
Columbia. — The Charlatan.
Grand. — The Man from Mexico.
Great Northern. — At Gay Coney Island.
Alhambra. — Town Topics.
Academy. — Report for Duty.
Dearborn. — The Senator.
Bijou. — Side Tracked.
Hopkins. — Her Wedding Day.
Adelphi. — The Electrician.
Court. — The Span of Life.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:
Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Ein Kniefall auf Befehl.

Aus Philippeville, Provinz Konstantine (Algerien) wird das folgende Geschichtchen berichtet, welches sich in den Abendstunden des 26. Januar daselbst auf der einzigen Straße des Städtchens abspielte. Selbst in kleinen Städten der französischen Kolonien blicken junge Damen gern nach Uniformen. Warum sollten denn auch hier die Jünger des Mars weniger interessant sein als anderswo? Im Gegentheil! Diese stellten zumeist die beste Gesellschaft dar und kokette Französinnen gefallen sich ebenso wohl auf afrikanischem, wie auf europäischem Boden als Verehrte und Verehrerinnen der rothbehosten Vaterlandsvertheidiger. Solches ist nun weder neu noch merkwürdig. Diese Schwäche des schönen Geschlechtes ist ja nicht allein in Frankreich, sondern bei allen Nationen zu bemerken. Da kam nun vor Kurzem, zur Freude der holden Frauen und Jungfrauen unseres Städtchens, die ziemlich starke Garnison mit sämmtlichen Offizieren, Hauptleuten ꝛc., unter Führung des Platzkommandanten vom Ausmarsch zurück, gerade zur Stunde, wo die wenigen Schönen unter den Arkaden, der einzigen passablen Straße des Ortes, zu lustwandeln pflegen. Der Kommandant befiehlt im Augenblick, wo sich schon manche Hand zum Gruße hebt, und manches Herz schon höher schlägt — „Nieder auf den Leib!" Und — da liegen die eben noch so stolz dreinschauenden Marsjünger gleich Fröschen platt, mitten in der Hauptstraße des Städtchens und mitten — im tiefsten Schlamm, denn es war Regenzeit und das will bei der ohnehin schon mangelhaften Reinlichkeit des Städtchens etwas heißen. Da liegen sie nun, die Köpfe verzweifelt höher hebend, was jedoch nicht hindert, daß einige Vollbärte in innige Verbindung mit dem hochaufspritzenden Schlamm gerathen .... Den Anblick, welchen die so erbarmungslos und unfreiwillig ihren Damen zu Füßen Geworfenen boten, nachdem sie sich wieder erhoben, sowie den Spott und die Entrüstung auf beiden Seiten, mag sich Jeder selbst ausmalen."

— Gipfel der Bissigkeit. — A.: Woher kommst Du jetzt?" — B.: „Direkt aus dem Zoologischen Garten." — A.: „Und wie nahm man Deinen Besuch dort auf?"

— Selbstbewußtsein. — „Her Leutnant haben ein Loos gewonnen; glauben Sie, daß Ihnen Fortuna hold sein wird?" — „Na, wenn Sie nur 'n bißchen Jeschmack hat, sicher!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als Waiter für Nachts. Kommt heute zeitig. Charles Restaurant, 15 S. Clark Str.

Verlangt: Soziale Turnhalle. Morgen 2 Uhr Nachmittags. 30 Mann Statisten zu „Dreyfus".

Verlangt: Ein guter Lunchmann für besseren Saloon, Frei-Lunch. Muß gründlich sein Geschäft verstehen und stetig sein. Adr.: P. 379 Abendpost.

Verlangt: Porters, Drivers, Leute für Hotels, Restaurants, Stall- und Hausarbeit. 132 Throop, nahe Van Buren Str.

Verlangt: Porter; muß guter Waiter sein. 167 E. Washington Str.

Verlangt: Stetige Teamster. $18 per Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit; muß am Tisch mit aufwarten können. 198 W. Randolph St.

Verlangt: 3 bis 4 Zuschneider an Pelzröcken, sofort. Nachzufragen bei der Russia Tanning and Fur Co., Milwaukee, Wisconsin. jmdi

Verlangt: Butcher, und einer mit etwas Erfahrung. Butchers Headquarters, 3 N. Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Mann oder Junge, der kochen und das Haus reinmachen kann. Kleine Familie. Hoher Lohn. 1621 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Schlosser. 333, 5. Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brot. 396 W. Division Str.

Verlangt: Arbeit bei Tage. 1268 Ashland Ave., Ecke Dunning Str., 1. Flat.

Verlangt: Guter Porter, der kochen kann. 239 West Chicago Ave.

Verlangt: Schneider an Custom Westen mitzuhelfen. 351 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Nachzufragen Sonntag Morgen zwischen 11 und 12 Uhr, 300 N. Carpenter Str.

Verlangt: Top-Presser an feinen Hosen. Stetige Arbeit. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Junger Mann, welcher Pferde und Geschirre gründlich zu reinigen versteht. Steinbach Bros., 469 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann, Saloon reinzuhalten. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 3101 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 gute Männer an Maschinen, um Taschen zu machen und um Röcke zu steppen. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Groceryclerk, der polnisch spricht, oder Butcher. Ecke Lyster Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Südwest-Ecke von Dearborn und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 104 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge, in der Bäckerei zu helfen. Vorzusprechen Sonntag oder Montag. — 256 West North Ave.

Verlangt: Ein Junge zum Zeitungen Austragen Lange, 2511 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. 63 West Kinzie Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Saloon-Porter. 348 Fifth Ave.

Verlangt: Mann um Saloon Morgens rein zu machen; Lohn $2.00 die Woche. 73 W. Washington Str.

Verlangt: 30 Mann Statisten zu „Dryfus". Heute Abend oder morgen Abend 6 Uhr, in Freibergs Opernhaus.

Verlangt: Janitor, Furnace zu tenden und Flat zu reinigen. 20 Pinegrove Ave., zwischen Wrightwood und Diversey. ffmo

Verlangt: Shipping-Clerk für ein Flaschenbier-Geschäft einer Brauerei. Südseite. Adr.: P. 389 Abendpost. ffmo

Verlangt: Presser an Hosen. 229 W. Division Str. ffmo

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. 175 Center Str. ff

Verlangt: Ein ältlicher Mann für zwei Pferde und Buggy zu besorgen. 227 W. North Ave. ffmo

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt, für allgemeine Haus- und Stallarbeit. Steinbach Bros. dfsa

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt, für allgemeine Haus- und Stallarbeit. Steinbach Bros. dofj

Verlangt: Ein junger Mann bei Butcher. 3410 State Str. 21feblw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft. — 298 Milwaukee Ave.; 2411 Wentworth Ave.; 846 Lincoln Ave.; 410 Blue Island Ave. 18feb—5mj

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str. vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Engineer mit Lizens und Zeugnissen sucht Stelle. 880 N. Lincoln Str.

Gesucht: Naturheilkundiger Bademeister und Masseur sucht Stellung. Adr. G. 582 Abendpost. jmo

Gesucht: Zuschneider (praktischer Schneider), 50 Jahre alt, sucht Stellung. 50 Laflin Str., H. Redersen.

Gesucht: Waiter, erst gelandet, scheut keine Arbeit, spricht deutsch und ungarisch, sucht Stelle. Adr.: M. Pataky, 46 Johnson Str., unten.

Gesucht: Guter Zuschneider auf Leder wünscht Beschäftigung in irgend einer Schuhfabrik. Gute Zeugnisse zur Ansicht. Lang, 910 Belmont Ave., oben.

Gesucht: Ein tüchtiger Mann von gutem Auftreten, mit großer Bekanntschaft und besten Empfehlungen, sucht Stelle als Stadtreisender, Kollektor, einfache Buchführung oder dergleichen. Adr. N. S. 50, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, erfahren in Grocery- und Butchergeschäft, sucht Arbeit. 5549 Justine Str. ff

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, auch lediger Mann für Farm. 8 Meilen von der Stadt. 134 Van Buren Str., Zimmer 605. Nachzufragen von 1 bis 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Shopröcken, sowie eines zum Lernen. 164 Washburn Ave. jmdi

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 11 Lincoln Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Blousen. 1496 Milwaukee Ave., 3. Floor. Schnädel.

Verlangt: Junges Mädchen als Kassirerin. Charles' Restaurant, 15 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Geübte Finishers ;auch Mädchen zum Lernen an Damen-Röcken. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Auf Wunsch Zuschneiden gelehrt. Mrs. M. Rupp, 199 O. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, auch welche zum Lernen. Arbeit wird nach Hause gegeben. Guter Lohn. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Stickereigeschäft zu arbeiten. 683 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Operators, Lehrmädchen an Custom-Westen. 351 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 310 Noble Str. jamodi

Verlangt: Ein geschicktes junges Mädchen, um Bilder auf Glas zu ziehen. Leichte Arbeit. Gute Bezahlung. Nachzufragen heute Abend, zwischen 6 und 7 Uhr. 2121 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen. 417 W. 14. Str. Gute Operators an Knabenröcken.

Verlangt: Geübte Kleidermacherin als Vorlady an Skirts. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermachermädchen an seidenen Waists, guter Lohn. 1195 Milwaukee Ave. jmdimi

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen, 4 bei Hand, 2 Mann zum Bügeln an guten Shopröcken. 637 S. Union Str., nahe 18. Str. jamo

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 514 S. Union Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks; auch einige zum Lernen. 868 N. Lincoln Str. ff

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. — 516 Cortland Str. ff

Verlangt: Mädchen an Dampfkraft-Maschinen. — 19 Fry Str. ff

Verlangt: 50 erfahrene Damenrock-Arbeiterinnen. Arbeit nach Hause gegeben. 173 E. 22. Str. ff

Verlangt: 25 Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. Vorzusprechen 6 Tage. 127 Haddon Ave., Top Floor. ff

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenröcken. 745 Elk Grove Ave., letzte Thür im Basement. dfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1509 Wellington Ave., 3. Flat.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte zweite Arbeit; Lohn $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; Familie von 2; Lohn $5; keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; deutsches vorgezogen. 220 Warren Ave., zwischen Lincoln und Robey. jamo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 2925 Groveland Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit zu 2 Leuten. 639 Springfield Ave., nahe 12. Str. jmo

Verlangt: Haushälterin. Ein Wittwer, Farmbesitzer in Nebraska, mit 4 Kindern im Alter von 1—6 Jahren, suchte als Haushälterin ein deutsches katholisches Mädchen oder alleinstehende Wittwe im Alter von 25—38 Jahren; nur solche, die Liebe zu Kindern haben; ein gutes Heim. Adresse: N. Miller, Holstein, Nebraska.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 516 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. K. Bacharach, 276 E. Division Str. jmdi

Verlangt: Mädchen, welches kochen und allgemeine Hausarbeit verrichten kann. Kleine Familie. 645 Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in der Familie. $4 die Woche. 1621 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen Montag Morgen. 1825 Melrose Str.

Verlangt: Eine Haushälterin für 2 erwachsene Personen. Gutes Heim. 61 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Haushälterin. 719 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Mädchen und Frauen erhalten die besten Stellen nachgewiesen in Geschäfts- und Privathäusern. Kostenlos. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann mit einem 4 Jahre alten Kinde sucht eine Haushälterin. Adr. G. 576 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Eine anständige jüdische Person als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. Findet gutes Heim. Nachzufragen Abends oder Sonntag. 20 Orchard Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 272 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 272 Clybourn Ave., 2. Etage, Wohnung 3.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 71 Southport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 112 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 826 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 212 W. Division Str., Flat 4.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Guter Lohn. 662 North Irving Ave., Ecke Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches versteht, mit einem kleinen Kinde umzugehen und auch im Nähen bewandert ist. Muß gute Referenzen haben. Nachzufragen: 369 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. Nachzufragen Montag. Charles Ware, 145 Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. jamo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Boardinghaus. 1119 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, im Haushalt zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 676 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 oder 17 Jahre alt, in der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten. — 3612 Emerald Ave.

Verlangt: 100 Mädchen. Gute Plätze. Roth, 284 W. 14. Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für fünfjährigen Knaben. Vorzusprechen Sonntag. 285 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für die Küche. — $3.00 per Woche. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein; muß zu Hause schlafen. — 546 Thomas Str.

Verlangt: Mädchen auf Kind zu achten, gutes Heim. Store, 740 Milwaukee Ave.

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3, $4 und $5. 479 N. Clark Str. 6feb,momifa,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 35 E. Pearson Str., 1. Flat. ff

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 953 N. California Ave., 2 Blocks nördlich vom Humboldt Park. ff

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen: 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. ff

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. C. F. Woolley, 2937 Archer Ave. dofj

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 267 Fremont Str., 3. Flat. 16feb*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 6feblm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Straße. 30janlm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Kahn's Fair, 35. und Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Auch eines für zweite Arbeit. Nachzufragen 348½, 41. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave. jmo

Verlangt: Frau mittleren Alters für Familie von Zweien. Leichte Arbeit. Gutes Heim. $1.50 die Woche. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Vorm., 8401 Superior Ave., S. Chicago, oben.

Verlangt: Sofort, gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas englisch verstehen. Familie von 2 Personen. $2.50 wöchentlich. 1836 Aeta Str., 2. Flat, Lake View.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in guter Familie. 2204 Grenshaw Ave.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1851 N. Ashland Ave.

Eine ältere deutsche Frau empfiehlt sich als Pflegerin bei Wöchnerinnen, oder als Haushälterin bei einer Wittwe. Zu erfragen 353 Orleans Str.

Gesucht: Gute Mädchen für irgendwelche Arbeit, Köchinnen suchen Stellung. 498 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 186 Cleveland Ave.

Gesucht: Tüchtige Wiener Köchin sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. 37 Grand Ave.

Gesucht: Anständige Frau, in der Hausarbeit erfahren, sucht Stelle. 408 N. Winchester Ave., 1. Fl., nahe Chicago Ave.

Gesucht. Junge, zuverläßige Frau, welche einen besseren Haushalt führen kann, sucht Stellung. Adr. N. 697 „Abendpost". dfsa

Gesucht: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle, im Haushalt zu helfen. 70 Ost North Ave. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes, lammfrommes Pferd, passend für Bäcker, Butcher, Grocery. 248 W. North Ave. ff

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. 449 N. Marshfield Ave., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: 2 Expreßpferde, 2 Team Pferde, starkes doppeltes Geschirr, 3 Expreßwagen. Karl Edelmann, Ecke Milwaukee Ave. und Fullerton Ave.

$40 kaufen gutes Deliverypferd, offenen Wagen u. Geschirr. Mansbach, 901 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes, schwarzes Pony, Geschirr und Panel Topwagen, spottbillig; auch mexikanischer Hund mit zwei Puppies. 335 Centre Str., unten.

Zu verkaufen: 2 Ponies, Milchwagen, Expreßwagen, Topbuggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Topwagen, 1 Team Wagen, 2 gute junge Pferde, mit Harneß, billig. 746 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger und Weibchen. Vorzusprechen Sonntag und Montag bis 1 Uhr. 295 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger, erster Klasse Andreasberger, sprechender Papagei. 253 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2sitziges Buggy. 180 Rice Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, prima Eins, soeben erhalten. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Billig, so gut als neu, Fancy Eichenholz-Buggy mit Fenders Top, lederner und zwei Geschirre. 4207 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerwagen. Billig. 4218 Wentworth Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Schöne Kanarienvögel $1.75, Weibchen 50c. Nachzufragen 311 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9feblm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mortgage-Verkauf. — Am Montag, den 27. Februar 1899, werden in 223 West North Ave. versteigert: Eine 3 Pferdekräfte Engine, ein 8 Pferdekräfte Boiler, ein Steam Tank, ein doppelter Heater, 1 Pasteniger, ein Spindel Wascher, 2 Platform-Trucks, eine Leat-Presse, ein Racking-Apparat, eine Kork-Maschine, 3 Deliverywagen, zwei Pferde, 600 Delivery-Kisten — eine Partie Flaschen, Patent-Stoppers — sowohl Pints wie Quarts, ein Tank. Joseph Higgins, Konstabler, Agt. American Brewg. Company.

Zu kaufen gesucht: Werkzeuge für Bicycle Repair Shop. 81 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Doppelte Kegelbahn-Ausrüstung mit 18 Kugeln für $25. Gus. Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. jamo

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine fast neue Singer Nähmaschine, Wegzugs halber sehr billig zu verkaufen. 1359 N. Ashland Ave., Mitel Flat.

Zu verkaufen: Gebrauchtes Herren-Bicycle für $14. 12 Willow Str., oben.

Zu verkaufen: Bicycle, $6. 5400 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine. $4. 448 N. Ashland Ave. feb18,25

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $100; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marchal & Smith Square, $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Zu verkaufen: Billig, ganz neues Piano (Oak). Nehme auch in Tausch Fleisch, Groceries, Hardware, Bauholz, Painting, Plumbing. 1010 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Eine Orgel. 832 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Eine Konzertina. Nehme auch Bicycle in Tausch. 59 High Str.

Nur $110 für feines Bauer Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 23fblw

Zu verkaufen: Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 23fblw

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Haushaltungsgegenstände, wegen Abreise. 377 Milwaukee Ave., 1. Floor. misa

Zuverkaufen: Billig, Haushaltungsartikel. 336 Centre Str., 2. Flat.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Herr, 31 Jahre alt, von guter Erscheinung und edlem Charakter, besitzt etwas Vermögen, besserer Handwerker, wünscht zwecks Heirath mit einem vermögenden Mädchen oder einer Wittwe bekannt zu werden. Adr. mit Angabe der Verhältnisse unter M. 18 Abendpost.

Heirathsgesuch: Einsames, bescheidenes deutsches Mädchen, seit 9 Jahren in diesem Lande, tüchtig im Haushalt und von angenehmem Aeußeren, 23 Jahre alt, besitzt $1400 Baarvermögen, ist willens mit einem Handwerker oder Geschäftsmann sich zu verehelichen. Einem anständigen Mann bietet sich die Gelegenheit, ein durchaus anständiges Mädchen kennen zu lernen. Dieselbe ist Sonntag Nachmittag persönlich zu sprechen bei Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch: Ein intelligenter Mann, 32 Jahre alt, von gutmüthigem Charakter und mäßiger Gesinnung, in guter Stellung, sucht eine Lebensgefährtin. Dieselbe muß von edlem Charakter, tugendhaft und von heiterem Gemüth sein. Eine, die kräftig ist und sich zu einer tüchtigen Hauswirthin eignet, wird vorgezogen. Eine solche wird ein gutes Heim finden. — Man adressire: H. E. Braun, 252 Dearborn Str., Chicago.

Heirathsgesuch: Nettes Mädchen, 25 Jahre alt, hübsche Erscheinung, häuslich und sparsam, von gutem Ruf und Charakter, mit vorläufigem Vermögen von $1000, wünscht, da hier alleinstehend und ohne Gelegenheit, auf diesem Wege mit einem ehrenwerthen Manne von friedfertigem Charakter und gutem Verdienst bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Auskunft ertheilt G. Kühl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Heirathsgesuch. Alleinstehender, intelligenter Geschäftsmann mit eigenem gutgehendem Geschäft, 36 Jahre alt, von gutem Aussehen und liebenswürdigem Charakter, dem es an Damen-Bekanntschaft fehlt, wünscht auf diesem Wege eine Wittwe mit Vermögen kennen zu lernen. Strengste Diskretion Ehrensache. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Briefe müssen volle Einzelheiten haben und werden auf Verlangen retournirt. Adr.: P. 382 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, beste Ecke auf der Nordseite. Nahe Lincoln Park. Reinverdienst $300 monatlich. Elegante Firtures. Eigenthümer muß verkaufen. Ein Bargain. Lemon, 122 Randolph Str., Zimmer 710.

Zu verkaufen: Wholesale und Retail Bäckerei, beste Ecke auf der Westseite. Alter Platz. Reinverdienst $100 monatlich. 2 Wagen. Eigenthümer zieht sich zurück. Lemon, 122 Randolph Str., Zimmer 710.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-Store, mit SodaFountain etc., 2007 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Saloon; Preis $2000; habe zwei Saloons. Adresse: P 381, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, Umstände halber billig. Nachzufragen bei J. H. Wahl, mit Durand & Kasper Co., Lake und Union Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck Saloon an der Südseite, wegen Krankheit. 951 W. 51. Str.

Muß verkaufen: Vorzüglicher Zigarren- und Candy-Store, nur $95; theilweise Zeit. Werth $200. — Miethe mit Wohnung $15. Nahe Schule. 444 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine englische und deutsche Morgenzeitungsroute, billig. 2410 Wentworth Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Etablirte Candy-Route. Verlasse Stadt. 1269 Van Buren Str.

Zu verkaufen: Färberei, altes Geschäft. Nähere Auskunft: 243 N. Center Ave., Montag.

Zu verkaufen: Grocery und Milch-Depot. Muß krankheitshalber verkauft werden. 200 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Groceries, Meatmarkets, Thee- und Kaffee-Stores, Bäckereien, Delikatessen-, Candy- und Zigarren-Store, Boarding- und Furnished Rooms-Häuser, sowie Geschäfte aller Art bei Gustav Mayer, 76 LaSalle Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Gute Grocery zu halbem Preise. Viel Verkauf an Bäckerei, Candy, Tabak, Zigarren. 393 Webster Ave.

Zu verkaufen: Bargain, wenn jetzt genommen! — Einträgliches Kohlen- und Moving-Geschäft. Feine Lage. Gutes Zubehör. Geringe Unkosten. Deutsche Nachbarschaft. Follett, 56 Goethe Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant, billig; etwas Anzahlung; Rest auf Zeit; billig wenn sofort genommen. 196 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Veränderung des Geschäftes, Saloon mit Farmer-Ausspannung; neben Horse Shoe Shop. 708 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route, Umstände halber billig. 2022 N. Marshfield Ave., Lake View. dimisa

Geschäfte zu verkaufen unter günstigen Bedingungen; Saloons, Markets, Bäckereien, Roominghäuser, Grocery Stores u. s. w.; sowie Grundeigenthum in Tausch für irgendwelche Geschäfte. John Klein, Room 22, 163 Randolph Str. Notary Public. 28ja,sadd,1m

Zu verkaufen: Restaurant, wegen zweier Geschäfte. Zu erfragen: 325 Wells Str. ff

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant, billig. — 184 E. Jackson Str. ffmo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. Nachzufragen: 1320 West 12. Str. ff

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein Bäckergeschäft, sofort. — John P. A. Kern & Sons, 105—107 West Randolph Str. ff

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, sehr billig. Adr.: M. 189 Abendpost. dofj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Hufschmied, Partner mit $75. Geschäft über $2.50 monatlich. G. H. 96 Abendpost. jmo

Verlangt: Theilhaber in gutem Saloon im Herzen der Stadt. Kein Free-Lunch. Zu erfragen: 437 S. State Str.

Verlangt: Theilhaber, $100, bester Eck-Saloon, Logenhalle, Tanzhalle, Businesslunch, Pooltable, eine Ladies' Entrance, deutsche Gegend, Familienverhältnisse halber auch zu verkaufen. Sonntag nachzufragen 3001 S. Halsted Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat für kleine Familie. $7. — 916 Dunning Str.

Zu vermiethen: Großer, feiner Ecksaloon mit Einrichtung. Beste Lage. Marson, 641 Milwaukee Avenue.

Zu vermiethen: Ein vollständig möblirtes Flat. Beste Gelegenheit für frisch verheirathete Leute, möblirte Zimmer zu vermiethen. 197 E. North Ave.

Zu vermiethen: Neues Flat, 6 Zimmer und Bad, alle modernen Verbesserungen. $15. Nachzufragen 845 Racine Ave. samodi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer, billig, mit oder ohne Kost. 324 Hastings Str., oben.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer bei deutscher Familie. 84 W. Washington Str.

Verlangt: Boarders. 111 E. North Ave.

Verlangt: Ein Roomer mit oder ohne Board bei Frau Beier, 200 E. North Ave.

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes großes Zimmer, separater Eingang, alle modernen Bequemlichkeiten. 478 Larrabee Str., oben, nahe North Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Wechsel, Miethe und Kostrechnungen werden sofort für arme Leute kollektirt; keine Kosten, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Max Romie, Advokat, Conrad Geezie, Konstabler. 128—130 La Salle Straße, Zimmer 6. Schneidet dies aus. 25fblw

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. 22feblm

Eduard Braitsch empfiehlt seine berühmte Heilsalbe. Dieselbe kurirt alle Wunden, Geschwüre, Geschwülste, geschwollene Brüste u. s. w.; auch bringe ich meine Salbe für Brüh- und Brandwunden empfehlend in Erinnerung. Die Salben sind blos von mir selber zu erhalten, in 2904 S. 42. Avenue, Chicago, Ill. 11,18,25feb

Konrad & Sullivan, Gravel Roofers. — Pappdächer gut gemacht und garantirt. — Reparaturen prompt besorgt. — 143 Ruble Str., Ecke 21. Str. 16febdofflm

Verlangt: Damen, um Kleiderstoff zu bringen und einen einfachen Rock für $1 gemacht zu bekommen. — 166 Howe Str. 20feblw

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 23fb,1mt

Achtung! — Wurz'nbütt'n, 244 Clybourn Avenue, Sonntag, den 26. Februar, großes Konzert, wozu Jedermann, der Lust und Liebe hat, sich einige Stunden recht köstlich zu unterhalten, freundlichst eingeladen ist. — Achtungsvoll, Martin Hoftreiter, S. Hochstadter.

Agitations-Fest des Spiritualistischen Vereins-Bund der Wahrheit Nr. 18, abgehalten am Sonntag, den 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in Schmidt's Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str. Vorträge, Teste und Abends Tanzkränzchen.

Miß Klein sucht Kunden zum Nähen, in und außer dem Hause. 1192 Wrightwood Ave., Basement.

Haararbeiten billigst, auch von ausgekämmten Haaren, angefertigt von R. Cramer, 386 E. North Ave.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5oajlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Household Loan Association. —
(Inkorporirt.)
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Leicht zu borgen.
Leicht zu zahlen.

Geld jeden Betrages zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus-Scheine und andere Sicherheiten.

Wir borgen mehr Geld aus als irgend ein anderes Geschäft auf dieselbe Sicherheit.

Niedrige Raten.
Lange Zeit.
Schnelle Bedienung.
Günstige Bedingungen.
Keine Veröffentlichung.
Wohlwollende und höfliche Bedienung. —

Zahlungen den Umständen nach arrangirt, so daß Ihr ohne Unannehmlichkeiten oder Aerger abzahlen könnt.

Keine Entfernung der Waaren; sie bleiben in Eurem ungestörten Besitz.

Personen, die in augenblicklicher Geldverlegenheit sind und unter allen Umständen die Oeffentlichkeit vermeiden wollen, sind uns am liebsten. Wir fragen nicht bei Euren Nachbarn oder Arbeitgeber nach. Euer Geschäft wird durchaus konfidentiell erledigt.

Bitte wegen Einzelheiten vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. Es liegt in Eurem Interesse.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt uns, wir schicken einen Vertrauensmann, Euch zu besuchen.

Hier wird deutsch gesprochen.
— Household Loan Association. —
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
24jan,didosa,1j

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aprlj

—Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.—

Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34.
Otto C. Voelcker, Geschäftsführer. 25jan*
Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen etc., so sprecht vor in der Office der

Fidelity Mortgage Loan Co.,
94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 8, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Und 9215 Commercial Avenue,
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung. Ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 8, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Und 9215 Commercial Avenue. 2feblj
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Privatmann, der in der Stadt sich höchsten Ansehens erfreut und von unfraglicher Zuverlässigkeit ist, macht irgend einem Herrn oder Dame Darlehen auf Möbel oder Pianos in Summen von $15 bis $1000. Ich verleihe nur der Zinsen wegen. Durchaus keine anderen unnöthigen Kosten. Es liegt im Interesse Aller, die zu borgen wünschen, bei mir vorzusprechen und sie werden bedeutend sparen und den unangenehmen Formalitäten und der Oeffentlichkeit entgehen. Alle Geschäfte vertraulich abgewickelt. Keine Verbindung mit dem Loan Trust. — Mogg, 88 Washington Str., Zimmer 50. 22feblj

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., in 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddia*

Albert Kersten, Violin- und Mandolin-Unterricht. 3732 Elmwood Place. Schüler von Carl Becker und Jacobson. Bester Unterricht.

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krebs! Krebs! Krebs!
Auf Grund meiner Erfahrungen durch fünfzigjährige Praxis, und gestützt auf meine eigenen Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, garantire ich absolut und positiv zu heilen: Alle Krebskrankheiten und krebsartigen Geschwüre, ohne Schneiden oder Operation. Ich heile ferner Magen-, Herz-, Lunge-, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Wassersucht, Rheumatismus, Schlagfluß und alle Nervenleiden. Konsultation und Untersuchung frei. — Dr. Franklin Brooks, 449 W. Madison Str., Chicago, Ill. — Sprechstunden: 9 bis 7, Sonntags 1 bis 5 Uhr.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.
Farmland! — Farmland!
Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande. Alle diejenigen Leute, welche meinen, daß das Holz in dieser Gegend keinen Werth habe, sind eingeladen, jetzt, während des Winters, hinauszufahren und sich zu überzeugen, welche Einnahme die Farmer durch das Holz haben.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und spricht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 28. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in seiner Chicagoer Office, im zweiten Stock No. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2febdosadilm

Zu verkaufen: 80 Acker mit neuen Gebäuden, für $2300, 2 Meilen von Walkerton. Walkerton hat 2000 Einwohner. Habe mehrere billige Farmen. F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 294 Acker u. 300 Acker Stockfarm, mit Viehstand und Maschinerie, bei P. Beßmer, 5435 Justine Str.

Zu verkaufen: Kleine Farm, nahe Park Ridge. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm in Michigan, Haus und Barn. Schuldenfrei. Preis $3000. Thies, 1008 Lincoln Ave.

Schöne Farm billig zu verkaufen! Nahe Medford, Taylor Co., Wis., 150 Acker, Haus, Stall, Creek und sprudelnde Quelle, Clay Loam Boden, 25 Acker unter Pflug, Rest schöner Hartholz-Bestand. Preis $1250. Fred'k G. Vogt, 111 Mason Str., Milwaukee, Wis. samodi

Billig zu verkaufen oder für Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Mehrere feine große und kleine Wisconsin Farmen. Holz und Wasser. R. 4, 59 North Clark Str. — Charles Stiller.

Kauft Fruchtland in Maywood-Kolonie, im schönen Sacramento-Thale, Californien; prächtiges Klima. Auskunft ertheilt Truppel, 96 Wells Str.

Zu vermiethen: Für Gärtnerei, 66 Acker, North und Harlem Ave. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu vertauschen: 80 und 200 Acker Farm in Zentral-Wisconsin. Adr.: 502 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: 70 Meilen von Chicago, 120 Acker Farm für Nordseite Property. Adr.: 502 N. Ashland Ave.

Familienverhältnisse nöthigen mich, meine in einem angenehmen deutschen Settlement, in Wood County, Wisconsin, gelegene 160 Acker Farm spottbillig zu verkaufen. Theilweise unter Pflug und eingefenzt. Kaufpreis $600. Baaranzahlung $300. A. Riemenschneider, 321 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Eine 237 Acker Farm für $2750. — Eine 160 Acker Farm für $1250. — Beide Farmen sind gut versehen mit Vieh, Maschinerie und Getreide. Auskunft ertheilt Wm. Edelstein, Reedsay, Wis.

Gute 80 Acker Farm zu vertauschen gegen Property oder Schuhwaaren-, Grocery- oder Eisenstore-Lager. Will den Store nicht miethen. Waare wird weggemuved. Preis der Farm $800 ohne Einrichtung. — Box 186, Spring Lake, Mich. misadija

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler. — Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Wegen hohen Alters bin ich gezwungen 15 Acker Hühner-Farm in der Stadt zu verkaufen; mit neuem Haus, Papiermühle daselbst, beschäftigt 800 Leute. $900. 60 Acker mit River Front, 2 Meilen von der Stadt, in Wisconsin; elegant gelegen; $1000. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 419. 23fblw

Zu vermiethen: Farm, Cash oder Antheil. 103 Kinzie Straße. jj

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Vier (4) Bargains in Irving Park Lotten, nahe Straßenbahn (Milwaukee oder Elston Ave.), müssen verkauft werden. Wenigstens ¼ Baar nothwendig.
4 Lotten (100x126), $750;
4 Lotten (100x123), Wasser und Seitenwege, $1100;
4 Lotten (100x171), $1250;
8 Lotten (200x123), $2,000;
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Ein vierstöckiges Pressed Brickhaus, 7 Flats und Stall, für $8500, Ecke Alley, Miethe $85 monatlich. — Ein dreistöckig. Pressed Brickhaus, 5 Flats u. Basement, $6500, $65 Miethe, an W. Huron Str., nahe Milwaukee Ave. Leichte Bedingungen. Nehme auch ein paar leere Baustellen. — Nachzufragen Montag. J. E. Pretzel, 181 W. Lake Str.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, ein Block von Elston und Belmont Avenue Cars. — $1300 aufwärts. $50 Baar und $8 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Sonntags offen. Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: Zwei „Snaps": Haus (3 Flats), an Paulina Str., nahe Chicago Ave., $2300, die Lot allein $1500 werth. Termin: $500 Baar, Rest auf Zeit. Cottage an N. Marshfield Ave., nahe Clybourn Place, $800. Die Lot ist mehr werth. Hälfte Baar, Rest auf Zeit. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. samodi

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,didosabw

Zu verkaufen: Billig, gutes Haus und Lot, mit leerstehendem Store; passend für irgend ein Geschäft. 2748 N. Western Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Umstände halber, Lotten, auch einige 4 und 6 Zimmer Cottages in Lake View, zu außerordentlich günstigen Preisen, billig zu verkaufen. — August Peters, 339 Roscoe Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot. Die Hälfte muß angezahlt werden. 1231 Newport Ave.

Südwest-Seite.

Haus und Lot Wegzuges halber für $800 zu verkaufen. 366 23. Str. samodi

Zu verkaufen: Zweistöckiges 8-Zimmer-Brickhaus und Lot; spottbillig; urtheilt selbst. 531 13. Place.

Verschiedenes.

Wer Häuser, Lotten oder Farmen kaufen, verkaufen oder vertauschen will, versäume es nicht, bei mir vorzusprechen. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 25feblw

Sucht Ihr ein Heim? Billig und auf leichte Abzahlungen? Wir offeriren 20 Bargains. Beschreibung mit Abbildungen frei auf Verlangen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Häuser und Lotten auf Abzahlung, zu den niedrigsten Preisen. Nehme Pferd und Buggy als Anzahlung. 877 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sofort, meine prachtvolle Boulevard Lot für 12 Dollars den Monat. Dies ist eine seltene Gelegenheit sein Geld zu verdoppeln. Adr. N. 690 Abendpost. dfsmo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 9febdsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,dido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld zu 6%, ohne Premium und ohne Kommission. 20feblw

Zu leihen gesucht: $800 auf erste Mortgage, doppelte Sicherheit. Keine Agenten. Adr.: R. 688 Abendpost. ff

Zu leihen gesucht: $4000 auf erste Mortgage für zweistöckiges Steinfront-Haus und gutes Basement, mit Brick-Cottage hinten; westlich von Douglas Park, nahe Ogden Ave.; ohne Kommission. Adresse R 692, Abendpost.

Geld zum Bauen gesucht zum niedrigsten Zinsfuß von Privatperson. Adr. M 184, Abendpost.

Verlangt: $1200 zum Bauen auf erste Mortgage. Nicht über 6 Prozent. A. Schluetter, 1538 Clybourn Ave.

Geld zu verleihen ohne Kommission zu 4, 5 und 6 Prozent. — R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 25feblw

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Zuschneide-Schule.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen und Herren verlangt, um das Zuschneiden und Fertigmachen von Kleidern zu lernen nach der neuesten Methode und in kürzester Zeit. — Damen-Kurse $10; Herren-Kurse $25. — Offen Tags und Abends. 125 Dearborn Str., R. 905. 20feblm

Schwester! Lese meine freie Offerte!

Ich, Frau M. Summers von Notre Dame, Ind., will allen Frauen der Welt ein Hausmittel für Leiden, die dem weiblichen Geschlecht anhaften, postfrei zusenden.

Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchsanweisung und der Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine an Frauenkrankheiten leidende Dame kostenlos zusenden. Sie können sich zu Hause ohne die **Hilfe eines Arztes selbst** heilen. Eine Versuchsprobe mit diesem Heilmittel kostet Sie nichts, und im Falle Sie es weiter anwenden wollen, beschränken sich die Kosten auf **nur zwölf Cents per Woche.** Und dabei werden sie nicht in Ihrer Arbeit und in ihrem Beruf gehindert. **Ich habe nichts zu verkaufen.** Erzählen Sie anderen Leidenden davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt.

☞ Wenn Sie ein nach unten ziehendes Gefühl verspüren, ein kommendes Uebel befürchten, Schmerzen im Rücken oder in den Gedärmen haben, ein aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat spüren, die Neigung, laut aufzuschreien, Hitzanfälle haben und niedergeschlagen sind, häufiges Uriniren eintritt, oder wenn Sie an Leucorrhöa (Weißfluß), falscher Lage oder Fallen der Gebärmutter, übermäßigem oder erschwertem Monatsfluß, Tumors oder Geschwülsten zu leiden haben, schreiben Sie an **Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A.,** für das freie Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst kurirt. Ich sende es in glattem Papierumschlag.

An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Hausheilmittel geben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen schnell und in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die peinliche Verlegenheit, ihren Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jederzeit nach Gebrauch des Mittels.

Wo auch Ihre Heimath ist, ich kann Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen Staates oder County's verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, daß dieses Hausheilmittl all krankhaften Zustände des zarten weiblichen Organismus in Wahrheit kurirt, die erschlafften Muskeln und Bänder, die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergibt.

Mein Adresse ist: **Mrs. M. Summers,**

Schreibe sofort und lasse es Andere wissen. **Notre Dame, Ind., U. S. A.**

Schneidet dieses aus und verwahrt es, denn es wird nur einmal erscheinen.

Die Pflastermeisterin.

Von **Alfred Bock.**

(Fortsetzung.)

Die Meisterin hörte mit Theilnahme und Spannung die Lebensgeschichte ihres Verlobten. Das gefiel ihr, daß er so frisch von der Leber weg sprach. Dabei kam seine ganze Bravheit heraus. Kein Falsch war an ihm, ein Mann von altem Schrot und Korn. Hatte es der Nachbar Kipping nicht immer gesagt? Und der hatte einen scharfen Blick.

Die Meisterin legte nun das Mäntelchen der Zurückhaltung ab, das sie vorsorglich umgehängt hatte, und trat mit vertraulichem Wort hervor:

„Weißt Du, Friedmar, daß Du so in Armuth aufgewachsen bist, war ja grausam hart für Dich. Aber geschad't hat Dir's nicht. Grad' dadurch hast Du Dich aufgerappelt und bist in die Höh' gekommen. Guck, ich bin ja von vermöglichen Leut'. Deswegen hab' ich doch keine Zuckerplätz' daheim gekriegt. Wo die Mutter früh fehlt, haben die Kinder viel auszusteh'n. Der Vater hielt uns unter der Fuchtel. Gott konnt' einen bewahren, wenn im Haushalt was daneben ging. Dann war der Vater blau vor Zorn. Wie ich schon lange eingesegnet war, hat er mich noch geohrfeigt, daß es geklatscht hat. 's war ja mein Vater, aber ich konnt' das ewige Geschrei nicht ertragen. Selbigmal hat mein Mann selig in Herrnberg gearbeit'. Der wollt' mich partu. Und ich hab' mich nicht gesperrt. Denn ich wollt' aus dem Haus. No, und ich hab' mich nicht zu beklagen gehabt. Du hast den Meister gekannt. Der war fest in seinem Sinn und von treuer Art. Wenn's manchmal gehagelt hat, das ging auch herum. Ihr habt all' euer Sputzen, ihr Mannsleut'. Da muß man euch auskennen.“

Der Obergesell verzog seinen Mund zu einem behaglichen Grinsen und sagte: „Ich hab' keine Angst, Meisterin. Wir werden schon mit einander auskommen. Und wann eins das Dippchen mal überkochen läßt, setzt das andere es ruhig vom Feuer. Da kann nie etwas passiren.“

Gegen neun Uhr brach Friedmar auf. Er hatte einen ziemlichen Weg, denn seine Schlafstelle lag am entgegengesetzten Ende der Stadt. Unterwegs wirbelte ihm alles noch einmal durch den Kopf, was sich so schnell und für ihn ganz unvermuthet abgespielt hatte. War er nicht ein Glücksmensch? Wieviel arme Kerle gingen zu Grund, eh' einer mal dazu kam, nach dem vollen Brotkorb zu langen. Sapperlot! Das hätte er sich nicht träumen lassen! Manchmal freilich war's ihm gewesen, als hätte die Meisterin ein Auge auf ihn. Dann war er wieder ganz irr geworden, so zugefroren war sie und stolz. Kurios! Heut hatte sie die Angel ausgeworfen, daß er nur zuzuschnappen brauchte. Jetzt zappelte er. Aber wohl war's ihm dabei, mordsmäßig wohl. 's that gut, sich so warm zu setzen. Das Haus und der Garten, und was sonst im Geschäft steckte — gering geschätzt — galt wohl vierzigtausend Mark. Fürchterlich viel Geld! Da war in Fischbach keiner, der soviel aufweisen konnte. Nur stät! Wenn die Leute vielleicht dachten, er thäts jetzt „verschlaudern“, sollten sie was erleben. Er war für's Zusammenhalten. Und die Meisterin war auch nicht von Dummbach. Die wußte ganz gut, wie sie mit ihm fuhr. Ueberhaupt, wenn sie dann wieder heirathen wollte, war's Zeit. Wie hoch stand sie dann in der „Aelte“? Um die Vierzig herum. Und er? Ein gut Stück drunter. Darüber hupfte man weg, ja zweimal, wo er als armer Schlucker ins Volle kam.

Unter diesen nüchternen Erwägungen erreichte Friedmar sein Quartier. Es bedrückte ihn nicht, daß sich nichts Warmes in ihm für die Meisterin regte. Er hatte wohl Fischblut in den Adern, und die ältere, bedächtige Frau war für ihn wie geschaffen. Als er seine Kammerthüre öffnete, lag der helle Mondschein auf dem Estrich. Er brauchte kein Licht anzuzünden. Während er sich auskleidete, würdigte er in einer Anwandlung von Uebermuth den stillen Trabanten am Himmel einer Ansprache: „Du hast mir die längste Zeit da herein geleucht! Ueber vier Wochen stell' Dich mal übers Meisterhaus. Da hast Du mehr zu gucken als hier, Du da droben mit Deinem Runzelgesicht!“ Nun kroch er unter seine Decke. Der Gedankenstrom, der sein Hirn durchfluthet hatte, staute im Nu, und er sank sofort in seinen tiefen, gesunden Schlaf.

II.

Ueber dem Städtchen lag der erste Dämmerschein eines Mittsommertages. Zarte, blaßrothe Wölkchen stiegen am östlichen Himmel auf, die Boten kommender Herrlichkeit. Noch lagerte am Horizont, wie das Symbol der Nacht, eine blauschwarze Wolkenwand. Jetzt floß eine goldene Lichtwelle darüber hin und schwoll im Augenblicke zum gewaltigen Strom. Eine Funkengarbe sprühte auf, und die Wolke versank in einem Meer von Glanz und Gluth. Und mit einem Male schwebte der Sonnenball empor, feierlich und hoheitsvoll. Der Herrscherin, die ihren Strahlengruß bot, antwortete tausendstimmig die belebte Natur. Die munteren Vögel erhoben ihr Lied, in den Höfen und Häusern regten sich Menschen und Thiere. Und die Weckerin rief alle Kreatur zu neuem Werk.

Schon beim ersten Tagesgrauen war die Meisterin an ihre Gartenarbeit gegangen. Der Garten, der sich in beträchtlicher Ausdehnung hinter dem Wohnhaus hinzog, war ihr eigenstes Reich. Hier trieb sie mit Liebe und Verständniß ihre Rosenzucht. Auch die Anordnung der Zierpflanzen zeugte von gutem Geschmack. Ein großes Beet, von Federnelken übersät, bot dem Auge ein entzückendes Bild. Der Meisterin ganzer Stolz aber war ihr Gemüsegarten. Ueber breite Rabatten hinweg, die mit Gewürzkräutern bepflanzt waren, sah man im bunten Wechsel allerlei Arten von Gemüsen und Küchengewächsen gedeihen. Der Blumenkohl der Meisterin war in der ganzen Stadt berühmt. Den großen Garten bestellte sie selbst, zuweilen half ihr eine alte Tagelöhnerin dabei. In dieser Beschäftigung bethätigte sie in ihrer Weise ihre Liebe zur Natur. Was sie im Frühjahr dem lockeren Boden anvertraute, sah sie mit Interesse sich entwickeln. Die Blumen, die Abends ihre Kelche schlossen und Morgens der Sonne zugewandt wieder öffneten, regten zu mancherlei Betrachtungen an. Sollte man nicht glauben, sie hätten Verstand, daß sie sich so behutsam vor Nachtkühle und Unwetter schützten? Aber daß sie nicht von der Stelle konnten und so wehrlos waren, das war hart. Zuletzt kamen sie aber doch über das ganze Land. Denn der Wind trug ihren Samen fort, und er ging an fernem Ort wieder auf. So hatte der liebe Gott alles vernünftig eingerichtet. Wenn man's genau überlegte, wie die Blumen mit ihrem Wurzelwerk, blieben auch die Menschen gern an ihrem Grund und Boden haften. Allmählich löste sich vom Stammsitz Schößling um Schößling ab. Kinder und Kindeskinder zogen in die Fremde und setzten sich dort wieder fest.

Die Meisterin ließ die Arbeit ruhen und sah nachdenklich vor sich hin. Ja, wem Kinder vergönnt waren! All die Jahre hatte sie sich vergeblich danach gesehnt. Wie Gott wollte. Aber was ihr in der ersten Ehe versagt war, konnte sich in der zweiten erfüllen. Sie empfand es plötzlich wie eine Unschicklichkeit, daß sie solchen Gedanken nachhing, und nahm rasch die Hacke wieder zur Hand, wuchernden Schierling aus einem Begonienbeet zu jäten. Da klang aus dem Nachbargarten eine heisere Stimme über den Zaun:

„Guten Morgen auch, Meisterin.“

Sie wandte sich um.

„Ei, der Nachbar Kipping!“

„No, schon so früh, Meisterin?“

„Das versteht sich. Wo morgen so viel Leut' kommen, soll keins über mein' Garten was zu abern haben.“

„No, mit Deinem Garten kannst Du Staat machen.“

„Ja, uz' Du Dich.“

„Sag' mal, wer kommt dann als?“

„Doch an zwanzig Personen.“

„Und Deinem Mann selig seine Vetterschaft?“

„Geh mir fort mit den Menschen. Die haben mich schön abgeschnauzt. Nur der narrige Balduin hat die Einladung angenommen.“

Der Nachbar brach in ein wieherndes Gelächter aus. „Die Giftmichel! Denen liegt Deine Hochzeit im Magen. Daß sie die Pill' schlucken müssen, gönn' ich ihnen.“

„Gott sei Dank, ich hab nach Niemand nichts zu fragen.“

„Wer kommt dann sonst?“

„Ei no, uns' Gesellen, meine Path' aus Herrnberg, der Bürgermeister von Diettirchen und zwei Gemeinderäth', ein paar Fischbacher vom Friedmar seiner Freundschaft. Und dann der Schwadtke. Weißt Du, der Hausirer aus dem Thüringischen —“

„Ich kenn' ihn.“

„Der ist alleweil grad' hier. Und als alter Bekannter —“

„Ei freilich.“

„Na, und Du und vielleicht der Herr Pfarrer. 's läppert sich zusammen.“

„Paß mal acht, Meisterin, das wird 'ne ganz fidele Hochzeit.“

„Hoffentlich.“

Der Nachbar zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Und wann übermorgen der Hahn unter Deiner Schlafstub' kräht?“

Er schnalzt[illegible] laut mit der Zunge. [illegible] wurde feuerroth und [illegible]

[illegible]h, Du Unleid.“

[illegible] doch nicht. Alles in der Wel[illegible] Ort. Wart's doch mal ab, Du [illegible] wieder jjung. Wie meine Gret' hinüber mußt', hatt' ich meine fünfundvierzig weg. Drei Tage vor ihrem Tod spricht sie: „Wann ich fort bin, Konrad, mußt Du wieder heirathen. Sonst wird Dein Platz auf der Bierbank nicht kalt. Ich hab's verpaßt. Aber, weiß Gott, sie hat recht gehabt, meine Gret. Wieviel Dippchen Bier hab' ich so als trauriger Wittmann herunterlaufen lassen. Allein mag man daheim nicht hocken am Abend. Da geht man unter die Leut'. No, Du hast freilich keinem Wirth was zu verdienen gegeben. Aber Du hast zu viel vor Dich hin simulirt, hier in Deinem Garten und drin in Deiner Stub'. Das taugt nichts. Das Alleinsein ist nur für die vornehmen und fürchterlich gescheiten Leut'. Die brauchen keine Gesellschaft und können sich mit sich selbst unterhalten. Und wann von denen zwei kopulirt werden, packen sie hernach so viel überzwerche Gedanken aus, daß sie gleich wie die Kampfhähne auf einander los hacken. Unsereins fletscht auch mal die Zähn' und haut mal so um sich. Aber wenn man seine schwere Arbeit hat, hört das Gekippel von selbst auf, und das Ausschierige geht mit dem Schweiß fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Internationaler Elephantenschutz.

Der Massenmord unter den afrikanischen Elephanten schreitet unaufhaltsam fort. Allerdings haben einzelne afrikanische Kolonieen, sowohl englische als deutsche, Maßregeln zur Erhaltung des Elephanten in ihrem Gebiete vorgeschlagen und wohl auch bis zu einem gewissen Grade durchgeführt, aber noch immer kommt es vor, daß ganz in der Nähe von Regierungsstationen, gewissermaßen unter den Augen der Beamten, Elephanten getödtet werden. Das wird auch kaum anders werden, solange der Afrikaner eine Schußwaffe in der Hand hält, solange das Elfenbein einen bedeutenden Handelswerth besitzt und solange — es überhaupt Elephanten gibt. Das schlimmste ist, daß die Elephanten ohne Ansehung ihres Alters und Geschlechts ausgerottet werden, sodaß jede vernünftige Berücksichtigung des natürlichen Nachwuchses außer acht gelassen wird. Die Schonplätze, deren Anlage man für Elephanten und anderes Wild befürwortet und hier und da auch schon durchgeführt hat, würden kaum einen erheblichen Einfluß zur Erhaltung des Elephanten über können, wenn nicht glücklicherweise die Natur selbst in gewissen Gebieten des Schwarzen Erdtheils für solche Schonplätze gesorgt hätte, die größer und werthvoller sind als irgend welche künstliche. So sind es namentlich die ungeheuren Walddickichte im Kongo-Becken, wo es noch Elephanten geben wird, wenn sie sonst überall im offenen Lande vertilgt sein werden.

Ueber den Wildschutz in Deutsch-Ostafrika ist seinerzeit berichtet worden; außerdem gibt es ein Wildschutzgebiet bei Port Elizabeth in Südafrika, wo in einem Walde eine große Elephantenherde unbelästigt haust, 2400 Kilometer von den nächsten wildlebenden Elephanten entfernt. Im Schutzgebiet von Britisch-Innerafrika belegt man einen Bezirk am Schire-Fluß unter mit Namen der Elephantenwiese, weil sich bis 1889 zahlreiche Elephanten dort aufhielten; jetzt hat man einen Wildschutzbezirk daraus gemacht. Alle diese Maßnahmen, so interessant und lobenswerth sie auch sind, bleiben ungenügend. Es ist besonders zu beachten, daß nach dem erfolgreichen Feldzuge der Engländer am Nil Khartum über kurz oder lang ein großer Elfenbeinmarkt für die gesammten Aequatorial-Provinzen und für die Gegenden westlich und südlich von Abessinien werden wird. Eine einsichtsvolle Beschränkung der Elfenbeingewinnung wird dann zu einer unabweislichen Nothwendigkeit werden. Es kommt hauptsächlich darauf an, junge und weibliche Elephanten in ganz Afrika zu schützen. Diese Forderung ist aber schwer zu erreichen und kann nur durch internationales Zusammenwirken erfüllt werden, wozu um so mehr Anlaß vorhanden ist, als das Elfenbein gegenwärtig und wohl noch auf einige Zeit hinaus die Hauptausfuhrwaare von Innerafrika bildet.

Der bekannte englische Zoologe Sharpe macht daher in „Blackwoods Magazine“ den Vorschlag: es sollten sich alle Mächte, die in Afrika Kolonien besitzen, dahin einigen, daß die Ausfuhr von Zähnen unter einem bestimmten Gewichte (etwa 14 Pfund) oder Theilen solcher kleinen Zähne streng zu verbieten sei. Werde diese Vorschrift bei der Abnahme von Elfenbein seitens der europäischen Händler genau befolgt, so würden alle kleineren Elephantenzähne für die Elephantenjäger bald werthlos werden, und da der Afrikaner nicht gern Pulver verschwende, so werde er den Mord kleiner Elephanten aufgeben. Man könnte sogar so weit gehen, schon den Besitz kleiner Elephantenzähne unter Strafe zu stellen. Selbstverständlich müßten sich aber alle Regierungen daran betheiligen. Falls sich nämlich nur einige Staaten zu dieser Maßregel zusammenfänden, so würde das Elfenbein junger Elephanten eben nur den Ausweg nach einem andern Gebiete nehmen, die Absicht wäre vereitelt, und die nicht an der Bestrebung theilnehmenden Kolonieen würden nur dadurch gewinnen. Man kann dem Vorschlag Sharpes nur beistimmen, da in der That alle Schießvorschriften zum Schutze von Elephanten seitens der Eingeborenen doch solange nicht beachtet werden, als nicht der Erlegung junger Elephanten der Handelswerth genommen ist.

Gute Verdauung . .

hat mit dem Erfolg im Leben mehr zu thun, als irgend etwas Anderes. Sie bedeutet: reines, gesundes Blut, schnelle Denkkraft, körperliche Stärke, faktisch Alles was nothwendig ist, um unsere Rasse stark und leistungsfähig zu machen. Wenn es Etwas giebt, dessen Erhaltung oder im Falle von Störungen, Heilung Ihre Pflicht ist, so ist dies die gesunde Beschaffenheit Ihrer Verdauungsorgane. Seit fünfzig Jahren bedient sich das Publikum des echten **Johann Hoff'schen Malz-Extrakts** zur Kur für Verdauungsbeschwerden und Tausende haben Zeugniß abgelegt für die günstigen Wirkungen, die sie dadurch verspürten.

Man verlange das echte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Das Messer des Arztes.

— der tödtlichste und unerbittlichste Feind der Frau wird verdrängt durch

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische Arzeneien. Die Tausenden von Frauen, welche jährlich auf dem Altar wundärztlichen Ehrgeizes geopfert werden, bilden eine schreckliche Travestie auf die moderne medizinische Wissenschaft. Wundärzte schneiden, wo ihnen das Geschick zu heilen fehlt. Die barbarischen und nutzlosen Operationen, welche Tausende von unglücklichen Opfern über sich ergehen lassen, gehören in das dunkle Zeitalter der Vergangenheit; ihre Ausübung sollte von den denkenden Männern und Frauen des 19. Jahrhunderts nicht mehr gestattet werden. Man sollte Thatsachen verlangen, keine vagen Theorien als hinreichenden Grund, Operationen vorzunehmen, die den ganzen Lauf des weiteren Lebens ändern. Doktoren, die nicht zu heilen gelernt haben, beginnen das Schneiden, und in ihrem außerordentlichen Eifer, berühmte Wundärzte zu werden, kümmern sie sich nicht um die nutzlosen Schmerzen, die demüthigende Hingabe des größten Werkes der Natur, die vollkommene Frau, sogar der Tod ist kein Hinderniß ihres Ehrgeizes. Die chinesische Behandlungsweise, wie Dr. Gee Wo Chan sie übt, hat Tausende leidende Frauen vor dem gierigen Messer des Arztes bewahrt und ihnen die Gesundheit wiedergegeben und das Glück, das in dem Gedanken liegt, sich noch als Frau zu wissen. Warum heilt diese Behandlung ohne den Gebrauch des Messers Dadurch, daß sie die natürlichen Funktionen des zarten Mechanismus, der durch irgend eine Ursache gestört sein mag, wiederherstellt und jeden Theil des Körpers kräftigt und stärkt. Diese vegetabilischen Heilmittel sind sowohl Mittel zur Ernährung sowie zur Heilung, und statt dem erkrankten Körper noch mehr Gift zuzuführen, scheiden sie die Gifte aus, die durch die Unthätigkeit der Organe sich angesammelt haben. Die chinesische Behandlung hat die Probe der Zeit bestanden, weil sie auf den Grundsätzen der Vernunft fußt und durch die großartige Erfahrung in der Behandlung von tausenden von Fällen vervollständigt wurde. Während der sechsjährigen Arbeit des berühmten chinesischen Doktors in Chicago hat er die Unmenschlichkeit des Menschen gegen Männer und Frauen) unaufhörlich bekämpft, die grausamen, barbarischen und nutzlosen Operationen des modernen Wundarztes. Durch die Anwendung seiner chinesischen Arzeneien bietet Dr. Gee Wo Chan eine absolute Garantie für die Heilung irgend einer der vielen Frauen-Krankheiten, ganz gleich was die Ursache ist oder wie oft dieselben für unheilbar erklärt worden sind. Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren, Rheumatismus, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht in den Anfangsstadien, allgemeine Schwäche und alle Haut- und Blutkrankheiten beider Geschlechter werden positiv und dauernd geheilt durch einen kurzen Kursus mit diesen berühmten Heilmitteln, welchen so viele der ersten Bürger Chicagos heute ihr Leben und Wohlergehen verdanken. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort diesen berühmten Arzt, dessen Geschicklichkeit die moderne medizinische Behandlung revolutionirt hat, und dessen Heilmittel so vollständig verschieden sind von allen, die ihr je eingenommen habt. Konsultation immer frei, und positive Garantie wird in allen angenommenen Fällen geboten. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. sabw

258 State-Straße.

* „Orangeine“ wurde so populär durch die dankbare Anerkennung seitens Leidender, die es schnell von Schmerzen befreite.

Die Kleiderprobe vor Gericht.

Es gibt, so berichtet der „Pester Lloyd“ v. 4. d. Mts., in Budapest einige Schneider minderer Qualität, die Reisende in die Provinz schicken, damit sie für die schlechte Waare oder für nur so in aller Eile verfertigte Kleider Kunden schaffen. Ein solcher Reisender kam vor mehreren Monaten auf seiner Wanderfahrt auch nach Kézdi-Vásárhely, wo er sich gleich an das Oberhaupt der Stadtverwaltung wandte. In der That bestellte Bürgermeister Johann Takácszy einen Herbstanzug, der ihm um den vereinbarten Preis von 52 Gulden geliefert werden sollte. Nach Verlauf von einigen Tagen erhielt Bürgermeister Takácsy auch richtig, seinen Anzug, doch fand er sich zu seinem Leidwesen bemüßigt, diesen Anzug wieder nach Budapest zurückzusenden, da er ihm nichts weniger als paßte. Zugleich gab er auch die Mängel der einzelnen Kleidungsstücke an. Es vergingen nun wiederum einige Tage und der Bürgermeister erhielt den angeblich reparirten Anzug abermals zugeschickt. Wieder probirte Takácsy und wieder fand er den Anzug unbrauchbar, weshalb er sich denn niedersetzte und dem Budapester Konfektionär einen Brief schrieb, in welchem er rundwegs erklärte, diesen Anzug absolut nicht annehmen zu wollen. Nach Empfang dieses Schreibens verklagte der Budapester Schneider den Bürgermeister bei einem Budapester Bezirksgerichte auf Zahlung der 52 Gulden sammt Nebengebühren. Das Bezirksgericht verurtheilte den Geklagten, worauf Letzterer die Appellation an den Gerichtshof überreichte. Gestern nun fand diese Verhandlung vor dem Appellationsgerichte des Budapester k. Gerichtshofes statt. Zu dieser Verhandlung waren der klägerische Schneider und auch der Bürgermeister von Kézdi-Vásárhely, Johann Takácsy, vorgeladen und Beide waren auch erschienen. Der Schneider brachte den fraglichen Anzug in einem Packet mit und trug in Kürze sein Klagebegehren vor. Hierauf ließ der Vorsitzende den verklagten Bürgermeister vorrufen und herein trat eine Riesengestalt, wie man sie im Zirkus bei den Ringkämpfen zu sehen pflegt. Die Dielen krachten unter seinen Füßen, als er sich der Estrade näherte. Der Vorsitzende hieß ihn nun sich in das anstoßende Advokatenzimmer begeben und dort den Anzug anziehen. Fast eine halbe Stunde verfloß, bis der Bürgermeister, angethan mit dem Anzuge, wieder im Saale erschien. Bei seinem Anblicke konnten sich Richter und Auditorium eines hellen Auflachens nicht erwehren. Man denke sich einen Herkules als Bebé gekleidet. Der Rock war offen und konnte, trotzdem zwei Gerichtsdiener ihn zusammenzuziehen suchten, nicht zugeknöpft werden. Die Aermel des Rockes reichten kaum über den Ellbogen hinaus. Die Beinkleider wieder ließen die Knöchel frei. Die Weste konnte Takácsy überhaupt nicht „über sich“ bringen, weshalb er sie in der Hand hielt.

„Um Gottes Willen, wie sehen Sie denn aus, Herr Bürgermeister von Kézdi-Vásárhely?“ fragte der Vorsitzende entsetzt.

„In diesem Anzuge sehe ich nicht anders aus,“ erwiderte Takácsy mit einem schmerzlichen Lächeln. „Man würde mich, wenn man mich in diesem Kostüm sieht, eher für einen wandernden Tiroler Sänger, als für das Oberhaupt einer Stadt Ungarns halten.“

Der Appellationssenat befragte hierauf den Bürgermeister, was dieser an Kosten aufrechne. Takácsy verstand den Wink und überreichte eine recht gepfefferte Spesenrechnung. Der Gerichtshof wies in Abänderung des erstgerichtlichen Urtheils den Kläger mit seinem Begehren ab und verurtheilte ihn obendrein zur vollen Bezahlung der Kosten des geklagten Bürgermeisters.

Geprellt.

Einen klassischen Streich nennt ein Pariser Blatt folgenden Diebeskniff, den es erzählt: Ein Herr, sehr elegant gekleidet, tritt in den Laden eines Kuriositätenhändlers. „Wie viel kostet diese Tanagra-Statuette?“ — „Fünfzig Francs.“ — „Bewahren Sie mir das Ding bis heute Abend! Ich werde es dann abholen.“ — Eine Stunde später kommt ein anderer Herr. „Wie viel kostet diese Tanagra-Statuette?“ — „Sie ist verkauft.“ — „Können Sie sie nicht wiederbekommen? Versuchen Sie es....! Ich biete Ihnen 1000 Francs. Hier ist meine Karte: Graf B.... Ich wohne Avenue d'Eylau“.... Am Abend kommt der erste Herr wieder. Nach vielem Hin- und Herreden nimmt er endlich 300 Francs als Entschädigung, und der Kauf ist rückgängig gemacht. Der Kaufmann ist froh. Immer noch 700 Francs Profit! denkt er. Wer aber am anderen Morgen nicht zu finden war, das war der — zweite Käufer.

— Eine höhere Tochter. — Vater: „Du hast Dich denn doch für den Advokaten entschieden?“ — Tochter: „Ja, weißt Du Vater, das Scheidenlassen kommt in diesem Falle doch billiger.

— Da kann er stolz sein. — Onkel (auf Besuch kommend): „Du bist also Schlosser. Und welches Handwerk betreibt denn Dein Bruder?“ — Neffe (stolz): „Das literarische! Er ist Kolporteur!“

Wir heilen Bruch

vollständig, positiv und dauernd.

Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection“ Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

KIRK MEDICAL DISPENSARY

Zimmer 211 und 212

Chicago Opera House Gebäude,

112 Clark Straße, Ecke Washington.

Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11.

Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau.

Man schreibe an:

Mrs. C. Hudnut,

South Bend, Indiana, U. S. A.

Thuet Manneskraft erschlaffen?

In Folge von nervösem Unwohlsein mag sie erschlaffen, ist aber niemals verloren. Was wir „erschlaffte Manneskraft“ oder „nervöse Erschöpfung“ nennen, ist nur geschwächte Kraft. Unter der Asche glimmt das Feuer. Es bedarf vorsichtiger, wissenschaftlicher Behandlung, um es zu einer hellen Flamme voll Leben und Energie zu entfachen. Versucht, wie ein Mann auszusehen—Kopf erhoben, Körper aufrecht. Dann handelt, wie ein Mann handeln soll, laßt Euch auf vernünftige Weise helfen. Aber um Eurer Existenz willen—um Deren willen, die Euch lieb sind oder von Euch abhängen — spielet nicht mit Feuer. Vermeidet Quacksalber-Medizinen, die alle Leiden zu heilen versprechen.

Wenn Andere erfolglos sind, gedenket

des Wiener Spezialisten elektrisch-medizinischer Behandlung,

welche die gemeinsame Heilkraft von Medizin und Elektrizität in Behandlung und Kur von Leiden einschließt.

Des Wiener Spezialisten unübertrefflicher Ruhm ist entstanden durch erfolgreiche Kuren an Patienten, bei denen die Kunst anderer Aerzte scheiterte. Er hat unter seinen hunderten Patienten viele angesehene Geschäftsleute dieser Stadt und aus dem Staate, welche überzeugt sind, daß sie sich in jeder Beziehung auf seine Heilkunst verlassen können. In der Behandlung von folgenden Krankheiten wird bei unternommenen Falle

Eine sichere und vollständige Kur garantirt:

Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten in jeder Form, werden wissenschaftlich und erfolgreich behandelt.

Blut- und Haut-Krankheiten werden gründlich und für die Dauer geheilt.

Hals- und Lungen-Leiden, wie Katarrh, Asthma.

Privat-Krankheiten jeder Art, wie Syphilis, Gleet, Stricture 2c. werden gründlich geheilt.

Sprechstunden: 9—12, 2—8; Mittwoch, 9—12; Sonntag, 10—12.

New Era Medical Institute,

New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted & Blue Island Ave.

FRESE'S Hamburger Thee

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur **"FRESE'S"** mit dem Namen **AUGUSTUS BARTH** auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Die einzige wahre

Blutreinigungs-Kur.

Heilung für Unheilbare.

So wie Gicht, Rheumatismus, Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoiden, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten, alle Arten Frauenkrankheiten u. s. w. Leidende werden durch unsere best renommirten Kräuterdampfbäder und Massage, auf einem richtigen Wege gründlich kurirt, indem sich die Poren öffnen, die Kräuterdünste in das Blut dringen, und auf diese Weise das Blut von allen Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen, Zucker und dergleichen Stoffe gereinigt wird. Indem die Nieren ihre richtige Funktion versehen, kann jede Krankheit dauernd geheilt werden. Ein Jeder sollte diese Kur versuchen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. Nicht nur Leidende, sondern ein Jeder sollte sein Blut reinigen, um sich vor dergleichen Krankheiten zu schützen, und nicht die nassen Bäder oder dergleichen vorziehen, da sämmtliche Patienten, welche wir geheilt haben, Jahraus Jahrein aus diesen Bädern ohne Erfolg zurückgekehrt sind, sowie von hervorragenden Aerzten aufgegeben waren, durch unsere Kur in kurzer Zeit eine dauernde Gesundheit erhielten. Es kann darauf verzichtet werden, ihre Vorzüge langathmig auseinanderzusetzen; es wird genügen, auf ihr 20jähriges segensreiches Bestehen hier und in Deutschland hinzuweisen. Zahlreiche Danksagungen liegen zur gefälligen Einsicht geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft und Prospekte frei.

Die erste Chicagoer

Kräuterdampf-Badeanstalt,

503 Webster Ave., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave.

Danksagungen von Geheilten.

Ich wurde in der obigen Anstalt von meinem seit Jahren geplagten Rheumatismus in den Hüften, Lenden, Knieen und Füßen, auch Nieren, vollständig wieder geheilt. — Main Office, N. J. Drücker, 29 Fullerton Ave.

Seit 13 Jahren litt ich an Rheumatismus im Rücken, so daß ich ganz gekrümmt war, und am Fuß, daß ich keinen Schuh tragen konnte, da wurde mir die obige Anstalt empfohlen, und siehe da, nach 25 Anwendungen bin ich wieder hergestellt, und sage der Anstalt meinen innigsten Dank. — John Larson, 957 Osgood Str., nahe Belmont Ave.

Von schwerem Gelenk-Rheumatismus geplagt, wandte ich mich an die obige Naturheilanstalt und wurde mit 6 Anwendungen hergestellt, worüber ich meinen Dank öffentlich ausspreche. — Frau Keßler, Bäckerei, 157 E. North Ave., nahe Halsted Straße.

Natur-Heilanstalt.

464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.

Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, **Regenerationskur** (Schroth'sche Kur), **Massage, Diätkuren** u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten. (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) **Sommer und Winter geöffnet.** Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbmi,sabw

DR. KARL STRUEH.

Heiße Luft Institut.

Dr. PIRWITZ, - 790 N. Halsted Str.

Alle chronischen Krankheiten, sowie Nieren-, Blasen- und Harnröhren-Krankheiten, nervöse Kopfschmerzen, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus, Männerschwäche werden zur besten Zufriedenheit der Kranken behandelt mit heißer Luft und Elektrizität von 13feb,mmsa,1m

Dr. PIRWITZ, 790 N. Halsted Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: **265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Keine Schmerzen, kein Gas.

Zähne gezogen ohne Schmerzen mittelst unserer kürzlich verbesserten Methode. Wir geben $50 für jeden Zahn, den wir nicht ohne Schmerzen auszuziehen vermögen.

„Ich habe mir im Boston Dental Parlor Zähne ziehen lassen, ohne Schmerzen.“ Frau C. A. Becher, 2972 South Park Ave.

Eine Schutz-Garantie von 10 Jahren für alle Arbeiten.

Keine übertrieben hohen Preise, um Eindruck zu machen.

Keine unmöglich niedrigen Preise, um die Massen anzuziehen.

Gebiß .... $5 Vitalized Air 50c

Bestes Gebiß (S.S.W.) $8 Gold-Füllung aufw. v. $1

22-kar. Gold-Kronen.. $5 Silber-Füllung 50c

Wir garantiren unsere patentirten Suction Plates. Platten [illegible] Zahnärzte es nicht können.

Warnung— Unser Erfolg hat eine Anzahl Zahnärzte veranlaßt, sich in unserer nächsten Nachbarschaft niederzulassen.

Wenn Ihr zu uns kommt, seht danach, daß Ihr zum rechten Platz geht.

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Offen Abends und Sonntags. ddsabw

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mian

RHEUMATISM

SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Dr. Chas. Pague, 2045 Inter-Ocean B'dg., Chicago, schreibt: „Ich kenne Schrage's Rheumatic Cure seit mehreren Jahren und hatte Gelegenheit, die Wirkung dieses Heilmittel in schweren und hartnäckigen Rheumatismus- und Gichtfällen zu beobachten. Ich glaube, daß es das beste von allen jetzt offerirten Mitteln ist. Schickt für Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei 8no,mmf* **Frank Schrage,** Phar., 977 N. Clark Str., Chicago.

"AGAR"

heißt die aus Deutschland importirte

Rheumatismus-

Medizin. Dieselbe ist garantirt.

In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu

50c, $1.00, $2.00.

Dr. Ehrlich,

Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet **Blindheit** und **Taubheit.** — Alle Krankheiten der **Augen, Ohren, Nase** und des **Halses** können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive Methode.** Kein **Messer,** keine **Gifte,** noch ätzenden **Stoffe** mehr nöthig. Brillen und künstliche Augen angepaßt. **Konsultation frei.** — Tägliche Klinik **263 LINCOLN AVE.** 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 8—12 Morgens. 9jb,tgl

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke,

441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** ddbdlij

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Briefliche Bestellungen werden pünktlich besorgt.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Proben von allen Waaren pünktlich versandt.

Nehmt die Gelegenheit wahr! Großer Aufräumungs-Verkauf!

Für Montag.

2. Floor. — Schuhe (Fortsetzung). — Notions. — Hemden-Dept. — Linings. — Basement. — Kleiderstoffe. — Schuhe. — 3. Floor. — Groceries.

Kleinerts Featherweight Dreß-Shields ... 15c
Seide-Futter ... 16c
... $1.50
... $1.38
... 98c
... 68c
Clothing.
... $3.48
... $2.48
... $1.48
... 48c
... 48c
... 18c
... 12c
... 10c
... 75c
... 98c
... 88c
... 5c
... 2c
... 7c
... 5c
... 1c
... 12½c
... 11c
... 25c
... 29c
... 19c
... 13c
... 7c
... 16c
... 16c
... 3c
... 5c

350 Paar Satin Calf Knaben-Schnürschuhe, mit Dongola Obertheil und doppelten Sohlen, Coin Toe (jedes Paar ist garantirt), Größen 12—2, —werth $1.35, per Paar ... $1.00
Dieselben, Größen 2½—5½ — werth $1.65, per Paar ... $1.25
... gebleichter 36 Zoll breiter Lonsdale Muslin, per Yard ... 5c
30c Ingrain Carpets in 18 verschiedenen Mustern, zum halben Preis, Aufräumungs-Preis per Yd. ... 15c
Gebleichte Kopfkissen-Ueberzüge, in 2 Größen, das Stück ... 6c
Swift & Co.'s ausgesuchter California Schinken, per Pfund ... 5c
Mt. Hamilton feiner 5 Jahre alter Brandy, Gallone 2.60—Flasche ... 65c
Isen Weine Co.'s feiner alter Portwein, Gall. 90c— Quart ... 25c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.“)

New Yorker Plaudereien.

New York, 23. Febr. 1899.

Für Klavier-Virtuosen scheint New York ein ungesundes Pflaster zu sein und ich sollte mich gar nicht wundern, wenn die Ritter von der Taste in Zukunft sich's dreimal überlegen, ehe sie einen Kontrakt für Amerika abschließen, denn die meisten von ihnen sind abergläubisch. Josef Hofmann, kaum in New York angekommen, hatte nichts Eiligeres zu thun, als vom Zweirad zu fallen und sich das Handgelenk zu verstauchen. Rosenthal hat sich den Keim zu seiner Krankheit, die im vorigen Jahre seine ganze Amerikafahrt verpfuschte, in New York geholt. Und jetzt liegt Emil Sauer schon seit Wochen krank im Savoy-Hotel und kann nicht spielen. Er ist auf dem Wege der Besserung und wenn er in Kurzem seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann, mag er noch von Glück sagen. Sein „Manager“ rauft sich inzwischen zum Zeitvertreib die Haare und die Firma Knabe mit ihren sämmtlichen Mitgliedern ebenfalls, denn Knabe hat bekanntlich den Import Sauers ermöglicht, um für seine Flügel Reklame zu machen. Seit es mit den Steinways so schlecht steht und im Piano-Geschäft immer eine Pleite die andere jagt, hofft Knabe die Führerschaft zu übernehmen. Aber ob es ihm gelingen wird, ist eine andere Frage, denn er spielt mit hohen Summen und Sauers Krankheit hat ihm einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht. Das Alles klingt entsetzlich geschäftlich, mit einem Anflug von Hazardspiel, und ich sehe förmlich, wie dem angebeteten Leser die Haare zu Berge stehen und erschrocken höre ich ihn ausrufen: „Herr Du meine Güte — und Das nennt sich Kunst?“ Wie heißt Kunst? würde mein Freund Wolffsohn sagen, der als Importeur von musikalischen Berühmtheiten aus Europa auch Etwas von der Sache versteht. Mit der reinen Kunst ist es schon lange vorbei. Auch die reinste und erhabenste von ihnen, die Musik, von der ein so gewerbsmäßiger Klassiker wie Schiller gesagt hat, daß sie allein die Seele ausströme, ist heutzutage Geschäft geworden, im idealen Europa und noch viel mehr im prosaischen Amerika. Die ersten Konzerte Sauers haben seinem Manager und den Knabes ein Heidengeld gekostet. Sauer war dem großen Publikum noch ziemlich unbekannt, folglich war nicht zu erwarten, daß das Publikum in Schaaren herbeiströmen würde. Um das riesige „Metropolitan Opera House“ zu füllen, mußten daher besondere Einladungen an Bekannte unter Musikern und Nicht-Musikern erlassen werden, damit nachher der sprichwörtliche Apfel, der nicht zur Erde konnte, sich in den Berichten konstatiren ließ. So alt und ehrwürdig dieser Apfel ist, er wirkt bei der großen Masse noch immer Wunder und erscheint den Meisten als der unumstößliche Beweis von der Größe eines Künstlers. Was der beste Kritiker nicht erreicht, bringt oft ganz allein dieser famose Apfel fertig.

* * *

„Was sagt New York?“ ist für einen Künstler grade so ausschlaggebend, wie: „Was sagt Berlin?“ oder „Was sagt Paris?“ Sagt New York von ihm: „Großartig!“ womöglich mit zwei Ausrufungszeichen, so hat er in den ganzen Vereinigten Staaten so gut wie gewonnenes Spiel. Das ist überall in der Welt so. Daher die Riesen-Anstrengungen so eines Importeurs fremder Musik-Größen, mit allen nur denkbaren Mitteln für die Größe in New York nicht bloß einen Erfolg, sondern einen Triumph zu gewinnen. Sogar die Kritik sucht man zu beeinflussen, um nicht zu sagen, zu vergewaltigen. Wochen und Monate vor dem ersten Auftreten eines Paderewski, Hofmann, Rosenthal oder Sauer gehen sämmtlichen Kritikern die gesammelten Kritiken aus allen Weltstädten, besonders aus Berlin zu, denn Berlin ist heute der oberste Gerichtshof für Musik. Man liest da, was die großen Kritiker von drüben über den Berühmten sagen. Der heimliche Gedanke, der diesem Verfahren zu Grunde liegt, ist: „Verehrter New Yorker Kritiker, Sie sehen also, wie großartig der Berühmte ist. Alles, was Sie angesichts der Urtheile Ihrer europäischen Kollegen von Weltruf thun können, beschränkt sich darauf, diese Urtheile vollinhaltlich zu bestätigen. Denn Sie werden sich doch durch ein absprechendes Urtheil nicht blamiren, nicht wahr?“ Dem New Yorker Kollegen bleibt auch thatsächlich nichts Anderes übrig, als einfach zu unterschreiben. Und er kann das auch mit gutem Gewissen einem Paderewski oder Sauer gegenüber, ja es klingt sogar doppelt schön, wenn man zum Schluß der Kritik schreiben kann: „Wir können das enthusiastische Urtheil, das die europäischen Leuchten der Kritik gefällt haben, vollinhaltlich bestätigen.“ Das imponirt, denn man hat da noch über den Leuchten zu Gericht gesessen. Kurz und gut, der New Yorker Importeur von Musik-Größen hat Tausende von Dollars ausgegeben, ehe die Größe überhaupt landet, er gibt neue Tausende aus noch Wochen nach dem Auftreten in New York. Der Norden, Westen und Süden bringt erst den Verdienst und dann das Auftreten in New York nach der Rückkehr von einer „beispiellos triumphreichen Rundreise durch die ganzen Vereinigten Staaten“. Der heimkehrende Triumphator hat noch nie seine Wirkung verfehlt, sei er nun Soldat oder Musiker.

In Verbindung mit Sauer's Auftreten in New York hörte ich übrigens noch ein weiteres allerliebstes Histörchen. Eine Dame wollte am Tage vor seinem ersten Konzert an der Kasse des Opernhauses Billets kaufen, erhielt jedoch den Bescheid, daß nicht ein einziger Platz mehr zu haben sei. Zu ihrem Erstaunen erhält sie am nächsten Tage von einer Freundin zwei Billets geschenkt, die ihr zugleich sagte, daß sie eine ganze Anzahl werthvoller Billetts zur Vertheilung an gute Freunde und Bekannte von dem „Manager“ des großen Virtuosen erhalten hätte. Und trotzdem hatte die erwähnte Dame an der Kasse kein Billet bekommen. War das vielleicht ebenfalls nur ein schlau berechneter Reklame-Trick, der im Publikum die Ueberzeugung wecken sollte, daß sich schon am ersten Abend Alles um Billette förmlich gerissen hätte? Das hieße die Finesse in der Reklame und die Nasführung des Publikums auf die Spitze getrieben, aber bei einem „Manager“, der von vornherein nicht darauf rechnet, am ersten Abend auch nur einen Cent zu verdienen, ist das schon möglich. Vor Allem ist es aber ungeheuer charakteristisch dafür, wie viel von Dem, was dem Publikum als reine Kunst erscheint, Nichts als Geschäft ist und wie sehr dieses Geschäft nöthig ist.

* * *

Dem Künstler selber und seiner Kunst geschieht durch diese Methoden kein Abbruch, so lange er wirklich bedeutend ist und die Versprechungen hält, die sein „Manager“ macht. Für den Letzteren ist er ein Handelsartikel, nichts weiter. Mir fällt da ein anderer „Manager“ ein, der dieses Prinzip in der radikalsten Weise durchführt. Die Zahl der jungen Virtuosen, die nach den Lorbeeren des Virtuosen streben, ist bei uns groß. Sie alle wollen gehört sein und ihre Verbeugung vor dem hochgeehrten Publikum machen, damit dasselbe zunächst erst einmal weiß, daß sie da sind. Aber gerade das bietet die größte Schwierigkeit, besonders einer Stadt wie New York, wo der Prophet des eigenen Landes nichts gilt und das Publikum grundsätzlich nur zu fremden Musik-Götzen betet. Sie wären in Verzweiflung, wenn nicht der gute „Manager“ wäre, von dem ich sprach. An diesen wenden sie sich und klagen ihm ihr Leid, daß sie nicht auftreten können — und ach! auftreten, nur einmal auftreten, das ist ja Alles, was sie wollen. „Kleinigkeit!“ sagt der Gemüthsmensch von „Manager“, der mit Anfängern handelt, „kostet 300 Dollars!“ Für diese Summe, oft ist es mehr, vermittelt er dem Anfänger das Auftreten, ohne ihm natürlich auch nur eine Cent dafür zu bezahlen, und der Anfänger ist überglücklich. Einer solchen Anfängerin ist das aber neulich schlecht bekommen. Sie hatte sich die Mitwirkung bei einem Sonntags-Konzert — wo und unter wem will ich aus naheliegenden Gründen verschweigen — als Pianistin gekauft. Sie war schrecklich nervös und aufgeregt und mitten im Spiel widerfuhr ihr das Unangenehmste, das es für einen Virtuosen gibt. Sie verhaspelte sich, gerieth dann völlig aus dem Text und warf Alles durcheinander, sodaß das begleitende Orchester nicht weiterspielen konnte. Der Dirigent hatte Geistesgegenwart genug, ihr die Klavier-Partitur auf den Flügel zu stellen, und so beendigte sie ihre Nummer. Dem armen Ding liefen die Thränen herunter während sie spielte, und als sie fertig war, flüchtete sie förmlich von dem Podium. Das feinfühlige Publikum that sein Bestes, das unglückliche Mädchen, das nebenbei sehr hübsch war, zu trösten, indem es die kleine Pianistin herausrief und mit Beifall überschüttete. Aber der böse Reinfall, der so theuer bezahlt war, konnte nicht weggeplaudert werden und das schöne Geld war gleichfalls futsch. Man sieht, das Talent allein thut's nicht, sondern der Dollar, so mit und bei dem Talente ist. Zum Berühmtwerden gehören heutzutage Mittel und so manches vielversprechende Talent kommt nicht zur Entfaltung, weil ihm diese Mittel fehlen.

* * *

Von allen solchen erbaulichen Dingen erzählen sich die Musiker, und wenn sie gar nichts mehr wissen, so reden sie von Paur, dem Dirigenten der Philharmoniker, und ergehen sich in Vermuthungen, ob er in New York bleiben wird oder nicht, ob er demnächst wirklich als Klavierspieler in einem philharmonischen Konzert auftreten wird oder nicht, ob das klug von ihm ist oder nicht, ob seine Geiger dadurch, daß er sie beim Spielen stehen läßt, einen volleren Ton ziehen oder nicht, und ob es wahr ist, daß ein bekannter Quartettspieler, als Paur noch in Boston war, gegen ihn in der gräßlichsten Weise intriguirt hat und Petitionen um Paur's Absetzung wegen Unfähigkeit hat herumgehen lassen oder nicht. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, und wenn man hinter die Kouliffen der Konzertsäle guckt, wird man erstaunt sein, wie wenig Harmonie oft gerade in der Musik steckt.

H. Urban.

Ein Zirkusritt auf einem „Schlachtroß.“

Lajos Raffael ist Pferdehändler. Kürzlich ritt er durch die Straßen Wiens, und das brachte ihn vor das Bezirksgericht Wieden. Sein Gaul war nämlich nur mit einer Strickhalfter aufgezäumt, worin die Staatsanwaltschaft eine Gefährdung der körperlichen Sicherheit erblickte. Richter: Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Kérem, Herr Richter, ganz unschuldig, wie Lampel waißes. — Richter: Aber das Pferd, was Sie ritten, war nur mit einer Strickhalfter aufgezäumt. — Angekl.: Hát, alle Czikos reiten so. — Richter: Das können Sie auf der Puszta thun, aber in Wien ist das verboten. Sie können das Roß ja nicht lenken! — Angekl. (lacht): Der Roß thut nix. Wor jo Schlogroß! — Richter: Was ist das? Ich verstehe Sie nicht? — Angekl.: Kérem, den Roß wor jo zum Schlochten. — Richter: Ach so! Ein „Schlachtroß“! (Heiterkeit.) — Angekl. (traurig): Ormer Roß wor schon sehr old, kérem. (Heiterkeit.) — Der Richter verurtheilte den Czikos zu zwei Gulden Geldstrafe, indem er betonte, daß auch ein „Todesritt auf einem Schlachtroß“ strafbar, wenn dieses nicht Zaum und Zügel habe.

— Auf einen Scherben Glück kann man viele Gedankensplitter schreiben.

* Hr. Ernst Carter, Ex-Zahlmeister der „Yale“, sagt: „Jeder der Kopfweh oder die Grippe fürchtet, greife zum „Orangeine“.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Schlechter Geschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit.

Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City. bdj

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bbf

GREENEBAUM SONS, BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen

Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.
Wendet Euch an

GREENEBAUM SONS
BANKERS, 4fb,sadd,6m
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557.

E. R. HAASE & Co.
84 La Salle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum
in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
samdiw E. R. Haase, Sekretär.

Umgezogen nach
70 La Salle Str.,
Südwest-Ecke Randolph, der alten Office gegenüber.
Deutsche Spar-Bank.
Etablirt 1855.
LEOPOLD MAYER & SON,
Bank-, Wechsel- und Passage-Geschäft.
Zahlen Interessen auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Halten erste Mortgages zum Verkauf.
City und County Bonds.
Zahlen für deutsches Geld den höchsten Preis.
22fbmsm,1mo

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

1st MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen
auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vice-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

14jan,misa,6mt

Verloren

ist alles Geld, das unnützer Weise ausgegeben wird. „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Thaler nicht werth.“
Auf Spareinlagen von $1.00 an aufwärts werden 3 Prozent Zinsen bewilligt.
Bei uns wird Deutsch gesprochen.

Royal Trust Co. Bank
167 Jackson Str.,
erster Eingang westlich von La Salle Str.

Baar-Kapital	$500,000
Weitere Verantwortlichkeit der Aktien-Inhaber	500,000
Baar-Ueberschuß	200,000
Garantie-Fond	$1,200,000

J. B. Wilbur, Präsident.
Walter H. Wilson, Vize-Präs.
Chas. C. Reed, Kassirer.
Edwin F. Mack, deutscher Hilfs-Kassirer.

COMMERCIAL National Bank
OF CHICAGO.
Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Gegründet 1864.
Kapital $1,000,000
Ueberschuß ... $1,000,000

Allgemeines Bankgeschäft.

Kreditbriefe,
Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen
nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.

Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt
fb9dosadibiw

BOSTON STORE
118—124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Schwarze [Dress Goods]-Dept. — Schwarze Seide-Dept. — Farbige Seide. — Farbige Kleiderstoffe. — Groceries. — Haushaltungs-Gegenstände.

$1.29 — $1.39 — 98c — 39c — 89c — 25c — 69c — 39c — 48c — 39c — 25c — 39c — 69c — 48c & 59c — 25c

Große Auslage von Frühjahrs-Kleiderstoffen diese Woche.

10c — 3½c — 10c — 79c — 12½c — 17c — 79c — 39c

Golden Crown bestes XXXX Mehl ... 95c
... 49c — 8c — 34c — 25c — 5½c — 18c — 14c — 45c — 79c — 25c — 8c — 5c — $1.05 — 5c — 42c — 8c — 18c — 8c — 12c — $1.08

$1.79 — $1.59 — 39c — 48c — 1c — 5c — 15c — 9c — 69c — 29c — 10c — 12c — 17c — 7c — 5c — 15c — 16c — 29c — 17c — 9c

Unsere Tuch-Mäntelstoffe. Zweiter Floor.
... 98c
... $1.19

Spezielle Bargains in Korsets.
... 19c
... 50c

Cotton und fertiggemachtes Bettzeug. — Calico Dept. — Notions und Fancy Waaren. — Gingham Dept. 2. Floor.

2½c — 3½c — 4c — 32c — 43c — 39c — 25c — 5c — 5c — 3c — 3½c — 5c — 3½c — 2½c — 2½c — 4½c — 5c — 6¾c — 5c — 5c — 5c — 3½c — 10c — 5c und 5½c — 2½c — 15c

Burlaps, 36 Zoll breit, einfach u. gemustert, zu ... 10c
Silkaline, 36 Zoll br., in Farben, einfach u. gemustert, zu ... 5c und 5½c
—Brainard & Armstrong's berühmte Waschseide, in Rope, Roman, Twisted, Filo und Caspian Floß, Trust-Preis 4c per Strang — Anti-Trust-Preis ... 2½c
... und Lancaster Schürzen-Ginghams, von 2 bis zu 10 Yards Längen ... 3½c
Feine importirte Kleider-Ginghams von einer New Yorker Auktion, 10c, 12½c und ... 15c

Montags extra Spezialitäten.

Um 9.30 Vormittags— 2,040 Yards Staple Ginghams, zu ... 2c
2,000 Yards Guipure gestickte Edgings, per Yard ... 2½c
1,000 Yards Reste in Cotton Diaper, werth bis zu 8c die Yard, zu ... 2c
5,000 Stücke Procter & Gamble's Ivory-Seife, per Stück ... 2c
100 Paar schwarze Canvas Haus-Slippers, werth 50c ... 15c
5. Floor — Fancy Taffels, alle Farben, für fancy Arbeit, werth 10c jedes ... 1c
2,500 Rollen hochfeine Tapeten, Auswahl, per Rolle ... 4c
25 Dutzend Mottled Smyrna Rugs, 15×30, zu ... 22c
Hut- und Rock-Haken, doppelter Haken, mit Porzellan-Knopf ... 3c

Wir machen alle Garnirungen unentgeltlich in unserem Putzwaaren-Dept.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmsa*

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bbsljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Weare Commission Company,
Room 427, Stock Exchange Building,
Grain, Provisions, Stocks & Bonds.
jan7,ja,6m CARL MOLL, Manager.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 35 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bbsa

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Schiffskarten
mit allen Dampfschiffs-Linien
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Vorm.